

P R O T O K O L L

über die 10. ordentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr
am Donnerstag, 18. September 1986, im Rathaus, 1. Stock hinten,
Gemeinderatssitzungssaal.

Beginn der Sitzung: 14.00 Uhr

ÖFFENTLICHE SITZUNG

A n w e s e n d:

VORSITZENDER:

Bürgermeister Heinrich Schwarz

VIZEBÜRGERMEISTER:

Leopold Wippersberger
Karl Holub

STADTRÄTE:

Ingrid Ehrenhuber
Rudolf Pimsl
Erich Sablik
Ing. Othmar Schloßgangl
Rudolf Steinmaßl
Johann Zöchling

GEMEINDERÄTE:

Hermann Bachner
Josef Brandstötter
Roman Eichhübl
Walter Hahn
Karl Hochrathner
Mag. Gerhard Klausberger
Herbert Lang
Johann Manetsgruber
Ing. Günther Mayrhofer
Rudolf Pickl
Ernst Platzer
Erna Probst
Franz Rohrauer
August Schlager
Gertrude Schreiberhuber
Wilhelm Spöck
Franz Steinparzer
Frnaz Strasser
Hubert Sturmberger
Leopold Tatzreiter
Otto Tremel

Alfred Wallner

Christine Wieser

Wolfgang Wieser

Dkfm. Mag. Helmut Zagler

Franz Enöckl

VOM AMT:

Magistratsdirektor-Stellver-
treter OSR. Mag. Johann Rabl

Leiter des Kontrollamtes

OMR. Dr. Gottlieb-Zimmer-
mann Peter

Dr. Kurt Schmidl

OAR. Kerbl Walter

PROTOKOLLFUHRER:

Präsidialdirektor MR. Dr.

Gerhard Alphasamer

VB. Winklmayr Eveline

T A G E S O R D N U N G

Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung, der Beschlußfähigkeit und Bekanntgabe der Protokollprüfer

Angelobung des neuen Gemeinderatsmitgliedes Christine Wieser

Behandlung von allfälligen Anfragen

Mitteilungen des Bürgermeisters

Kenntnisnahme von Beschlüssen des Stadtsenates gemäß § 51 Abs. 3 StS

Verhandlungsgegenstände

Aktuelle Stunde

Beschlüsse des Stadtsenates

- GHJ 1 - 4188/80 Anmietung einer neuen Telefonanlage für das Schulobjekt Punzerstraße 73 - 75 (Ersatzbeschaffung).
- Ha - 1773/86 Darlehensübernahme bei der Sparkasse Steyr über S 52.406,86; Annuitätenzuschuß des Landes OÖ. für Wohnung Schweigerstraße 11/7.
- Bau 6 - 1782/76 Mülldeponie der Stadt Steyr; Entschädigung für Wa - 4125/73 die Wasserleitung für Franz und Anna Paulmayr.
- Bau 4 - 5240/85 Neubau Museumsteg; Errichtung eines Benützungsbereinkommens mit den Österr. Bundesforsten.
- En - 785/85 Aufschließung der Siedlungspartellen Gleink; Errichtung einer Straßenbeleuchtung im Zuge des Ausbaues der Friedhofstraße.
- GHJ 1 - 4150/86 Ankauf einer Bodenreinigungsmaschine für die VS Wehrgraben (Ersatzbeschaffung).
- GHJ 2 - 6616/83 Umbau der ehemaligen Frauenberufsschule für VHS-Zwecke; weitere Auftragsvergaben.
- Ha - 5362/82 Musikverein Christkindl; Gewährung einer außerordentlichen Subvention zur Errichtung eines Musikheimes.
- Ha - 4211/86 Verein Lehrlingsheim Ennsleite; Gewährung einer außerordentlichen Subvention zum Einbau einer Fluchttüre.
- Bau 6 - 1426/84 Aufschließung der Siedlungspartellen Gleink; Kanalbau; Schlußrechnung.
- GHJ 2 - 4274/86 Kindergarten Marxstraße 15; Erweiterung eines Gruppenraumes.
- GHJ 2 - 4621/86 Sportplatz Taborschule, Taschried 1, Humusierungsarbeiten.

Ha - 5001/86	Dipl.-Ing. Christa Prantl; Diplomarbeit; Förderung.
Bau 5 - 4999/86	Horterweiterung Resthof; Verwendung des Gymnastikraumes als Gruppenraum.
Wa - 3069/85 Bau 4 - 7380/83	Neubau der Direktionsbrücke; Nutzungsentschädigung für die Fischerei durch Wehrgrabenabkehr.
En - 6778/85	Ankauf einer Funkausrüstung für die Einsatzfahrzeuge der städt. Elektriker; Mittelfreigabe.
Bau 5 - 4629/86	Tabor-Restaurant Steyr, Taborweg 7; Instandsetzungsarbeiten.
GHJ 2 - 4622/86	Heizungsanlage der Stadtgärtnerei Steyr, Blumauergasse 3; Instandsetzung.
Bau 5- 4391/86	Stadttheater Steyr; Ankauf eines Protokollschreibers.
GHJ 2 - 6616/83	Umbau der ehemaligen Frauenberufsschule für VHS-Zwecke; Verfließungsarbeiten.
VH - 5424/86	Ankauf von 2 Nähmaschinen für Nähkurse der Volkshochschule.
Ha - 1734/85	AKKU-Theater-Club Steyr; Gewährung einer außerordentlichen Subvention.
Ha - 1479/84	Verein "Arbeitslosensebsthilfe Steyr"; weitere Förderungsmaßnahmen durch die Stadt Steyr.
JW - 5084/86	Städt. Kindergarten und Hort Wehrgraben; Errichtung einer zweiten Hortgruppe.
Bau 3 - 2598/85	Gehsteig Pyrachstraße; Endabrechnung der Baukosten und Grundeinlösen.
ÖAG - 4002/86	Verkehrsbetriebe der Stadtwerke; Zuerechnung der Grundleistung; Aufstockung.
GHJ 2 - 2990/86	Industriestraße 8 - Lebenshilfe; Neueindeckung; Ergänzung des StS.-Beschlusses vom 5.6.1986
GHJ 1 - 5204/86	Schule Promenade 16; Erneuerung der Telefonanlage.
GHJ 1 - 4940/86	Austausch des Quarzsandes in den Sandspielkästen.
Bau 5 - 4420/86	Aufzugsanlage Rathaus; Einbau einer Lastwiegeeinrichtung.
GHJ 2 - 6616/83	Umbau der ehemaligen Frauenberufsschule für VHS-Zwecke; Tischlerarbeiten.
Ha - 5393/77	Erhöhung des Heimplatzkontingentes der Stadt Steyr im Studentenheim der WIST Oberösterreich; 10. Subventionsrate.
Wi - 5471/86	Vereinsdruckerei Steyr; Herausgabe des "Steyrer Kalenders 1987"; Insertion.
GHJ 1 - 5676/86	Ersatzbeschaffung von Textilien, Wäsche und Dienstbekleidung.

- En - 5389/85 Errichtung der Straßenbeleuchtung in der Fabrikstraße von Haus Nr. 26 - 40 (II. Teil) und von Haus Nr. 40 (Schlagerbrücke) bis Direktionsbrücke (III. Teil).
- En - 5389/86 Errichtung der Straßenbeleuchtung in der Steyrecker Straße.
- En - 5390/86 Errichtung der Straßenbeleuchtung "Krenn-Gründe".
- Bau 6 - 5306/86 Kanalisation Steyrdorf; Verlängerung des Nebenkanales Steinfeldstraße.
- Ha - 3577/86 KGM-Klub-Chor Steyr; Gewährung einer außerordentlichen Subvention.

V e r h a n d l u n g s g e g e n s t ä n d e

BERICHTERSTATTER BURGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

- 1) Präs - 808/86 Änderung in der Zusammensetzung der gemeinderätlichen Ausschüsse.
- 2) Präs - 590/79 Geschäftsordnung für den Gemeinderat und die Gemeinderatsausschüsse der Stadt Steyr; Änderung.
- 3) Präs - 802/86 Internationale Konferenz der Bürgermeister für den Frieden durch Solidarität der Städte; Friedensappell.
- 4) Präs - 486/78 BMW-Motorengesellschaft m.b.H. - III. Ausbauphase; Förderung.
- 5) GHJ 1 - 6701/85 Erweiterung der EDV-Kapazitäten; Mittelfreigabe.
- 6) Wi - 4456/86 Fremdenverkehrskommission Steyr; Neuernennung der Mitglieder.
- 7) Bau 5 - 4391/86 Stadttheater Steyr; Einbau einer neuen Lichtstellenanlage.
- 8) Bau 5 - 3360/86 Sportanlage Rennbahn - ergänzende Baumaßnahmen; Vergabe der Arbeiten (StS.-Beschluß vom 3. 7. 1986).
- 9) Bau 5 - 3360/86 Sportanlage Rennbahn - ergänzende Baumaßnahmen; Vergabe der Arbeiten (StS.-Beschluß vom 28.8. 1986).

BERICHTERTATTER VIZEBURGERMEISTER LEOPLD WIPPERSBERGER:

- 10) Ha - 1411/85 Aufnahme eines Kommunaldarlehens bei der BAWAG Steyr.
- 11) Ha - 5308/86 Österr. Rotes Kreuz, Bezirksstelle Steyr-Stadt; Personalkostenzuschuß für 1986.
- 12) Präs - 746/86 Festsetzung der Reisezulage für Dienstverrichtungen im Ausland.
- 13) ÖAG - 2391/77
Stadtwerke Wasserverband "Region Steyr" - BA 01; Änderung der Haftungserklärung.
- 14) Bau 6 - 1782/76 Inbetriebnahme der Mülldeponie der Stadt Steyr; Tarifordnung.
- 15) Ha - 2388/76 Reinhaltungsverband Steyr und Umgebung; Errichtung des Bauabschnittes 04; Investitionsdarlehen des Landes Oberösterreich; Haftungsübernahme.

- 16) Wa - 5450/85 Reinhaltungsverband Steyr und Umgebung;
Mitgliedsbeitrag der Stadt Steyr für das
Rechnungsjahr 1985.
- 17) Bau 6 - 1782/76 Reinhaltungsverband Steyr und Umgebung;
Schlammentwässerungsanlage; Ankauf von
Brandkalk; Abänderung des GR.-Beschlusses
vom 26. 6. 1986.
- 18) Bau 6 - 1782/76 Zentrale Kläranlage; Schlußrechnung der Fa.
Ing. August Lengauer; Überschreitung der
Auftragssumme.

BERICHTERSTATTER STADTRAT RUDOLF PIMSL:

- 19) Bau 6 - 6866/85 Kanalisation Reichenschwall - Pyrach; Projek-
tierung.
- 20) Bau 6 - 7666/84 Kanalisation Christkindlsiedlung; Projektierung.
- 21) ÖAG - 4178/86
Müllabfuhr Systementsorgungskonzept für Altstoffe und
Problemstoffe.

BERICHTERSTATTER STADTRAT ERICH SABLİK:

- 22) Bau 3 - 2490/86 Parkplatz Märzenkellerübergang (ehem. Liegen-
schaft Berger); Neugestaltung; Vergabe der
Arbeiten für den 1. Bauabschnitt und Mittel-
freigabe.
- 23) Bau 3 - 4161/85 Ausbau der Arbeiterstraße, Viktor Adler-
Straße und Kammermayrstraße.
- 24) Bau 3 - 707/86 Aufschließung "Krenn-Gründe"; Straßenbau.
- 25) Bau 4 - 7380/83 Neubau der Direktionsbrücke; Nachtragsan-
gebot Nr. 1 der ARGE; Ergänzung des GR.-
Beschlusses vom 6. 2. 1986.
- 26) ÖAG - 2944/86
Städt. Wi-Hof Ankauf eines Mehrzweck-LKW's; Ersatzbe-
schaffung.

BERICHTERSTATTER STADTRAT ING. OTHMAR SCHLOSSGANGL:

- 27) Bau 2 - 4646/85 Änderung des Flächenwidmungsplanes Nr. 35
für die Stadt Steyr.
- 28) Bau 2 - 4424/86 Änderung der Flächenwidmungspläne Nr. 38
und 39 zur Schaffung von zwei Gebieten für
Geschäftsbauten an der Ennser Straße.
- 29) Ges - 15/86 Aufschließungsstraße im Bereich der Mühl-
bauergründe; Straßenbenennung.

- 30) Bau 6 - 972/86 Kanalisation "Krenn-Gründe"; Errichtung des Nebensammlers 2 in der Steyrecker Straße und in Weinzierl.
- 31) Bau 6 - 1281/86 Kanalisation Wieser-Moosbauergründe; Bau-
meisterarbeiten.
- 32) Bau 6 - 3615/86 Kanalisation Steyrdorf; Errichtung des NS
Wolfenstraße S 17 - S 4.
- 33) Bau 6 - 4840/83 Kanal Feldstraße (Kanalisation Weinzierl),
1. Ausbaustufe; Ergänzung des Gr.-Beschlus-
ses vom 10. 9. 1986.

BERICHTERSTATTER STADTRAT RUDOLF STEINMASSL:

- 34) OAG - 4925/81 Befristete Senkung der Arbeitspreises für
Erdgas durch die OÖ. Ferngas Ges.m.b.H.;
neuerliche Senkung des Erdgasabgabepreises
für das Gaswerk Steyr; Ergänzung des GR.-
Beschlusses vom 26. 6. 1986.
- 35) OAG - 4286/86
Stadtwerke Errichtung einer Erdgasübernahmsstation an
der Anschlußstelle zur Hochdruckleitung Seiten-
stettner Straße.
- 36) OAG - 4616/86
Stadtwerke Verlegung einer Erdgashochdruckleitung und
einer Trinkwasserversorgungsleitung im Be-
reich Fachschulstraße - Sportplatzstraße.
- 37) OAG - 4617/86
Stadtwerke Verlegung von Gas- und Wasserversorgungs-
leitungen im Rennbahnweg.
- 38) OAG - 5383/86
Stadtwerke Undichtheiten im Bereich der Niederdruckgas-
leitung Enge Gasse ; Erneuerung von Leitungs-
teilen.

BERICHTERSTATTER STADTRAT JOHANN ZÜCHLING:

- 39) GHJ 2 - 2204/86 Schule Punzerstraße 73 - 75; Fenstererneue-
rung - 1. Etappe.
- 40) GHJ2 - 7435/85 VS Berggasse 2; Fenstererneuerung.
- 41) GHJ 2 - 4699/85 Gemeindeeigenes Objekt Gleinker Hauptstraße 12;
Sanierungsarbeiten.
- 42) Bau 2 - 3852/66 Übernahme der Ledwinkastraße und Siegfried
Markus-Straße in das öffentliche Gut.
- 43) Bau 2 - 6582/57
Bau 2 - 9757/57 Übernahme des Straßenzuges "Buchet" in das
öffentliche Gut.
- 44) OAG - 750/86 Verkauf eines Gewerbegrundstückes an Johann
Froschauer, Kfz-Reparaturwerkstätte

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Meine Damen und Herren des Gemeinderates, ich darf die Sitzung eröffnen und darf feststellen, daß sie ordnungsgemäß den Statuten entsprechend einberufen wurde und darf die Beschlußfähigkeit feststellen. Es liegt eine Entschuldigung vor, entschuldigt hat sich zur heutigen Sitzung Kollege Ramoser. Ich bitte die Kollegen Gemeinderat Manetsgruber und Gemeinderat Pickl um Übernahme der Protokollprüfung für die heutige Sitzung. Danke, beide Herren haben diese Funktion angenommen.

Meine Damen und Herren, eingangs der Sitzung muß ich mitteilen, daß Herr Gemeinderat Ernst Seidl sein Mandat aus beruflichen und persönlichen Gründen zurückgelegt hat. Es ist heute notwendig, eine Ergänzung des Gemeinderates vorzunehmen. Seitens der Österreichischen Volkspartei wurde nach Maßgabe des Gemeindewahlvorschlages Frau Christine Wieser anstelle von Ernst Seidl als neuer Gemeinderat nominiert. Ich begrüße Sie recht herzlich in unserer Mitte.

Applaus.

Bevor ich zur Angelobung der neuen Gemeinderätin schreite, möchte ich nicht verabsäumen, Herrn Ernst Seidl für seine verdienstvolle Mitwirkung im Gemeinderat aufrichtig zu danken.

Herr Gemeinderat Seidl gehörte fast 9 Jahre dem Gemeinderat der Stadt Steyr an und hat durch seine ausgleichende Art sehr viel zur gedeihlichen Weiterentwicklung unserer Stadt beigetragen. Daß auch die stets gute Zusammenarbeit von ihm selbst entsprechend gewürdigt wird, beweist ein an mich ergangener Brief vom 11. September 1986, den ich hiemit zur Verlesung bringen möchte:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Mit Schreiben vom 3. September 1986 habe ich um Kenntnisnahme gebeten, daß ich mit 18. September 1986 aus beruflichen und persönlichen Gründen mein Gemeinderatsmandat zurücklege. Da dies terminlich zur Folge hat, daß ich an der am 18. des Monats einberufenen Gemeinderatssitzung als Mandatar nicht teilnehmen kann, bitte ich höflich, dem gesamten Gemeinderat, verbunden mit meinen Grüßen, den Dank für die mir erwiesene Freundschaft und Kollegialität zu übermitteln. Sehr geehrter Herr Bürgermeister, seit 10. November 1977 gehöre ich dem Gemeinderat der Stadt Steyr an. In dieser Zeit war es mir gegönnt, quer durch alle politischen Parteien bei Respektierung der gegensätzlichen politischen Ansichten Freunde zu gewinnen und, wie ich vorsichtig meine, auch Anerkennung gefunden zu haben. Ich verhehle dabei nicht, daß ich es als große Ehre empfunden habe, daß gerade Du, sehr geehrter Herr Bürgermeister, es warst, der mir vom ersten Tage an als Gemeinderat seine Freundschaft angeboten hat. Den Abschied von diesem kommunalen Organ, dem ich sehr gerne angehörte, habe ich mir gut überlegt und bin daher zu der Überzeugung gekommen, daß ich aufgrund meiner anderweitigen beruflichen Tätigkeit nicht weiterhin zwei Herren dienen kann. Ich bitte Frau Christine Wieser, meiner Nachfolgerin, in gleichem Maße, wie es mir zuteil wurde, ebenfalls die gebührende Anerkennung zuzuwenden. Ich nehme diese Gelegenheit auch zum Anlaß, mich auf diesem Wege bei allen Bediensteten des Magistrates, vor allem beim Herrn Magistratsdirektor, Herrn OSR. Dr. Knapp, für die hier ausnahmslos entgegengebrachte Anerkennung und für das mir erwiesene Entgegenkommen zu bedanken. Sehr geehrter Herr Bürgermeister, ich hoffe und wünsche es, daß im Gemeinderat unserer Stadt das derzeit sachliche aber sicher gute Klima erhalten bleiben möge und wünsche allen persönlichen und, wenn es dem Allgemeinwohl dient, auch politischen Erfolg. Als ausscheidender Mandatar bitte ich alle Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, mir weiterhin ihre Zuneigung, um die ich mich jederzeit bemühen werde, zu bewahren. Da ich gerade aufgrund meiner Tätigkeit in der Wohnungsgenossenschaft "Styria" und im katholischen Preßverein für Steyr und Umgebung im ver-

mehrten Maße Kontakt mit den Bediensteten des Magistrates Steyr habe, bitte ich auch die betroffenen Damen und Herren, mir wie bisher auch in Zukunft bei den vorgetragenen Wünschen behilflich zu sein. Ich verbleibe mit freundschaftlichen Grüßen und kollegialer Hochachtung Ihr Ernst Seidl.

Ich habe damit den Brief zur Verlesung gebracht und danke nochmals Kollegen Seidl für seine Mitarbeit hier in diesem Gremium.

Wir kommen nun zur Angelobung des neuen Gemeinderatmitgliedes, zu Frau Christine Wieser. Gemäß § 9 des Statutes für die Stadt Steyr haben später eintretende Gemeinderatsmitglieder das Gelöbnis in der ersten Gemeinderatssitzung, an der sie teilnehmen, zu leisten. Das Gelöbnis ist vor dem Gemeinderat mit den Worten abzulegen:

"Ich gelobe, die Bundesverfassung und die Landesverfassung sowie alle übrigen Gesetze und Verordnungen der Republik Österreich und des Landes Oberösterreich gewissenhaft zu beachten, meine Aufgaben unparteiisch und uneigennützig zu erfüllen, das Amtsgeheimnis zu wahren und das Wohl der Stadt nach bestem Wissen und Gewissen zu fördern."

Frau Gemeinderat Wieser, sprechen Sie bitte nun mit den Worten "Ich gelobe" Ihr Gelöbnis aus.

GEMEINDERAT CHRISTINE WIESER:

Ich gelobe.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Ich danke Ihnen und wünsche alles Gute und bitte um gute Zusammenarbeit.

Wir kommen nun zu Punkt 3 der Tagesordnung, der Behandlung von allfälligen Anfragen. Solche liegen mir nicht vor.

Ich bitte Sie nun unter Mitteilungen des Bürgermeisters, diese zur Kenntnis nehmen zu wollen.

Zunächst ein kurzer Bericht über die Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage in unserer Stadt und darüber hinaus in unserer Region. Es liegt diesbezüglich der letzte Bericht des Arbeitsamtes vom 4. 9. 1986 über den Monat August vor. Darnach haben besonders die Freistellungen in der Fahrzeugindustrie zu einem wesentlichen Teil zur momentanen eher labilen Lage beigetragen. Die wesentlichen Passagen des Berichtes lauten wie folgt:

"Auch bei der Arbeitsmarktlage ist der Metallbereich Hauptverursacher für den sprunghaften Anstieg der Vorgemerktenzahlen. Mit 2.099 Arbeitslosen sind Ende August um 147 Personen mehr gemeldet als Ende Juli 1986.

Alleine 105 davon sind der Metallwirtschaft zuzuordnen. Wie kritisch die Situation jetzt ist, zeigt vielleicht folgender Vergleich: Die höchsten Arbeitslosenzahlen der vergangenen Jahre bewegten sich zwischen 2.100 und 2.370 und waren jeweils im Monat Jänner zu verzeichnen. Da der Jännerstand aber durchschnittlich um etwa 50 % über dem Auguststand des Vorjahres liegt, sind selbst bei einer abgeschwächten Entwicklung - für die es allerdings zur Zeit kaum Anzeichen gibt - 2.600 - 2.700 Vorgemerkte im Winter zu erwarten.

Ende August waren ha. 1.148 Männer und 851 Frauen, gesamt also 1.999 Personen arbeitssuchend vorgemerkt. Das sind bei den männlichen Arbeitslosen um 138 oder 13,7 % mehr als im Juli 1986. Die größte Zunahme war, wie bereits angesprochen, bei den Metallarbeitern zu verzeichnen, aber auch im Bereich Handel und Dienstleistungen ist eine überproportionale Zunahme (+ 14,9 %) auf 116 männliche Vorgemerkte zu verzeichnen.

Im wesentlichen unverändert ist die Zahl der weiblichen Arbeitslosen. Im Monatsvergleich ergibt sich eine Zunahme von 9 oder 1,0 %, auch innerhalb der verschiedenen Berufsabteilungen sind keine gravierenden Änderungen vorhanden.

Der Jahresvergleich bringt leider abermals sehr schlechte Werte für 1986. Gegenüber August 1985 sind um 494 oder 30,8 % mehr Personen arbeitslos.

Bei den Männern beträgt die Steigerung 370 (47,6 %), bei den Frauen 124 (15,0 %). Sehr konstant ist die Zahl der offenen Stellen. Mit 306 liegt die Zahl um 2 höher als im Vormonat. Auch die Fluktuation ist durchaus zufriedenstellend: einem Zugang von 195 Stellen steht ein Abgang von 1983 gegenüber, das heißt, daß im Berichtszeitraum zwei Drittel der Vermittlungsaufträge von seiten der Dienstgeber erfüllt werden konnten.

Erfreulich ist hier der Jahresbericht: insgesamt waren um 51 mehr Arbeitsstellen ausgeschrieben als im Vorjahr, wobei auffällt, daß besonders im Bau- und auch im Metallbereich mehr Stellen vorhanden sind."

Meine Damen und Herren, ich darf aber in diesem Zusammenhang doch auch auf die allgemeine Situation zurückkommen, die durch die jüngste Entwicklung in den Steyr-Werken entstanden ist.

Diese derzeit sicherlich nicht günstige Arbeitsmarktsituation wird voraussichtlich durch die bekannten Probleme in unserem größten Betrieb, in den Steyr-Werken, unserer Region noch verschärft werden. Nach Mitteilung der Werksdirektion sind die Probleme in der Beschäftigungssituation in Steyr durch unerwartet hohe Auftragsrückgänge eingetreten. Außerdem ergeben sich auch für das Jahr 1987 kaum andere Aspekte. Diese Mitteilung habe ich heute telefonisch von Herrn Generaldirektor-Stellvertreter, Dipl.-Ing. Feichtinger, erhalten. Ich habe auch die Gelegenheit wahrgenommen, am gestrigen Tag mit den Obleuten des Arbeiter- und Angestelltenbetriebsrates, Herrn Abgeordneten Leithenmayr, Herrn Stadtrat Kollegen Pimsl, mich aus der Sicht der Belegschaftsvertretung informieren lassen. Die Situation ist alles andere als erfreulich. Ich wünsche den Verhandlungspartnern alles erdenklich Gute, daß diese Verhandlungen dazu führen, daß die kritische Situation noch einigermaßen in einigen Punkten abgeschwächt werden kann.

Der Gemeinderat unserer Stadt hat bekanntlich am 30. Jänner 1986 eine Resolution einvernehmlich verabschiedet, in der die zuständigen Dienststellen des Bundes und des Landes aufgefordert werden, das Sonderförderungsabkommen für die Region Steyr bis zur grundsätzlichen Konsolidierung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu verlängern.

Bekanntlich waren die bisherigen Verhandlungen - im besonderen mit dem Land Oberösterreich - ohne positive Ergebnisse. Es wurde allerdings seitens des Landes immer die Versicherung abgegeben, daß bei wesentlicher Änderung der Wirtschaftslage mit der Landesunterstützung zu rechnen sei. Die nunmehr eingetretene Situation bestätigt leider die seitens der Stadt vorgetragenen Befürchtungen, und ich habe bereits mit den zuständigen Landesstellen Kontakt für Verhandlungen zur Wiederaufnahme des Sonderförderungsprogrammes eingeleitet. Ich habe versucht, Herrn Landesrat Dr. Leibenfrost zu erreichen, er ist leider auswärts. Ich hoffe, einen Gesprächstermin zu bekommen und in der nächsten Woche diese Gespräche abgeführt werden können und das Wiederaufleben des Sonderförderungsprogrammes seitens des Landes auch unterstützt wird. Auch mit Kollegen Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Grünner habe ich verhandelt. Dr. Grünner hat mir volle Unterstützung in dieser Situation zugesagt.

Meine Damen und Herren, außer diesen unerfreulichen Entwicklungen darf ich aber auch einige Punkte anführen, die für unsere Stadt erfreulich sind. Die Betriebsansiedlung Kraml. Die Fa. Ewald Kraml hat die Produktion im Neubau auf den ehemaligen Schützenhofergründen mit bereits über 100 Beschäftigten aufgenommen. Laut Aussage des Firmeninhabers ist die Auftragslage sehr günstig, weswegen an eine weitere Betriebsausdehnung gedacht wird. Die diesbezüglichen Gespräche sind im Gange und hängen im Ergebnis davon ab, ob die Fa. Almauer bereit ist, ihre Planungen etwas abzuändern. Jedenfalls scheint aber schon jetzt Kraml die Ansiedlung eines verhältnismäßig krisensicheren Textilbetriebes gelungen zu sein. Die damit geschaffenen Frauenarbeitsplätze sind für die Stadt von besonderem Interesse.

Darf ich Ihnen kurz einen Hinweis über die Situation des Fabriksgeländes

Reithoffer mitteilen. Die Bestrebungen der Stadt, die Firma Riha in Steyr zu halten, waren leider erfolglos. Die Stadt hat aber im Interesse der noch vorhandenen Unternehmen besonders für das Eloxierwerk Loidl & Schwarz alles unternommen, um den weiteren Bestand zu sichern. Ich erinnere an die auf Kosten der Stadt vorgenommene Grundschätzung, wodurch erst die Basis für eine erfolgsversprechende Verhandlung mit der Steyr-Daimler-Puch AG als Grundeigentümerin geschaffen wurde. Kollege Wippersberger und Stadtrat Pimsi haben auch mit Dr. Hannes Androsch in seiner Eigenschaft als Aufsichtsratspräsident der Steyr-Daimler-Puch AG in Wien direkt Kontakt aufgenommen. Zuletzt wurden gemeinsam mit den Steyr-Werken auch Überlegungen zur künftigen Nutzung des Geländes als Wohngebiet angestellt. Diesfalls müßte eine Übersiedlung der noch vorhandenen Gewerbebetriebe erfolgen, wobei als neuer Standort das Areal Gußwerk II in die Überlegungen einbezogen wurde.

Das vorliegende Problem ist ansich schwierig genug. Die ungünstige wirtschaftliche Situation, in der sich die Steyr-Daimler-Puch AG leider derzeit befindet, ist aber einer baldigen Lösung nicht förderlich. Wir sind aber bestrebt, Verhandlungen im besonderen mit dem Präsidium des Aufsichtsrates, wie Kollegen Dr. Androsch, wieder aufzunehmen, um hier zu erreichen, daß bezüglich des Grundpreises Zugeständnisse gemacht werden. Seitens der Steyr-Werke ist bei der Gesamtverwertung damit zu rechnen und das hoffen wir, daß die Grundeinbringung auch seitens des Betriebes erfolgen wird.

Die Stadt wird sicher noch längere Zeit mit der angeschnittenen Frage zu tun haben. Für die Erhaltung als Industriebereich spricht die bisherige langjährige historisch entstandene Nutzung, zumal neue Betriebsansiedlungen bei der gegenwärtigen Umweltsensibilität sehr kompliziert sind und der im Entwicklungskonzept der Stadt Steyr vorgesehene Industrieflächenkatalog entspricht ebenfalls für Betriebsansiedlungen. Natürlich hat die kritische Situation im Werk, die zu Beginn dieser Woche aufgetreten ist, gerade auch hier einen besonderen Schwerpunkt gesetzt. Für eine künftige Nutzung als Wohngebiet hingegen spricht die äußerst günstige Lage. Den hierfür zuständigen Gremien der Stadt wird die Entscheidung zwischen diesen Alternativen zukommen. Sicherlich aber scheint es im öffentlichen Interesse gelegen, daß auf Dauer der derzeitige Zustand nicht länger prolongiert werden kann. Industrieruinen und auffällige Gebäude im Zentrum der Stadt können längerfristig nicht zur Kenntnis genommen werden, auch wenn die Eigentümerin Steyr-Daimler-Puch AG heißt.

Meine Damen und Herren, ich habe mich auch kürzlich davon überzeugt, daß die Adaptierungen der vormaligen Frauenberufsschule in der Stelzhammerstraße sehr weit fortgeschritten sind. Es wird damit eine geradezu ideale Unterbringung für nahezu alle Kurse der Volkshochschule geschaffen. Die gesamte Anlage rechtfertigt es, daß man von einem Volksbildungshaus spricht. Die Situierung ist sicher auch für die Besucher zweckmäßig, weil in der näheren Umgebung verhältnismäßig viele Parkplätze vorhanden sind.

Damit wird ein weiterer positiver Schritt in der kulturellen Betreuung unserer Mitbürger getan.

Schließlich darf ich noch berichten, daß ich es für notwendig hielt, die örtliche Presse an Ort und Stelle über das Geschehen auf der Mülldeponie und der Klärschlammpresse zu informieren. Am 11. 9. 1986 fand deshalb in Gegenwart des Umweltschutzreferenten eine Presseführung statt. Die Teilnehmer konnten sich von der den modernen Erfordernissen entsprechenden Müllbeseitigung persönlich überzeugen. Der angelieferte Müll wird mit einem Kompakter im Volumen verringert und in hygienisch einwandfreier Weise deponiert. Der abgepreßte Klärschlamm bildet ein homogenes, fast geruchloses Material und kann zur Abdeckung der Müllhalden verwendet werden. Die Stadt hat mit der Inbetriebnahme der Anlage eine wichtige gemeindliche Lebensfrage, ich glaube, es sagen zu können, in beispielhafter Weise gelöst.

Meine Damen und Herren! Schließlich darf ich Ihnen noch mitteilen, daß seit längerer Zeit die Ansiedlung wissenschaftlicher Einrichtungen im Wehrgrabenbereich diskutiert werden, es ist das das sogenannte FAZAT - Forschungs- und Ausbildungszentrum für Arbeit und Technik. Mehrere wissenschaftliche Institute haben ihr Interesse zur Unterbringung im vormaligen Bürogebäude der Hackwerke bekundet. Darüber hinaus wurde der Stadt jetzt der Vorschlag unterbreitet, ein Forschungs- und Ausbildungszentrum für Arbeit und Technik einzurichten, für das weitere Flächen und Gebäude der früheren Hack-Werke benötigt werden. Die projektierte Einrichtung würde Tätigkeiten auf den Gebieten der Forschung, der Ausbildung und der Produktfindung aufnehmen. Sobald die diesbezüglichen Gespräche und Verhandlungen ein konkretes Stadium erreichen, werde ich darüber wieder Mitteilung machen. Von vornherein aber kann festgestellt werden, daß eine Realisierung derartiger Ideen zweifellos für die Stadt von Vorteil wäre und einen gewissen Prestigegegewinn einbrächte. Voraussichtlich wäre auch die bauliche Adaptierung für wissenschaftliche Zwecke leichter möglich, als eine Umwidmung des gesamten Geländes in Wohnbereich.

Ich möchte auch noch darauf hinweisen, daß kürzlich aufgrund einer gemeinsamen Initiative der Stadt und der Gemeinden des Bezirkes Steyr-Land eine Pressekonferenz stattfand, in der wesentliche Verbesserungsvorschläge der Öffentlichkeit bekanntgemacht wurden. Wichtig wäre es, zusätzliche Haltemöglichkeiten von Fernzügen in St. Valentin zu erreichen und dabei bessere Anschlüsse nach Steyr und das weitere Ennstal zu gewährleisten. Der Forschungskatalog wurde in schriftlicher Form dem zuständigen Bundesminister, dem Amt der OÖ. Landesregierung und der Bundesbahndirektion übermittelt.

Soweit meine Mitteilungen, meine Damen und Herren! Ich möchte aber nicht vergessen, darauf hinzuweisen, daß der gesamte Gemeinderat nach Eisen- erz zu einem Besuch eingeladen wurde. Dieser Besuch soll am 11. Oktober stattfinden. Leider sind durch die innerpolitischen Ereignisse Termenschwierigkeiten eingetreten. Es wird also nicht möglich sein und dieser Besuch voraussichtlich auf Mai 1987 verschoben. Ich bitte um Kenntnisnahme.

Wir kommen nun zu Punkt 5 der Tagesordnung, der Kenntnisnahme von Beschlüssen des Stadtsenates gemäß § 51 Abs. 3 StS. Die Unterlagen wurden zu den jeweiligen Stadtsenatssitzungen an alle Gemeinderatsmitglieder zugestellt und eine listenmäßige Aufstellung der gefaßten Beschlüsse liegt der Einladung bei.

Wir kommen nun zu Punkt 6, zu den Verhandlungsgegenständen und ich darf Kollegen Wippersberger um Übernahme des Vorsitzes ersuchen.

VIZEBURGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Ich übernehme den Vorsitz und ersuche den Herrn Bürgermeister um seine Berichtertattung.

BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Meine Damen und Herren! Im Zusammenhang mit der Veränderung im Gemeinderat ist auch eine Änderung der Zusammensetzung der gemeinderätliche Ausschüsse erforderlich und ich darf Sie bitten, folgenden Antrag die Zustimmung zu geben:

1) Präs - 308/86

Änderung der Zusammensetzung
der gemeinderätlichen Ausschüsse

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Magistratsdirektion vom 10. September 1986 werden durch das Ausscheiden des Herrn Gemeinderates Ernst Seidl mit Wirkung vom 17. 9. 1986 künftighin die Gemeinderatsausschüsse in der

in der Anlage beigeschlossen Aufstellung besetzt.

(Beilage A)

Ich glaube, ich kann mir die Zitierung der Beilage für die Ausschüsse ersparen und bitte Sie um die Zustimmung.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Sie haben den Antrag gehört. Gibt es dazu Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen oder Enthaltungen gibt es auch keine. Somit ist der Antrag einstimmig beschlossen.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Im nächsten Antrag, meine Damen und Herren, geht es um eine Änderung der Geschäftsordnung für den Gemeinderat und die Gemeinderatsausschüsse unserer Stadt. Es geht darum, daß aufgrund der geänderten politischen Situation seit der Herbstwahl 1985 5 Fraktionen im Gemeinderat vertreten sind und es wäre unter diesem Aspekt kaum mehr möglich, die "Aktuelle Stunde" in einer Stunde abzuwickeln, wenn jeder Partei das Recht auf das Vorbringen eines Problemes gegeben wird, darüber hinaus jeder Fraktion auch die Möglichkeit, 5 Minuten zu diesem Problem Stellung zu nehmen. Es wird deshalb vorgeschlagen, daß dies entsprechend geändert wird und ich darf den Antrag des Stadtsenates an den Gemeinderat zur Verlesung bringen.

2) Präs - 590/79

Geschäftsordnung für den Gemeinderat
und die Gemeinderatsausschüsse der
Stadt Steyr; Änderung

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Magistratsdirektion vom 2. September 1986 wird die in der Anlage beigeschlossene Verordnung betreffend die Änderung der Geschäftsordnung für den Gemeinderat und für die Gemeinderatsausschüsse der Stadt Steyr genehmigt.

Die Kundmachung dieser Verordnung hat durch Verlautbarung im Amtsblatt der Stadt Steyr zu erfolgen.

(Beilage B)

Ich möchte dazu ergänzen, daß die heutige Sitzung noch unter den bisherigen Modalitäten stattfindet, weil die Kundmachung dieser Verordnung nicht noch am heutigen Tag möglich ist.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Sie haben den Antrag gehört. Gegenteilige Meinungen sind nicht zu verzeichnen, auch keine Enthaltungen, somit ist der Antrag einstimmig beschlossen.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Meine Damen und Herren! Im nächsten Antrag darf ich Sie um die Zustimmung zu einer Resolution zu einem Beschluß bitten, der die internationale Konferenz der Bürgermeister für den Frieden durch Solidarität der Städte mit sich bringt. Am Wochenende vom 19.- 22. Juni fand in St. Ulrich eine internationale Konferenz der Bürgermeister für den Frieden durch Solidarität der Städte statt. Es haben Bürgermeister aus 10 verschiedenen Ländern an dieser Konferenz teilgenommen und zum Abschluß dieser Konferenz wurde einstimmig ein Friedensappeal beschlossen, in dem die Absichten der Bürgermeister dieser Städte zum Ausdruck gebracht wurden. Das Dokument gipfelt schließlich in folgendem Aufruf: "Alle Menschen sollten sich auf die wahren Werte von Frieden und Leben besinnen, Mißtrauen und Konfrontation überwinden. Wir müssen ein solides Fundament für einen dauerhaften Weltfrieden schaffen durch die Solidarität der Städte und Gemeinden." Der entsprechende Beschluß des Gemeinderates soll lauten:

3) Präs - 802/86

Internationale Konferenz der Bürger-
meister für den Frieden durch Solidarität
der Städte; Friedensappell

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Magistratsdirektion vom 9. September 1986 schließt sich die Stadt Steyr dem am 22. 6. 1986 von der "Internationalen Konferenz der Bürgermeister für Frieden durch die Solidarität der Städte und Gemeinden" in St. Ulrich bei Steyr beschlossenen Friedensappell an. Ich bitte um die Zustimmung.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:
Wünscht jemand das Wort? Kollege Treml bitte.

GEMEINDERAT OTTO TREML:

Wertes Präsidium, meine Damen und Herren des Gemeinderates!
Dieser Friedensappell, der am 22. Juni d. J. von der internationalen Konferenz der Bürgermeister in St. Ulrich beschlossen wurde, geht uns, so glaube ich, alle an. Ich habe bereits in der letzten Gemeinderatssitzung am 26. Juni im Rahmen der "Aktuellen Stunde" ausführlich über diese Friedenskonferenz berichtet, in deren Mittelpunkt, wie auch hier jetzt bei der Begründung unser Bürgermeister Schwarz anführte, das Wirken für die Reduzierung und Abschaffung der Atomwaffen stand, und die Führungen der USA und der UDSSR aufgefordert werden, alle Kernwaffenversuche einzustellen. Mein Vorschlag war, daß sich der Gemeinderat der Stadt Steyr diesem Friedensappell anschließt, der, so meine ich, der Stärkung des Friedens und der Förderung des friedlichen Zusammenlebens der Völker unterschiedlicher Gesellschaftssysteme dient sowie die Reduzierung und Abschaffung von Kernwaffen verlangt. Meine Damen und Herren des Gemeinderates, wie Sie selbst wissen ist der derzeitige Umfang und die Vernichtungskraft der modernen Atomwaffen so gewaltig, daß ein Atomkrieg die Menschheit auslöschen und die Erde unbewohnbar machen würde. Wir Kommunisten fühlen uns mitverantwortlich für den Schutz des Lebens und für eine lebenswerte Zukunft kommender Generationen. Daher unterstützt die KPÖ-Gemeinderatsfraktion diesen Friedensappell ausgehend von St. Ulrich. Um ein atomares Inferno zu verhindern, müssen die Kernwaffen beseitigt werden und nicht die bereits bestehenden Waffen durch weitere Arten von Rüstungen besonders im Weltraum zu ergänzen. Sie wissen auch, daß bereits am 15. Jänner d. J. der Generalsekretär Gorbatschow ein Programm zur Abschaffung aller Atomwaffen bis zum Jahre 2000 in drei Etappen vorschlägt. Zugleich, meine Damen und Herren des Gemeinderates, liegt auch in der Abrüstung der entscheidende Schlüssel zur Lösung der globalen Menschheitsprobleme. Meiner Auffassung nach sind alle diese Probleme lösbar, wenn ein internationales Klima der friedlichen Koexistenz geschaffen wird, indem die Wissenschaft und die gewaltigen produktiven Kräfte unserer Epoche nicht für selbstzerstörende Rüstung vergeudet, sondern zu einem großen friedlichen Aufbauwerk vereinigt werden, an dem alle Völker dieser Welt teilhaben, so auch die 3. Welt. Ich fordere alle Gemeinderatsfraktionen der Stadt auf, aber im besondern Sie selbst, auf der Grundlage des Friedensappells, der heute beschlossen wurde, aktiv für die atomare Abrüstung einzutreten. Denn das Gebot der Stunde ist eine Übereinstimmung mit vielen Aktionen auf der ganzen Welt besonders jetzt im Herbst auch in unseren Lande, in unserer Stadt, die sofortige Einstellung aller Kernwaffenversuche als ersten Schritt zum Austritt aus der Atomrüstung zu machen, da eine friedliche Welt nur ohne Waffen verwirklicht werden kann.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:
Ich danke Herrn Kollegen Treml für diese Wortmeldung. Gibt es noch eine

Wortmeldung? Das ist nicht der Fall. Somit hat der Herr Bürgermeister noch sein Schlußwort. Der Herr Bürgermeister verzichtet auf das Schlußwort und somit kommen wir zur Abstimmung. Ist jemand gegen den Antrag? Niemand, auch keine Enthaltungen, somit einstimmig beschlossen.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Meine Damen und Herren, im nächsten Antrag geht es um die Förderung des weiteren Ausbaus der BMW-Motoren-Gesellschaft in Steyr. Die BMW-Motoren-Gesellschaft plant eine weitere Betriebsausdehnung vorzunehmen. Diese Investitionsphase III erfordert einen Kostenaufwand von 2 Milliarden Schilling und es sollen damit 200 zusätzliche Arbeitsplätze im Werk Steyr geschaffen werden. Damit soll im Jahre 1990 ein Gesamtbeschäftigtenstand von 2.000 in diesem Betrieb erreicht werden. Bei der Phase III handelt es sich um die Errichtung einer Produktionsstätte von hochwertigen Motor-komponenten, nämlich Zylinderköpfe modernster Technik und andere Motorteile, die für andere Motorenfabriken im BMW-Verbund zu fertigen sind. Diese Investitionsphase III ist besonders maschinenintensiv, weil auf die maschinelle Einrichtung allein ein Aufwand von S 1,4 Milliarden entfällt. Die BMW-Motoren-Ges.m.b.H. ließ in mehreren Gesprächen erkennen, daß mit einer Errichtung dieser III. Investitionsphase mit dem Standort Steyr nur dann zu rechnen ist, wenn seitens der öffentlichen Hand entsprechend hohe Zuschüsse gewährt würden. Anderenfalls würde ein Standort außerhalb Österreichs der Vorzug eingeräumt. Konkret war der Standort München hier im Gespräch. Die maßgebenden Förderungsverhandlungen wurden vom Bund geführt und dabei festgelegt, das gesamte Vorhaben mit S 500 Mio. zu unterstützen, wovon sich der Bund S 96 Mio. als Gewerbeinvestitionsförderung und S 20 Mio. für einen Zinsengewinn aus Anlaß eines gewährten ERP-Kredites anrechnet. Von den verbleibenden S 384 Mio. hat der Bund 2/3, nämlich S 256 Mio., zur Zahlung übernommen, sodaß 1/3, d. s. S 128 Mio., für die Aufteilung zwischen Stadt und Land verblieben. Das Land Oberösterreich hat sich bereit gefunden S 106 Mio. aufzubringen, sodaß auf die Stadt schließlich S 22 Mio. entfallen. Es wurde auch noch vereinbart, daß seitens des Landes im Rahmen der Bedarfszuweisungen in den Jahren 1990, 1991 und 1992 je S 2 Mio. zusätzlich gewährt werden, sodaß letztlich ein Betrag S 16 Mio. tatsächlich zu leistender Zuschuß seitens der Stadt übrigbleibt. Meine Damen und Herren, ich glaube ich brauche Ihnen nicht zu schildern, wie wichtig der Ausbau des BMW-Motorenwerkes ist, wie kritisch die Situation wäre, wenn die derzeit 1.500 Arbeitsplätze, die dieser Betrieb hat, nicht vorhanden wären. Natürlich ist es unser Ziel und unsere Vorstellung, daß bei Einstellungen im BMW-Werk die Menschen die in unserer Region wohnen, in unserer Stadt beheimatet sind, in erster Linie zur Einstellung kommen und ich werde die Gelegenheit benützen, im Rahmen der Besprechung der Situation in den Steyr-Werken auch dem BMW-Werk hier die entsprechenden Vorschläge seitens der Stadt mit dem notwendigen Nachdruck zu unterbreiten. Wir hoffen, daß aus diesem Bereich doch in erster Linie die Einstellungen, falls solche durchgeführt werden, vorgenommen werden sollen. Der Antrag des Stadtsenates lautet:

4) Präs - 486/78

Förderung des weiteren Ausbaues der
BMW-Motorenges.m.b.H.; III. Ausbauphase

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Magistratsdirektion vom 28. Juli 1986 beteiligt sich die Stadt Steyr neben Bund und Land an einer Förderung der III. Ausbauphase der BMW-Motorenges.m.b.H. in Steyr mit S 22 Mio. Die Finanzierung erfolgt durch Verzicht auf die aus Anlaß der Errichtung der III. Ausbauphase anfallenden Anschlußgebühren und Rückvergütung von Lohnsummensteuer.

Anbetrachts des Umstandes, daß sich aus den bestehenden Vereinbarungen für die Förderung der II. Ausbaustufe für die Stadt noch Verpflichtungen bis 1989 ergeben, erfolgt die Rückvergütung der Lohnsummensteuer zu gleichen Beträgen erst in den Jahren 1990, 91 und 92. Diese Förderung erfolgt aufgrund der Zusage des Landes Oberösterreich, daß der Stadt Steyr in den Jahren 1990 bis 1992 aus dem Gemeinderat jeweils S 2 Mio. an zusätzlichen Bedarfszuweisungen gewährt werden. Ich bitte Sie, diesem Antrag die Zustimmung zu geben.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Sie haben auch diesen Antrag gehört. Wer wünscht dazu zu sprechen? Kollege Treml bitte.

GEMEINDERAT OTTO TREML:

Meine Herren Bürgermeister, meine Damen und Herren des Gemeinderates! Diese neue Förderung an das BMW-Motorenwerk in Steyr so glaube ich, muß man natürlich im Zusammenhang sehen mit der bisher gewährten Förderung. Das neue Förderungsübereinkommen zwischen der Bundesregierung, der Landesregierung sowie unserer Stadt Steyr und den BMW-Managern wurde in aller Stille ausgehandelt, ohne daß Sie, meine Damen und Herren, die gewählten Gemeindevandatare, vorher damit befaßt waren. Sie wissen ja selbst, daß Sie erst über die Presse die genauen Ergebnisse dieser geheimen Besprechungen erfuhren. Konkret wurden die Abmachungen in Gesprächen zwischen Bundesminister Streicher, Landesrat Dr. Leibenfrost und unserem Herrn Bürgermeister ausgehandelt. Die Förderungsmaßnahmen, oder anders gesagt, der warme Goldregen aus öffentlichen Mitteln für den BMW-Konzern, sieht nun folgendermaßen insgesamt aus:

Für die erste Ausbaustufe des Werkes gab der Bund rund S 900 Mio., das Land S 114 Mio. und die Stadt Steyr S 21 Mio. frei. Zusammen sind das S 1.035 Mio. an Förderung. Dazu, meine Damen und Herren des Gemeinderates, kommen von der Stadt für infrastrukturelle Leistungen und auch an Wohnbaufinanzierung rund S 50 Mio., die ich aber aus der Direktförderung ausklammern will.

Für die II. Ausbaustufe des Werkes mit einer Erhöhung der Beschäftigtenzahl auf 1.800 gewährte der Bund S 500 Mio., das Land war bereit, S 120 Mio. zu geben und die Stadt Steyr wurde verpflichtet S 34 Mio. S, also zusammen S 654 Mio. Förderungsgelder, zu leisten. Für 1.800 Beschäftigte geben Bund, Land und die Stadt Steyr zusammen S 1.689 Mio. Und nun, in der III. Ausbaustufe des Werkes, wie Bürgermeister Schwarz jetzt bei der Antragstellung ausführte, soll die Beschäftigungszahl um 200 auf 2.000 bis im Jahre 1990 erhöht werden. Dafür gibt der Bund S 372 Mio., das Land S 106 Mio. und die Stadt S 22 Mio. Für diese 200 zusätzlichen Arbeitsplätze haben sich Bund, Land und die Stadt Steyr verpflichtet, S 500 Mio. an Förderungsmitteln der BMW-Motorenengesellschaft zur Verfügung zu stellen. Die 22-Förderungsmillionen der Stadt gehen nicht voll zu Lasten der Stadt, da ja, wie auch Bürgermeister Schwarz in seiner Antragstellung vermerkte, das Land Oberösterreich zumindestens versprochen hat, daß es rund S 6 Mio. an Bedarfszuweisungen zur Verfügung stellen wird. Meine Damen und Herren des Gemeinderates, obwohl die Konzernbilanzen in den Jahren von 1983 und 1984 einen Bilanzgewinn von S 4,4 Milliarden ausweisen, gewährt die mit rund S 465 Mio. verschuldete Stadt Steyr einen Förderungsbetrag von insgesamt rund S 105 Mio. plus der infrastrukturellen Leistungen und der Wohnbauförderungsgelder und der Vorfinanzierung, die wir geleistet haben, von S 50 Mio., die ja hier auch indirekt als Förderung anzusprechen sind. Im Endausbau wird also der BMW-Konzern insgesamt S 2189 Mio. an öffentlichen Geldern kassiert haben, was eine Förderung von mehr als S 1 Mio. pro Arbeitsplatz hier bedeutet. Das Abkommen wurde just zu einem Zeitpunkt ausgehandelt, da die selben Politiker besser daran getan hätten, sich massiv für die Erhal-

tung der Arbeitsplätze im entscheidenden Industriebetrieb in unserer Region - in den Steyr-Werken - einzusetzen, wo allein schon im heurigen Jahr bereits 750 Arbeitsplätze verloren gingen, was zu einer entscheidenden Verschlechterung der Arbeitsplatzsituation in der Stadt und auch der Region geführt hat. Bürgermeister Schwarz hat diese Zahl genannt und bestätigt nach dem Bericht des Arbeitsamtes, über 2.100 Arbeitslose und darunter einen überdurchschnittlich hohen Prozentsatz Jugendlichen. Nun sollen nach den Plänen der Konzernherren von Steyr-Daimler-Puch bis Ende 1987 rund 1.200 Arbeitsplätze wegrationalisiert werden. Für die Region Steyr, meine Damen und Herren, hat natürlich das BMW-Motorenwerk mit der neuesten Technologie eine wirtschaftliche sowie arbeitsmarktpolitische Bedeutung. Bis zum Jahr 1990 wird insgesamt ein Investitionsvolumen von S 10 Milliarden und ein Beschäftigungsstand von 2.000 erreicht sein. Zwar ist es heute gängige kapitalistische Praxis und ich möchte sagen, daß arbeitsschaffende Investitionen gefördert und subventioniert werden. Im Fall BMW übersteigt diese Förderung mit rund S 2,2 Milliarden oder 22 % der Gesamtinvestitionssumme eindeutig die Grenze der Verantwortlichkeit, weil damit jeder einzelne Arbeitsplatz - wie ich schon angeführt habe - mit über S 1 Mio. subventioniert wird. Überdies muß auch heute festgestellt werden, daß die Wirtschaftsförderung eigentlich nicht ins kommunale Aufgabengebiet fällt. Läßt man sich trotzdem zu stark darauf ein, dann hat das für eine Gemeinde schwerwiegende Folgen, wie sich das am Beispiel unserer Stadt dokumentiert. Im Endausbau wird die kommunale Förderung der Stadt für BMW rund S 155 Mio. betragen, das ist 1/4 des heutigen Schuldenstandes. Hier zeigen sich deutlich die Grenzen einer Förderungs politik, die in letzter Konsequenz von der Masse unserer Bevölkerung bezahlt werden muß, weiters zeigt sich, daß diese kostspielige Förderungs politik seitens der sozialistischen Partei, der ÖVP und der FPÖ getragen werden jenen Parteien, die sich gegenüber den Belangen der Steyrer Bevölkerung und auch der heimischen Wirtschaft, den Gewerbetreibenden äußerst zugeknöpft zeigen und Sie mit eher klein geratenen Leistungen abspesen. Ein zusätzliches Problem ist auch die Sicherheit. Es gibt keine langfristige Absicherung der geförderten Beschäftigungsziele. 1990 sollen also 2.000 Arbeiter und Angestellte bei BMW Arbeit finden. Was, meine Damen und Herren, ist aber danach? Wer garantiert, daß es nicht so kommt, wie in vielen Fällen, wo ausländische Großunternehmen und Konzerne großzügige Förderungen aus österreichischen Steuergeldern einstreifen und schließlich Produktionen, Aufgaben, wie Sie wissen, verlegten. In all diesen Fällen beben wirtschaftlich schwer angeschlagene Subventionsgeber und ein Heer in dieser Region von Arbeitslosen zurück. Nach Auffassung der kommunistischen Partei muß eine Förderungs politik so gestaltet sein, daß vertretbare Mittel, vor allem heimische Investitoren, zur Schaffung von Arbeitsplätzen zugute kommen, wenn für einen sinnvollen Einsatz der Förderungsmittel langfristige Garantien gegeben werden. Aus den aufgezeigten Gründen, meine Damen und Herren, wendet sich die kommunistische Gemeinderatsfraktion gegen eine übertriebene Förderungs politik der verschuldeten Stadt zugunsten des reichen BMW-Konzerns. Wir können daher den von der Mehrheitsfraktion beantragten neuerlichen Förderungsmaßnahmen natürlich keine Zustimmung erteilen.

VIZEBURGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:
Herr Kollege Eichhübl bitte.

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:

Werte Herren Bürgermeister, meine Damen und Herren des Gemeinderates! Ich möchte mich jetzt gar nicht so sehr mit den Zahlen dieses Förderungskonzeptes befassen, diese wurden ja bereits mehrmals genannt, sondern ich möchte vielmehr grundsätzlich zu diesem vorliegenden Antrag aus meiner Sicht einige Sätze sagen:

Meine Damen und Herren des Gemeinderates, die Zustimmung der freiheitlichen Gemeinderatsfraktion zu den bisher durchgeführten Förderungsmaßnahmen seitens der Stadtgemeinde Steyr für die BMW-Motorengesellschaft war von dem Gedanken getragen der Arbeitsplatzneuschaffung, aber vor allen Dingen vom Gedanken der Ersatzarbeitsplatzbeschaffung getragen in Anbetracht der bereits damals nicht sehr rosigen Situation am Arbeitsmarkt hier in Steyr und in der gesamten Region. Die Situation am Arbeitsmarkt, das haben wir heute durch unseren Bürgermeister bereits gehört, hat sich bedauerlicherweise drastisch verschlimmert, nicht zuletzt durch die Maßnahmen der Steyr-Werke bezüglich der Freistellung von Mitarbeitern. Das alleine ist für mich schon Grund genug, diesem Antrag heute die Zustimmung zu geben und ich meine auch, daß alle verantwortungsbewußten Mandatäre hier in diesem Raum unter diesem Aspekt, denen die Arbeitsplätze am Herzen liegen, eigentlich die Zustimmung geben müssen. Betrachtet man diese sehr hohe Gesamtförderungssumme aus rein wirtschaftlicher Sicht, so kann man sicherlich nicht mit heißem Herzen, aber doch mit kühlem Kopf dazu ja sagen, denn gerade die Förderung eines gesunden, eines gut gehenden Betriebes gewährleistet ja noch am aller ehesten, daß dieser Betrieb weiter besteht, daß dieser Betrieb expandiert wird und daß dadurch neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Das hat ja auch einen Rückkoppelungseffekt für die Gemeinde nicht nur durch die Einhebung der erhöhten Lohnsummensteuer, die heranfällt, sondern es hat auch zweifelsohne einen positiven Einschlag auf die ganze Wirtschaft durch die höhere Kaufkraft der dort Beschäftigten. Daher, meine Damen und Herren, scheint mir diese Förderungsmaßnahme durchaus gerechtfertigt zu sein. Ich habe aber - und das möchte ich abschließend hier sagen - diese Zustimmung immer unter dem Gesichtspunkt gesehen, daß auch die Stadtgemeinde Steyr bereit war, privaten Klein- und Mittelbetrieben Förderungen zukommen zu lassen, wenn dies notwendig war. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

VIZEBURGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Danke. Gibt es noch eine Wortmeldung? Das ist nicht der Fall. Ich möchte Kollegen Vizebürgermeister Holub bitten, daß er den Vorsitz übernimmt, damit ich einige Worte dazu sagen kann.

VIZEBURGERMEISTER KARL HOLUB:

Ich übernehme den Vorsitz und bitte Vizebürgermeister Wippersberger um einen Fraktionsbeitrag der sozialistischen Partei.

VIZEBURGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Ich muß einfach zu diesen einseitigen und sehr sehr polemischen Ausführungen von Dir Kollege Treml Stellung beziehen. Nicht nur daß die Zahlen, die Du genannt hast, bei weitem nicht stimmen. Denn die Zahlen, die Du genannt hast, sind bei weitem überhöht. Ich möchte sagen, daß jedes Ding seine zwei Seiten hat. Natürlich ist die BMW-Förderung für uns als Stadt eine sehr große finanzielle Belastung. Bürgermeister Schwarz hat was die III. Ausbaustufe, um die es ja heute in diesem konkreten Antrag geht, betrifft beim Land erreicht, daß die Mittel des Gemeinderates von Dr. Grünner im Jahre 1990 bis 1992 jeweils S 2 Mio., also insgesamt S 6 Mio., betragen, sodaß die Stadt tatsächlich für die III. Ausbauphase S 16 Mio. ausgeben muß. Natürlich sind auch diese S 16 Mio. ein sehr hoher Betrag. Aber wir befinden uns ja in einer Zwangslage meine Damen und Herren. Diese Zwangslage besteht nicht erst seit heute, sie besteht ja schon seit etlichen Jahren. Seit Mitte der 70er-Jahre war es für uns verantwortliche Mandatäre erkennbar, daß aufgrund der neuen Technologien die Arbeitsplätze in unserem Großbetrieb, dem größten Betrieb von Steyr, den Steyr-Werken, weniger werden. Deswegen unser Bestreben schon damals, neue Betriebe hier in Steyr anzusiedeln.

So ist es 1979 zur Ansiedlung des BMW-Motorenwerkes gekommen. Wir möchten doch alle, da sind wir doch einer Meinung, haben, daß möglichst jeder Arbeitswillige unserer Stadt einen Arbeitsplatz hier findet. Denn Steyr und die Wirtschaft von Steyr lebt doch davon. Sie lebt davon, daß die Menschen, die hier leben, Arbeit haben, daß die Menschen ein Einkommen haben und daß die Menschen auch eine entsprechende Kaufkraft haben, die die Wirtschaft belebt. Ohne dieser Kaufkraft, ohne dieser Beschäftigung, floriert unsere Wirtschaft nicht gut. Bürgermeister Schwarz hat bereits in seinen Mitteilungen eingangs der Sitzung auf die sehr ungünstige kritische Arbeitsmarktlage hier in unserer Stadt hingewiesen. Sie ist wirklich alles andere als erfreulich. Ich habe erst heute wieder mit dem Arbeitsamt Steyr ein Gespräch geführt. Mit Ende August 1986 - diese Zahlen sind bis heute praktisch gleich groß geblieben - haben wir in der Stadt selbst rund 1100 Arbeitslose. Das heißt eine Arbeitslosenrate von ca. 6,7 %. Wir liegen mit diesen 6,7 % fast doppelt so hoch wie der österreichische Durchschnitt. BMW beschäftigt mit heutigem Tag 1510 Arbeiter und Angestellte und die Firma Dräxlmayer, der Zulieferer von BMW, 220 Menschen. Insgesamt sind das 1730 Arbeitnehmer, die in diesen beiden großen Betrieben derzeit beschäftigt. Der Beschäftigtenstand wird - das wissen Sie ja alle - in den nächsten Monaten bei BMW auf alle Fälle noch zunehmen. Stellen Sie sich vor, diese 1730 Leute, die hier ihren Arbeitsplatz finden, die hätten keine Arbeit, wenn nicht diese Betriebe hier angesiedelt worden wären. Das heißt, wir hätten in unserer Region Steyr um 1730 Arbeitslose mehr oder auf die Stadt umgerechnet, auch hier habe ich mich erkundigt, etwas mehr als 40 % Arbeitslose. Diese Leute haben in Steyr ihren ordentlichen Wohnsitz, d. h. in der Stadt wären nicht 1100 Arbeitslose, sondern knapp 3000 Arbeitslose. Das wäre natürlich für unsere Stadt und Region eine Katastrophe. Wenn ich von Region spreche, dann auch deswegen, da Sie ja auch selbst immer auch einkaufen fahren, schauen Sie doch die vielen Steyr-Land-Nummern an, aber auch Niederösterreicher, die von Ramingdorf, Behamberg, Haidershofer usw. zufahren. Die Steyrer Geschäftswelt lebt also nicht nur allein von den Leuten, die hier in unserer Stadt wohnen, sondern auch von den Leuten, die rund um unsere Stadt wohnen. Insgesamt hätten wir hier um 1730 Arbeitsplätze weniger und um 1730 Arbeitslose mehr und das wäre für Steyr eine echte Katastrophe. So gesehen war die BMW-Förderung richtig und auch in der Öffentlichkeit vertretbar. Ich danke für die Aufmerksamkeit.

VIZEBURGERMEISTER KARL HOLUB:

Ich danke für diesen Beitrag und möchte den Vorsitz wieder zurückgeben.

VIZEBURGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Ich übernehme wieder den Vorsitz. Herr Gemeinderat Treml meldet sich nochmals zu Wort.

GEMEINDERAT OTTO TREML:

Der Fraktionssprecher der großen Fraktion, der sozialistischen Fraktion, hat zwar nicht die Ziffern und Zahlen gebracht, die beweisen, daß die von mir angeführten hohen Zahlen nicht stimmen. Er meinte, sie wären geringer. Meine Damen und Herren, ich habe ja nicht zum ersten Mal gegen die Förderungsmaßnahmen an BMW hier gesprochen. Aber auch die sozialistische Fraktion hat ja ähnliche Töne, z. B. beim II. Förderungsvertrag gefunden, und es gibt auch Meinungen - wenn man in den Protokollen ein wenig nachlest - wo dann in der Antwortrede gegen meine Reden gesprochen wird, ja Du hast ja recht, es ist ja wirklich ein erpresserischer Druck. Der Bürgermeister sagt ja selbst, wir müssen einsteigen, weil ansonsten hätten die gewaltigen Herren von BMW nicht den Standort Steyr für den weiteren Ausbau genommen, sondern sie wären wieder nach München gegangen. Aber das ist ein Schmä, weil in München haben sie gar

keine Möglichkeit der Ausweitung ihrer Produktion, darum sind sie ja nach Steyr gekommen. Hier wäre es in erster Linie darum gegangen, daß man nach Westberlin geht. Das war ein Druckmittel auf die Verhandlungspartner. Von der sozialistischen Gemeinderatsfraktion zur zweiten Förderung heißt es schon: Die Stadt geht mit dieser Förderung an die Grenze ihrer Leistungskraft. Also mehr geht nicht mehr. Es ist einige Male in anderen Publikationen sowie auch im Amtsblatt, wo der Bürgermeister Stellung genommen hat, und man urgiert hat, daß man die Förderungssumme nur dann weiter an BMW bezahlt, wenn sie auch ihren Verpflichtungen nachkommen, das wäre nämlich 60 % der Angestellten müßten von der Stadt sein. Meine Damen und Herren, ich halte Euch nicht sehr lange mit dieser Frage auf, aber wenn gesagt wird, die Einschätzung der kommunistischen Fraktion sei unrichtig, möchte ich vielleicht doch einige Zahlen nennen, die vor allem den jüngeren Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates nicht bekannt sein können, weil diese Förderung schon seit vielen Jahren läuft und sie damals noch nicht Mitglied des Gemeinderates waren. Bei der I. Ausbaustufe wird ein Förderungsbetrag von S 21 Mio. bewilligt von der Mehrheit. Wir haben dies in 7 Jahresraten bezahlt, also wir haben diese 21 Millionen schon gegeben. Weiters wurden Kanal- und Wasserleitungsanschlußgebühren erlassen in der Höhe von über S 13 Mio., der Anteil der Hochbehälterfüllleitung, wir mußten ja damals dort einen Rohrsteig machen, der Anteil für BMW war S 3,5 Mio., den hat auch die Stadt übernommen. Straßenbau und Grundeinlösen belasteten die Stadtfinanzen mit über S 1,6 Mio., der Kostenanteil für die Fußgängerunterführung S 1,7 Mio., für den Kanalbau mußten wir S 10,8 Mio. aufwenden, bei dem Bau für die 40 Wohnungseinheiten durch die GWG im Rahmen der Wohnbauförderung waren es immerhin S 601.000,--, Baukostenzuschüsse BMW, Ratenzahlung ebenfalls S 130.000,--, das sind also mehr als S 53 Mio. Kollege Zagler, Du kannst ja einmal herauskommen, Du bist ja besser in Mathematik, Du kannst das vorrechnen, wenn Du Dich so dahinter gekniet hast und mir diese Zahlen in Frage stellst. Bei der zweiten Ausbaustufe, das wurde auch erwähnt, denn hier habe ich auch kritisiert, daß man schon ins Budget im Voranschlag eine Zahl hineingenommen hat - wir müssen ja auch hier Vergütungen der Lohnsummensteuer für 2 Jahre erbringen, die ungefähr S 16 Mio. ausmacht bei Vollbetrieb, bei Erfüllung des Erweiterungsprojektes wurden auch die Wasserleitungs- und die Kanalanschlußgebühr erlassen in Höhe von S 13 Mio., dazu kommen noch Barsubventionen in den Jahren 1986 und 1987 von je S 2,5 Mio., das sind S 34 Mio und den III. Förderungsvertrag brauche ich nicht näher erläutern, das hat ja ausreichend unser Herr Bürgermeister getan

ZWISCHENRUF GEMEINDERAT HELMUT ZAGLER:

Leichter wäre es, Genosse Treml, zu überlegen, wieviel zusätzliche Arbeitslose es geben würde, wenn diese Leistungen nicht erbringen würden, nicht nur bei den Zulieferern, sondern auch bei BMW.

GEMEINDERAT OTTO TREML:

Nein, das hat der Prüfungsausschuß festgestellt.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Gibt es noch Wortmeldungen, dann bitte ich den Herrn Bürgermeister.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Meine Damen und Herren des Gemeinderates!

Ich glaube, daß wir froh sein können, daß die Kommunistische Partei nicht stärker ist, weil dann würde es das BMW-Werk in Steyr nicht geben.

ZWISCHENRUF GEMEINDERAT OTTO TREML:

Bei der I. Förderungsrate war die KPO dafür.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Ich darf sagen, daß der Standort für die III. Ausbaustufe ernsthaft in Gefahr gestanden ist, diese III. Ausbauphase sollte nach Aussage der BMW, und ich kann nicht einen Verhandlungspartner von vornherein sagen, daß dieser die Unwahrheit spricht, sondern man muß doch bei Verhandlungen voraussetzen, daß überall die Wahrheit gesprochen wird. Schließlich darf ich darauf hinweisen, daß manches gestimmt hat. Es ist richtig, daß es nicht Aufgabe der Gemeinde ist, Betriebsförderungen zu machen. Ich glaube aber, gerade weil wir verantwortungsvolle Politik für Steyr betreiben, daß wir einfach die moralische Verpflichtung haben, den Menschen unserer Stadt, soweit es in unserer Macht steht, die Möglichkeit zu bieten, daß sie entsprechende Arbeitsplätze finden. Es sind zweifellos sehr große Beträge hier den BMW-Werken gegeben worden seitens des Bundes, seitens des Landes aber auch seitens der Stadt. Ich darf aber darauf hinweisen, daß eine Investition von insgesamt S 10 Milliarden doch ein Betrag ist, den sich ein Betrieb sehr wohl überlegt, wenn er investiert. Ich rechne also damit, und da widerspreche ich Dir, Du sagst, daß es keine langfristigen Zusagen gibt, daß diese S 10 Milliarden nicht nur für 5 oder 6 Jahre von BMW investiert werden in Steyr, sondern daß man hier eine Rechnung auf Jahrzehnte aufgestellt hat. Ich kenne keinen Betrieb auch dieser Größenordnung, der solche Investitionen ins Blaue hinein macht. Ich glaube daher, daß wir mit Recht auch seitens der Stadt diese Unterstützung geben. Es fällt uns nicht leicht, aber wir haben die Verpflichtung gegenüber unserer Bevölkerung und letztlich, meine Damen und Herren des Gemeinderates, wird sich diese Investition, die seitens der Stadt hier getätigt wurde, auch für die Gemeinde bestätigen. Es wird nicht morgen sein, aber es wird in den nächsten Jahren zweifellos zutreffen. Ich darf Sie bitten, diesen für unsere Stadt so wichtigen Beschluß doch zu fassen.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Wir kommen zur Abstimmung. Wer dem Antrag die Zustimmung gibt, bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Danke. Enthaltungen keine. Gegenstimme gibt es eine. Somit ist der Antrag beschlossen.

(1 Gegenstimme: KPO)

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Im nächsten Antrag meine Damen und Herren, darf ich Sie um die Mittelfreigabe zur Erweiterung unserer EDV-Kapazitäten ersuchen. Der Antrag lautet:

5) GHJ 1 - 6701/85

Erweiterung der EDV-Kapazitäten; Mittelfreigabe

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Magistratsdirektion vom 25. 6. 1986 wird die Freigabe der durch den Computerankauf von der Fa. Siemens erforderlichen Mittel für das Jahr 1986 genehmigt.

Zum genannten Zweck wird ein Betrag von

S 1.900.000,-- (einmillionneunhunderttausend)

bei der VA-St. 1/016000/020000 freigegeben und ist für die Begleichung der noch im Rechnungsjahr 1986 anfallenden Wartungskosten ein Betrag von

S 59.700,-- (neunundfünfzigtausendsiebenhundert)

bei der VA-St. 1/016000/728000 zu entnehmen. Unter einem ist für das Jahr 1986 ein Betrag von S 501.000,-- exkl. MWSt. von den Stadtwerken aufzubringen.

Die Freigabe des ungedeckten Restbetrages von S 873.560,-- exkl. MWSt., der durch die Stadtwerke im Rechnungsjahr 1987 zu begleichen ist, bleibt einem gesonderten Beschluß des nach dem Statut für die Stadt Steyr hierfür zuständigen Organes im Rechnungsjahr 1987 vorbehalten.

Wegen Dringlichkeit wird der Magistrat gemäß § 44 Abs. 5 des Statutes für die Stadt Steyr zum sofortigen Vollzug dieses Beschlusses ermächtigt.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Sie haben den Antrag gehört. Meldet sich jemand zu Wort. Das ist nicht der Fall. Dann stimmen wir ab. Gibt es Enthaltungen oder Gegenstimmen. Das ist nicht so. Somit ist der Antrag beschlossen.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Im nächsten Antrag bitte ich Sie um die Neuernennung der Mitglieder der Fremdenverkehrskommission Steyr, soweit sie von der Gemeinde zu entsenden sind. Ich darf den entsprechenden Antrag zur Vorlesung bringen.

6) Wi - 4456/86

Fremdenverkehrskommission Steyr;
Neuernennung der Mitglieder

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Zwecks Bestellung zu Mitgliedern der Fremdenverkehrskommission Steyr durch die OÖ. Landesregierung werden von der Fremdenverkehrsgemeinde Steyr folgende fünf Mitglieder namhaft gemacht:

Vizebürgermeister Karl Holub
Stadtrat Erich Sablik
Stadtrat Johann Zöchling
Gemeinderat Herbert Lang
Gemeinderat Dkfm. Mag. Helmut Zagler.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Dazu Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Gegenteilige Meinungen oder Stimmenthaltungen sind nicht zu verzeichnen, so beschlossen.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Im nächsten Antrag bitte ich Sie um die Zurverfügungstellung der Beträge für die Auswechslung unserer Lichtstellanlage im Stadttheater Steyr.

7) Bau 5 - 4391/86

Stadttheater Steyr; Licht-
stellanlage, Auswechslung

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die Bürgermeisterverfügung vom 5. August 1986, womit wegen Dringlichkeit gemäß § 46 Abs. 7 des Statutes für die Stadt Steyr nachstehendes angeordnet wurde, wird hiemit genehmigt:

"Aufgrund des Amtsberichtes der MA. III und MA. IX vom 30. 7. 1986 wird der Auftrag zum Einbau einer neuen Lichtstellanlage für das Stadttheater Steyr an die Firma Siemens, Linz, zum Preis von S 1,106.379,-- exkl. MWSt. übertragen. Die Dringlichkeit ist dadurch gegeben, daß schon am 2. Oktober 1986 die Theatersaison 1986/87 im Stadttheater Steyr ihren Anfrang findet und daher sofort mit den Erneuerungsarbeiten begonnen werden muß, da anderenfalls die Theater Vorstellungen abgesagt werden müßten.

Zum genannten Zweck wird eine Kreditübertragung im Ausmaß von S 1,106.400,-- (einmillioneinhundertsechstausendvierhundert) bei der VSt 1/323000/050000 bewilligt.

Die Deckung dieser Kreditübertragung hat durch Mehreinnahmen bei den allgemeinen Deckungsmitteln zu erfolgen."

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Wortmeldungen dazu? Das ist nicht der Fall. Gegenteilige Meinungen oder Stimmenthaltungen gibt es auch keine, somit einstimmig beschlossen.

BURGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Hier bitte ich Sie um den Beschluß zu den ergänzenden Baumaßnahmen bei der Sportanlage Rennbahn. Der Antrag lautet:

8) Bau 5 - 3360/86

Sportanlage Rennbahn; ergänzende Baumaßnahmen

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der MA. III vom 24. 6. 1986 werden im Zusammenhang mit der Errichtung eines Umkleide- und Zeitnehmungsgebäudes auf der Sportanlage Rennbahn folgende Aufträge vergeben:

1. Heizungs- und Sanitärinstallation
an die Fa. Kriszan, Steyr, zum Preis von S 2.448.996,63 exkl. MWSt.
2. Maler- und Anstreicherarbeiten
an die Fa. Huber, Steyr, zum Preis von S 302.845,-- exkl. MWSt.
3. Lieferung und Einbau von Kunststoff- Fenster
an die Fa. Reform, Steyr, zum Preis von S 204.837,-- exkl. MWSt.
4. Tischlerarbeiten für das Zeitnehmungsgebäude
an die Fa. Hackl, Steyr, zum Preis von S 12.360,-- exkl. MWSt.
5. Fußboden- und Belagsarbeiten für das Zeitnehmungsgebäude
an die Fa. Schmidt Ges.m.b.H., Steyr, zum Preis von S 21.121,-- exkl. MWSt.

Die hierfür erforderlichen Mittel wurden bereits pauschal mit Stadtsenatsbeschluß vom 22. 5. 1986 freigegeben.

Wegen Dringlichkeit wird der Magistrat der Stadt Steyr gemäß § 44 Abs. 5 des Statutes für die Stadt Steyr zum sofortigen Vollzug dieses Beschlusses ermächtigt.

VIZEBURGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Möchte dazu jemand sprechen? Nein. Gegenteilige Meinungen oder Enthaltungen gibt es keine, somit beschlossen.

BURGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Ein weiterer Antrag für die Sportanlage Rennbahn. Der Antrag lautet:

9) Bau 5 - 3360/86

Sportanlage Rennbahn; ergänzende Baumaßnahmen; Vergabe der Arbeiten

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der MA. III vom 7. 8. 1986 werden im Zusammenhang mit der Durchführung weiterer Baumaßnahmen zur Errichtung eines Umkleidegebäudes, eines Zeitnehmungsgebäudes und der Tribünenüberdachung bei der Sportanlage Rennbahn nachstehende Aufträge vergeben:

1. Zimmermannsarbeiten
an die Fa. Weidinger, Steyr, zum Preis von S 251.630,-- exkl. USt.
2. Kunststeinarbeiten
an die Fa. Lachner, Steyr, zum Preis von S 75.065,-- exkl. USt.
3. Einfriedungsarbeiten
an die Fa. Pelz, Grieskirchen, zum Preis von S 164.105,-- exkl. USt.
4. Lieferung der Pflegegeräte
an die Fa. Gründler, Steyr, zum Preis von S 25.450,-- exkl. USt.

Die hierfür erforderlichen Mittel wurden bereits pauschal mit Gemeinderatsbeschluß vom 26. 6. 1986 freigegeben.

VIZEBURGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Gibt es Wortmeldungen dazu? Nein, auch keine gegenteiligen Meinungen oder Enthaltungen. Somit ist auch dieser Antrag einstimmig beschlossen. Ich danke dem Herrn Bürgermeister für seine Berichterstattung und übergebe ihm wieder den Vorsitz.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Ich erteile gleich Herrn Kollegen Wippersberger das Wort.

BERICHTERSTATTER VIZEBURGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich habe Ihnen insgesamt 9 Anträge zur Beschlußfassung vorzulegen.

Beim ersten Antrag geht es um eine Darlehensaufnahme im Ausmaß von S 10 Mio. Bereits am 4. Juni 1985 wurde hier im Gemeinderat die Aufnahme eines Darlehens in der Höhe von S 10 Mio. bei der BAWAG beschlossen. Aufgrund der günstigen Finanzlage im letzten Jahr war es aber dann nicht notwendig, diesen seinerzeitigen Beschluß zu vollziehen. Nunmehr ist aber die Notwendigkeit gegeben - wir müssen allerdings neuerlich diesen Beschluß fassen, weil wir ein neues Rechnungsjahr haben - einen neuen Beschluß zu fassen. Der Wortlaut des Antrages lautet:

10) Ha - 1411/85

Aufnahme eines Kommunaldarlehens
in Höhe von S 10.000.000,-- bei
der BAWAG Steyr

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Der Aufnahme eines Darlehens in Höhe von S 10 Mio. bei der BAWAG Steyr mit einer Laufzeit von 20 Jahren und einem Zinssatz von einem 1/4 %-Punkt über der jeweiligen Sekundärmarktrendite für Bundesanleihen gemäß Tabelle 2,33 der Mitteilungen der Österreichischen Nationalbank wird zugestimmt. Die Sicherstellung des Darlehens hat durch die Abtretung der der Stadt Steyr gemäß dem Finanzverfassungsgesetz 1948 und den aufgrund dieses Verfassungsgesetzes erlassenen Finanzausgleichsgesetzen zustehenden Ertragsanteilen an die gemeinschaftlichen Bundesabgaben zu erfolgen. Die Festlegung der übrigen Vertragsbedingungen bleibt der MA. II vorbehalten.

Ich bitte Sie um Annahme dieses Antrages.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Wünscht jemand zu diesem Antrag zu sprechen? Das ist nicht der Fall. Ich bitte Sie um ein Zeichen mit der Hand, wenn Sie dem Antrag die Zustimmung geben. Danke. Ist jemand gegen den Antrag oder gibt es Stimmenthaltungen? Somit einstimmig beschlossen.

VIZEBURGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Mein nächster Antrag ist ein Antrag, der alle Jahre wieder kehrt, und zwar geht es um die Personalkostenzuschüsse für unser Rotes Kreuz. Er hat folgenden Wortlaut:

11) Ha - 5308/86

Österr. Rotes Kreuz, Bezirksstelle
Steyr-Stadt; freiwilliger Personalkosten-
zuschuß für 1986

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Nach Maßgabe des Amtsberichtes der Magistratsdirektion vom 1. 9. 1986 wird der Bezirksstelle Steyr-Stadt des Österr. Roten Kreuzes für das Jahr 1986 ein freiwilliger Personalkostenzuschuß in Höhe von S 240.000,-- gewährt.

Zum genannten Zweck wird ein Betrag in Höhe von

S 233.000,-- (zweihundertdreiunddreißigtausend)

bei der VA-St. 1/530000/757000 freigegeben sowie eine Kreditüberschreitung im Ausmaß von

S 7.000,-- (siebentausend)

bei der gleichen Voranschlagsstelle bewilligt.

Die Deckung dieser Kreditüberschreitung hat durch Mehreinnahmen bei den allgemeinen Deckungsmitteln zu erfolgen.

Ich bitte um Annahme.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Wünscht jemand das Wort zu diesem Antrag? Das ist nicht der Fall. Ist jemand gegen den Antrag oder übt jemand Stimmenthaltung? Somit einstimmig beschlossen.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Bei meinem nächsten Antrag geht es um die Festsetzung der Reisezulage für Dienstverrichtungen im Ausland, d. h. wir werden uns der Bundesregelung, die mit 1. 7. 1986 beschlossen wird, anschließen. Der Antrag hat folgenden Wortlaut:

12) Präs - 746/86

Festsetzung der Reisezulage für
Dienstverrichtungen im Ausland

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die mit Bundesgesetz in Geltung stehende Verordnung der Bundesregierung vom 1. 7. 1986 über die Festsetzung der Reisezulagen für Dienstverrichtungen im Ausland, BGBl. 357/86, wird mit Wirkung vom 1. 9. 1986 sinngemäß für den Bereich des Magistrates Steyr anwendbar erklärt.

Ich bitte um Annahme.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Dazu Wortmeldungen? Keine. Dagegen ist niemand. Keine Enthaltungen.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Bei meinem nächsten Antrag handelt es sich um eine Haftungserklärung betreffend den Wasserverband "Region Steyr".

13) OAG - 2391/77

Stadtwerke

Wasserverband "Region Steyr" - BA

01; Änderung der Haftungserklärung

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Stadtwerke vom 1. 9. 1986 wird im Zusammenhang mit dem Beschluß des Gemeinderates vom 19. 2. 1981 - Haftungsübernahme - sowie dem Beschluß des Gemeinderates vom 28. 6. 1984 - Änderung der Darlehenslaufzeit auf generell 60 Halbjahresraten - seitens der Stadt Steyr die Haftung für ein dem Wasserverband "Region Steyr" vom Wasserwirtschaftsfonds mit vorläufiger Endabrechnung vom 12. 8. 1. J., Zl. 577.014/61-5061/86, gewährtes Darlehen unter Bezugnahme auf die nunmehrige endgültige Darlehenssumme im Ausmaß von

S 16,134.099,-- (sechzehnmillioneinhundertvierunddreißigtausend-nullhundertneunundneunzig)

übernommen.

Ich bitte um Annahme.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Gibt es Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dagegen ist niemand wie ich sehe, auch keine Enthaltungen. Somit ist der Antrag beschlossen.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Wie unser Bürgermeister unter "Mitteilungen" schon erwähnte, ist unsere

Mülldeponie nunmehr in Betrieb genommen worden. Es ist nun die Tarifordnung zu beschließen. Im wesentlichen geht es darum, daß Müll, der in geringen Mengen mit den PKWs herangeführt wird, nicht verrechnet wird. Wird der Müll in größerer Menge angeliefert, dann ist ein Kostenbeitrag zu zahlen, und zwar S 350,-- pro Tonne. Der Antrag hat folgenden Wortlaut:

14) Bau 6 - 1782/76

Inbetriebnahme der Mülldeponie
der Stadt Steyr; Tarifordnung

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Magistratsdirektion vom 23. Juni 1986 wird die in der Anlage beigeschlossene Tarifordnung für die Mülldeponie der Stadt Steyr genehmigt.

Diese Tarifordnung tritt mit Wirkung vom 1. 7. 1986 in Kraft. Die Kundmachung hat durch zweiwöchigen Anschlag an den Amtstafeln der Stadt Steyr zu erfolgen.

Wegen Dringlichkeit wird der Magistrat der Stadt Steyr gemäß § 44 Abs. 5 des Statutes für die Stadt Steyr zum sofortigen Vollzug dieses Beschlusses ermächtigt. (Beilage C)

Ich bitte um nachträgliche Genehmigung.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Dazu Wortmeldungen? Herr Kollege Wieser.

GEMEINDERAT WOLFGANG WIESER:

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates!

Zuerst möchte ich die in der Tarifordnung vorgesehene kostenlose Müllablagung in Haushaltsmengen als positiv hervorheben. Es ist uns klar, daß die Investitionen für die Mülldeponie sehr groß waren aber auch notwendig. Die Fa. Hasenöhrl wurde des öfteren wegen ihrer Erhöhungen kritisiert. Der Magistrat aber verlangt jetzt von Privaten und Unternehmern S 100,-- pro Tonne Müll mehr, als die Gemeinde bisher an Hasenöhrl zahlte. Diese Vorgangsweise finden wir nicht gerade umweltfreundlich, da doch besonders die Gemeinde die Aufgabe hat, die Bevölkerung anzuhalten, den Müll ordentlich zu entsorgen.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Danke. Wünscht noch jemand das Wort? Das ist nicht der Fall. Dann bitte ich Kollegen Wippersberger um sein Schlußwort.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Ich kann mich beim Schlußwort kurz fassen. Ich glaube, alle hier im Haus haben sich bereits überzeugt, daß diese Mülldeponie wirklich sehr sehr gut gelungen ist. Sie alle wissen aber auch, welche große finanzielle Mittel dafür erforderlich waren. Ich glaube nicht, daß der Betrag mit S 350,-- pro Tonne überhöht ist. Ich bitte um Annahme dieses Antrages.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Danke. Ich bitte um ein Zeichen mit der Hand, wenn Sie dem Antrag zustimmen. Danke. Ist jemand gegen den Antrag, Stimmenthaltung auch keine. Somit liegt ein einstimmiger Beschluß vor.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Im nächsten Antrag geht es um ein Investitionsdarlehen für den Bauabschnitt 0 4 des RHV, und zwar um die Haftungsübernahme durch die Gemeinde. Der Antrag des Stadtsenates an den Gemeinderat lautet:

15) Ha - 2388/76

Förderung des Bauabschnittes 04 in Form
eines Investitionsdarlehens durch das Land OÖ.

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der MA. III - RHV vom 15. 7. 1986 wird im Zusammenhang mit der Errichtung des Bauabschnittes 04 des RHV der Annahme des Investitionsdarlehens des Landes Oberösterreich in der Höhe von S 5,8 Mio. sowie der Übernahme der Haftung für dieses Darlehen durch die Stadt Steyr zugestimmt.

Ich bitte um Annahme.

BURGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Gibt es dazu Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Ist jemand gegen den Antrag oder gibt es Enthaltungen? Somit ist der Antrag einstimmig beschlossen.

VIZEBURGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Beim nächsten Antrag geht es wiederum um den RHV Steyr und Umgebung. Bei der Mitgliederversammlung des RHV am 14. 5. 1986 wurde der Mitgliedsbeitrag der Stadt Steyr für das Jahr 1985 endgültig mit S 11,994.000,-- aufgrund des Rechnungsabschlusses 1985 festgelegt bzw. beschlossen. Aufgrund dieses Beschlusses liegt Ihnen jetzt nunmehr der Antrag mit folgendem Wortlaut hier im Gemeinderat vor:

16) Wa - 5450/75

Reinholdungsverband Steyr und Umgebung; Mitgliedsbeitrag der Stadt Steyr für das Rechnungsjahr 1985;

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der MA. III vom 7. 8. 1986 wird der Ausbezahlung des Mitgliedsbeitrages der Stadt Steyr für das Jahr 1985 an den RHV Steyr und Umgebung in Höhe von S 11,993.958,24 exkl. USt. zugestimmt.

Zum genannten Zweck wird ein Betrag von

S 10,588.500,-- (zehnmillionenfünfhundertachtundachtzigtausendfünfhundert)

bei VSt 1/621000/774000 freigegeben und eine Kreditüberschreitung im Ausmaß von

S 1,405.500,-- (einemillionvierhundertfünftausendfünfhundert)

bei dergleichen VA-Stelle bewilligt. Die Deckung dieser Kreditüberschreitung hat durch Mehreinnahmen bei den allgemeinen Deckungsmitteln zu erfolgen.

Ich bitte um Annahme.

BURGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Dazu Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dagegen oder Enthaltungen. Somit einstimmig beschlossen.

VIZEBURGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Der nächste Antrag beschäftigt sich mit der Schlammentwässerungsanlage des RHV. Aufgrund technischer Schwierigkeiten war es notwendig, einen anderen Lieferanten für den erforderlichen Brandkalk zu finden. Es ist nun eine geringfügige Erhöhung dieser Kosten dadurch entstanden, die ich Sie bitte, zu genehmigen. Der Antrag hat folgenden Wortlaut:

17) Bau 6 - 1782/76

Schlammentwässerungsanlage des RHV;
Ankauf von Brandkalk; Abänderung
des GR.-Beschlusses vom 26. 6. 1986

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Mit Gemeinderatsbeschluß vom 26. 6. 1986 wurde der Auftrag zur Lieferung von Brandkalk an die Steirischen Montanwerke, Bad Ischl, zum Preis von S 406.112,-- exkl. USt. übertragen.

Aufgrund des Amtsberichtes der MA. III - RHV vom 8. 7. 1986 wird nunmehr der vorzitierte Gemeinderatsbeschluß dahingehend abgeändert, daß der Auftrag zur Lieferung von 350 t Brandkalk an die Fa. Wopfinger Stein- und Kalkwerke, Schmid & Co, Waldegg-Wopfing, zum Preis von S 414.085,-- exkl. USt. übertragen wird.

Mit Gemeinderatsbeschluß vom 26. 6. 1986 wurden bereits Mittel im Ausmaß von S 406.112,-- freigegeben.

Weitere

S 8.000,-- (achttausend)

werden bei der VA-St. 9/-----/279600 als Vorfinanzierung für den RHV Steyr und Umgebung freigegeben.

Gemäß § 44 Abs 5 des Statutes für die Stadt Steyr wird der Magistrat infolge Dringlichkeit zum sofortigen Vollzug dieses Beschlusses ermächtigt. Ich bitte um Annahme.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Wünscht jemand das Wort zu diesem Antrag? Das ist nicht der Fall. Gegenteilige Auffassungen oder Stimmenthaltungen liegen auch nicht vor. Auch dieser Antrag ist einstimmig beschlossen.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Auch bei meinem nächsten Antrag geht es um den RHV, nämlich um die Vorfinanzierung. Der Antrag deckt sich vollinhaltlich mit dem Beschluß der letzten Reinhaltverband-Vorstandssitzung bzw. der Mitgliederversammlung. Der Antrag hat folgenden Wortlaut:

18) Bau 6 - 1782/76

Zentrale Kläranlage; Schlußrechnung der Fa. Ing. August Lengauer; Überschreitung der Auftragssumme; Ansuchen um Vorfinanzierung für den RHV

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Mit Gemeinderatsbeschlüssen vom 7. 7. 1983 und vom 4. 6. 1985 wurde der Auftrag zur Herstellung der maschinellen Ausrüstung für die zentrale Kläranlage an die Fa. August Lengauer, Linz, Bethlehemstr. 39, zum Preis von S 46,651.262,-- exkl. USt. übertragen.

Aufgrund des Amtsberichtes der MA. III - RHV vom 2. 6. 1986 wird nunmehr einer Erweiterung dieses Auftrages um einen Betrag von S 1,154.408,63 zugestimmt.

Die unter Berücksichtigung des von dieser Auftragserweiterung einzubehaltenden Zinsenverlustes für die Dauer der dreijährigen Haftung aufgrund der Ablöse des 3%igen Haftrücklasses in Höhe von S 446.965,43, somit zur Abwicklung der Schlußabrechnung noch erforderlichen Mittel in Höhe von S 707.443,20 werden unter einem freigegeben.

Zum genannten Zweck wird ein Betrag von

S 707.400,-- (siebenhundertsiebentausendvierhundert)

bei VSt 9/-----/279600 als Vorfinanzierung für den RHV Steyr und Umgebung freigegeben.

Wegen Dringlichkeit wird der Magistrat der Stadt Steyr gemäß § 44 Abs. 5 des Statutes für die Stadt Steyr zum sofortigen Vollzug dieses Beschlusses ermächtigt.

Ich bitte um Annahme meines letzten Antrages

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Gibt es zu diesem Antrag Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Somit ist auch dieser Antrag ohne Gegenstimme oder Enthaltung angenommen. Danke für die Berichte Kollege Wippersberger. Kollege Pimsi ist der nächste Berichterstatter.

BERICHTERSTATTER STADTRAT RUDOLF PIMSL:

Geschätztes Präsidium, meine Damen und Herren des Gemeinderates!
Die Kanalisation der Stadt ist dringend notwendig und zwei von drei Anträgen, die ich Ihnen stellen darf, befassen sich mit diesem Thema. Der erste Antrag bezieht sich auf das Gebiet der Kanalisation Reichenschwall - Pyrach. In diesem Stadtgebiet kam es immer wieder bei ausgiebigen Regenfällen zu Überlastungen verschiedener Kanalstränge des bestehenden Netzes und zu Rückstau auf den angeschlossenen Liegenschaften. Besonders betroffen waren ja immer wieder die Stelzhammerstraße und die Sarninggasse sowie auch Beschwerden der Bevölkerung trugen zu dieser notwendigen Sanierung sicherlich bei. Aus diesen vorgenannten Gründen ist ein schwerpunktmäßiger Ausbau der überlasteten Kanalstränge erforderlich. Um hier gezielt vorgehen zu können, ist eine planerische Erfassung der betroffenen Einzugsgebiete als ganzes eine Vorbedingung. Aus diesem Grunde darf ich Sie bitten, einen Planungsvertrag mit dem Zivilingenieurbüro Dipl.-Ing. Spirk zu genehmigen. Dazu bedarf es S 600.600,--. Es wird gebeten, diese Bewilligung in Form einer Kreditübertragung zu genehmigen.

19) Bau 6 - 6866/85

Kanalisation Reichenschwall -
Pyrach; Projektierung

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der MA. III vom 24. 7. 1986 wird im Nachhang zum Beschluß des Gemeinderates vom 6. 2. 1986, mit dem der Planungsauftrag für die Kanalisation Reichenschwall - Pyrach an das Zivilingenieurbüro Dipl.-Ing. Spirk, Steyr - Salzburg, zum Preis von S 600.593,-- übertragen wurde, nunmehr der für das Vorhaben erforderliche Betrag von
S 600.600,-- (sechshunderttausendsechshundert)

bei VSt 5/811000/050530 als Kreditübertragung bewilligt.

Die Deckung für die Kreditübertragung hat durch Darlehensaufnahme zu erfolgen.

Wegen Dringlichkeit wird der Magistrat der Stadt Steyr gemäß § 44 Abs. 5 des Statutes für die Stadt Steyr zum sofortigen Vollzug dieses Beschlusses ermächtigt.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Wünscht jemand das Wort zu diesem Antrag? Niemand. Ist jemand dagegen oder gibt es Enthaltungen? Das ist nicht der Fall, somit ist der Antrag beschlossen.

STADTRAT RUDOLF PIMSL:

Auch der Stadtteil Christkindlsiedlung ist durch eine schlechte Kanalisation längere Zeit hindurch schon schwer beschädigt und es bedarf auch hier einer zeitgemäßen Entsorgung. Auch dort wird aus dem Bevölkerungskreis immer wieder eine verbesserte Entsorgung urgiert, sodaß auch hier notwendige planerische Tätigkeiten notwendig sind. Es ist aus diesem Zweck bereits im Präsidialausschuß vom 19. 11. des vergangenen Jahres wie auch im heurigen Jahr mit dem Zivilingenieurbüro Dipl.-Ing. Spirk ein Angebot eingeholt worden und das geprüfte Gesamthonorar für diese notwendigen planerischen Tätigkeiten betragen S 449.000,--. Ich darf Sie bitten, diese S 449.000,-- zu bewilligen und in Form eines Dringlichkeitsbeschlusses unverzüglich einer Erledigung zuzuführen.

20) Bau 6 - 7666/86

Kanalisation Christkind-
siedlung; Planungsauftrag

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der MA. III vom 23. 7. 1986 wird der Auftrag zur Projektierung der Kanalisation im Bereich der Christkindlsiedlung dem Zivilingenieur Dipl.-Ing. Spirk, Steyr -Salzburg, zum Preis von S 449.000,-- exkl. MWSt. erteilt.

Die erforderlichen Mittel im Ausmaß von

S 449.000,-- (vierhundertneunundvierzigtausend)

werden bei VSt 5/811000/050200 freigegeben.

Wegen Dringlichkeit wird der Magistrat der Stadt Steyr gemäß § 44 Abs. 5 des Statutes für die Stadt Steyr zum sofortigen Vollzug dieses Beschlusses ermächtigt.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Danke. Wortmeldungen zu diesem Antrag? Es gibt keine. Gegenstimmen und Stimmenthaltungen werden nicht festgestellt. Somit ist auch dieser Antrag einstimmig beschlossen.

STADTRAT RUDOLF PIMSL:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates!

Ich habe mir erlaubt, bereits im Juni eines der ersten Exemplare eines Entsorgungskonzeptes der Stadt Steyr zu überreichen und in der weiteren Folge Ihnen je ein Exemplar zum Studium und gleichzeitig auch mit der Bitte um Stellungnahme zu übersenden. Dieses Entsorgungskonzept der Stadt Steyr für Alt- und Problemstoffe soll zukünftig als Leitlinie und Leitfaden für die Entsorgung dieser genannten Stoffe dienen. Gleichzeitig soll auch die wieder eröffnete Mülldeponie weitaus länger in Gebrauch stehen können, als dies bei einer nicht aussortierten Altstoffentsorgung der Fall wäre. Wir stellen uns vor, daß durch eine getrennte Erfassung des Mülls und gleichzeitiger Wiederverwendung gewisser Altstoffe wie Altpapier, Glas, Textilien und anderes mehr eine wirtschaftliche Nutzung der Altstoffe möglich ist und gleichzeitig aber auch verhindert wird, daß Problemmüll in dieser Deponie gelagert wird. Problemmüll deswegen, weil unsere Mülldeponie sich ja in unmittelbarem Bereich unserer Trinkwasserquellen befindet und zu befürchten ist, deswegen auch sehr teure Bauten notwendig waren, daß wir dann Problemmüll und Sondermüll in getrennten und gesonderten Aktionen abführen und dann einer entsprechenden Vernichtung dann zuführen können. Dieses Konzept ist in mehreren Gliederungen unterteilt und versucht vorerst Ihnen einmal den Müll, die Zusammensetzung, das Volumen und die Problemdarstellung etwas verständlicher zu machen. In weiterer Folge versuchen wir, hier weitere geeignete Wege der Entsorgung aufzuzeigen und versuchen im letzten Kapitel dieses Konzeptes auch die finanziellen Erfordernisse mitaufzuzeigen. Ich darf mir wohl erlauben, meine Damen und Herren, im Hinblick, daß Ihnen das Konzept seit langem bekannt ist, darauf zu verzichten, im einzelnen auf den Inhalt einzugehen, sondern Sie bitten, bei der Verwirklichung dieses Konzeptes nicht nur Ihre Zustimmung zu geben, sondern auch durch entsprechende Beiträge und Mitarbeit zu sorgen. Wenn man sich vor Augen führt, daß es gelingen müßte, unseren Müll um 50 % zu senken, daß man daraus auch einen wirtschaftlichen Nutzen ziehen kann, daß wir auch eine umfassende Entsorgung in allen Stadtteilen damit gewährleisten, dann glaube ich, steht es sicher dafür, uns dieser Aufgabe zu entledigen. Es bedarf aber auch nicht nur der Mitarbeit der Mandatäre und unserer Beamten im Rathaus, sondern es bedarf der Mitarbeit der gesamten Bevölkerung. Und ich darf auch hier von dieser Stelle aus bitten nach entsprechendem Beschluß, um den ich Sie bitte, auch die Mitarbeit aller einzubinden. Ich danke.

21) OAG-4178/86

Müllabfuhr

Systementsorgungskonzept für

Altstoffe und Problemstoffe

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der MA. I vom 9. 9. 1986 wird das vom Umweltschutzreferat in Zusammenarbeit mit der Fa. Austria Recycling ausgearbeitete

Altstoff- und Problemstoffentsorgungskonzept für
die Stadt Steyr

nach Behandlung im gemeinderätlichen Umweltausschuß genehmigt. Der Magistrat wird gleichzeitig mit der Einleitung der entsprechenden Maßnahmen beauftragt.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Danke Kollegen Pimsi für seine Berichterstattung, nicht nur für die Berichterstattung, sondern auch für die Vorarbeit. Ich darf Ihnen auch bitten, daß er den Dank an die zuständige Beamtenschaft, die hier maßgeblich mitgearbeitet hat, weitergibt. Der Bericht steht zur Diskussion. Bitte Kollege Eichhübl.

GEMEINDERAT ROMAN EICHHUBL:

Meine Damen und Herren des Gemeinderates! Werte Herren Bürgermeister! Obwohl wir bereits Gelegenheit gehabt haben - Kollege Pimsi hat es bereits gesagt - einige Male im Zusammenhang mit dem Systementsorgungskonzept uns zu Wort zu melden bzw. ich habe das gemacht und einige andere auch, möchte ich doch auch vor diesem Gremium zu diesem Konzept einige Anmerkungen machen. Ich darf vorausschicken, daß dieses Konzept meiner Meinung nach als sehr positiv zu betrachten ist, zumal man ja von der Grundlage der Mülltrennung von Haus aus ausgeht und mit diesem Prinzip nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland bereits sehr positive Erfahrungen gemacht hat. Selbstverständlich muß im Vordergrund stehen die Information und die Motivation, ausgehend von der Stadtverwaltung, denn um dieses Konzept so durchführen zu können, wie wir es uns alle wünschen, ist auch ein gewisses Umdenken und vor allen Dingen die Mitarbeit der Bevölkerung sehr notwendig und ausschlaggebend. Es wird sicherlich da oder dort im Laufe der Zeit einige Veränderungen aus der Praxis her geben, daher erlaube ich mir heute nochmals den Vorschlag zu machen, den ich bereits im Umweltausschuß gemacht habe, und zwar betrifft dieser die Entsorgung der Kleingärtner. Ich glaube, daß man da etwas miteinbeziehen könnte, denn durch entsprechende Information der Kleingärtner soll erreicht werden, daß diese ihre Gartenabfälle selbst verwerten. Dadurch könnten mehrere Vorteile erzielt werden. Die Kleingärtner könnten sich den Ankauf von Düngemitteln und Humus ersparen und das wäre außerdem umweltfreundlicher. Zweitens durch eine geringere Zahl von Containern könnten Kosten eingespart werden nicht nur beim Ankauf der Container, sondern auch bei der laufenden Entsorgung. Das würde dann die Gesamtkosten senken. Hingegen halte ich aber die Aufstellung von Sperrmüllbehältern in einzelnen Stadtteilen für nach wie vor notwendig, um das Wilddeponieren von Sperrmüll möglichst zu verhindern. Auch darüber haben wir des längeren diskutiert, daß diese Sperrmüllbehälter zu einem sehr hohen Prozentsatz von Auswärtigen benützt werden. Aber vielleicht kann man doch auch in diese Richtung etwas unternehmen. Die gesetzliche Grundlage ist zwar nicht vorhanden, aber man müßte da einen Weg finden, um diese Belagerung von Auswärtigen, die ja schließlich und endlich auch Kosten verursacht, doch etwas einzudämmen. Als sehr positiv betrachte ich die geplante Abgrenzung bzw. die Bepflanzung der Sammelstellen nicht nur deshalb, weil wir das bereits des öfteren gefordert haben. Nachdem die exakten Informationskosten nach Vorliegen eines entsprechenden Konzeptes mit Anbot erst möglich ist, man aber mit geschätzten Kosten aus Motivation und Information von jährlich S 194.700,- rechnet, wäre meiner Meinung nach für den Bereich Plakataktion, Müllbehälteraufkleber sowie Konsum- und Abfall-Leitfaden die Ausschreibung eines öffentlichen Ideenwettbewerbes am wirkungsvollsten. Meine Damen und Herren

des Gemeinderates, in der Hoffnung, daß durch entsprechende Mitarbeit der Bevölkerung aber auch der Mandatäre, Kollege Pimsl, da gebe ich Dir vollkommen recht, die nicht verwertbare Müllmenge auf 50 % gesenkt werden kann und dadurch vor allen Dingen unsere mit hohen Kosten wieder eröffnete Mülldeponie nocheinmal so lange benützt und verwendet werden kann, gebe ich diesem Antrag die Zustimmung.

Nachdem ich gerade von unserer wieder eröffneten Mülldeponie gesprochen habe und vorhin meine Wortmeldung etwas übersehen worden ist beim Tagesordnungspunkt 14, weil ich ein bißchen spät dran war, der Berichtserstatter ist schon aufgestanden - das soll aber kein Vorwurf sein - ich hätte mich früher melden müssen, möchte ich zu diesem Punkt etwas sagen. Der Kollege Wieser wies darauf hin, daß Kritik geäußert wurde gegenüber Hasenöhrli. Auch ich war einer derjenigen, der kritisiert hat, daß die Stadt Steyr bei der bisherigen Praxis der Müllentsorgung nach St. Valentin in ein gewisses Abhängigkeitsverhältnis geraten ist. Das behaupte ich nach wie vor und komme auf den Antrag zurück, der beschlossen worden ist. Ich glaube, daß diese Erhöhung trotzdem gerechtfertigt ist aufgrund der hohen Kosten, die entstanden sind und sehe es als sehr positiv an, daß eine sogenannte Haushaltsmüllmenge kostenlos dort abgegeben wird. Außerdem glaube ich, daß es auf Sicht gesehen sehr positiv ist, daß sich die Stadt Steyr aus diesem Abhängigkeitsverhältnis gelöst hat, weil dadurch die Kosten viel besser absehbar sind und noch dazu mit dem neuen Müllentsorgungskonzept sicherlich in Grenzen gehalten werden können. Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.

BURGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Danke Kollegen Eichhübl für seinen Beitrag. Gibt es noch eine Wortmeldung? Das ist nicht der Fall. Schlußwort bitte Kollege Pimsl.

STADTRAT RUDOLF PIMSL:

Meine Damen und Herren des Gemeinderates!

Selbstverständlich werden wir gerne jede Anregung auf ihre Brauchbarkeit prüfen und sind uns auch bewußt, daß dieses Konzept noch nicht der Weisheit letzter Schluß sein wird und sein kann. Aber es soll dazu dienen, uns überhaupt einmal eine gewisse Ordnung in der Müllentsorgung zu bringen. Natürlich kostet die Umwelt Geld, und zwar sogar viel Geld. Mehr als wir offenbar hin und wieder bereit sind, dafür auszugeben. Wir werden uns damit anfreunden müssen, daß wir direkte oder indirekte Kosten für die Umwelt zu leisten haben für eine bessere und saubere Umwelt. Ich habe versucht, mich möglichst kurz zu halten, weil ich eben erwähnt habe, daß der Inhalt Ihnen bekannt ist. Aber selbstverständlich werden wir hier nach strategischen und notwendigen Möglichkeiten vorgehen. Wir werden die Altstoffentsorgung nach getrennten Müll so verbessern, daß wir möglichst eine umfassende Erfassung erreichen. Wir werden neue Gebiete miteinbeziehen und eine davon ist die Kompostierung von Gartenabfällen und verrottbaren Abfällen, die zu Humus verwendet und verarbeitet werden können. Wir haben uns mit unserer städtischen Gärtnerei darüber schon sehr ausführlich auseinandergesetzt und wird versucht, aus den städtischen Grünanlagen vor allem in einem Winkel unserer Deponie die Kompostierung zu erreichen, damit zukünftig ein gekaufter Humus nach Möglichkeit erspart werden kann. Wir werden auch entsprechende Container, dort wo ein stärkerer Anfall zu erwarten ist, allerdings mit der Auflage, nicht noch anderen Müll beizuhängen, und das ist das Problem, diese Absicht intensiver im kommenden Jahr fortzusetzen. Wir werden uns zweifellos aber auch bemühen, die vorhandenen Sperrmüllcontainer auf etwa 50 % des derzeitigen Standes zu reduzieren, dafür aber der Bevölkerung anbieten, durch eine direkte Abgabe des Sperrmülls auf der Mülldeponie selbst auch einen kleinen Beitrag zu leisten und zum anderen erwarten wir uns, daß durch zumindest angekündigte Konzepte mehrerer Umlandgemeinden der Anfall von Fremdmüll im Sperrmüllbereich reduziert wer-

den kann. Ich verweise, daß hier die Gemeinde St. Ulrich ein Konzept angekündigt hat, mir leider bisher trotz meiner Bitte nicht zugeleitet wurde oder auch nicht vorhanden ist, daß beispielsweise ich auch aus der Presse entnehme, daß die Gemeinde Behamberg ähnliche Entsorgungsmöglichkeiten entwickelt und auch ausarbeitet, sodaß ich nicht nur von dieser, sondern auch von anderen Gemeinden erwarte, daß zukünftig weniger Müll auf diesem Weg in unsere Behälter gelangt. Ich bin aber auch der Auffassung, wenn wir in allen Bereichen eine Sperrmüllablagerungsmöglichkeit schaffen, daß dazu auch die notwendigen Arbeiten getroffen werden müssen, daß der einzelne Bürger unserer Stadt nicht dann nur unter schwierigsten Verhältnissen seinen Sperrmüll dann ablagern kann und wegen anderer leichter Möglichkeiten womöglich den anderswo oder so deponiert, daß die ganze Umgebung dann entsprechend aussieht. Wir müssen uns auch dazu bekennen, entsprechende Arbeiten zu leisten, damit dann nicht die Umgebung der einzelnen Schwerpunkte, sprich Tabor, das kennen Sie sehr gut, wie es dort aussieht oder hinter dem Gußwerk I, wo wir mehrmals wöchentlich den Sperrmüll beseitigen und trotzdem jeden zweiten Tag die Container überquellen und gleichzeitig die Umgebung derartig ausschaut, daß es immer notwendig ist, gleichzeitig einen städtischen Arbeiter dort hinzustellen, um wieder Ordnung zu machen. Ich glaube, damit habe ich diesen Beitrag mitbeantwortet. Ich sage nochmals, wir sollten gemeinsam zur Lösung dieses Problems intensiv beitragen. Danke.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHARZ:

Danke. Wir kommen zur Abstimmung. Ich bitte um ein Zeichen mit der Hand, wenn Sie für diesen Antrag sind. Danke. Ist jemand gegen den Antrag? Stimmenthaltungen? Somit ist der Antrag einstimmig beschlossen. Danke für die Berichte, Kollege Sablik ist der nächste Berichterstatter.

BERICHTERTATTER STADTRAT ERICH SABLİK:

Der erste Akt wäre ein Antrag des Stadtsenates. Der Antrag lautet:

22) Bau 3 - 2490/86

Parkplatz Märzenkellerübergang

(ehem. Liegenschaft Berger); Neugestaltung

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der MA. III vom 19. 6. 1986 wird der Auftrag zur Errichtung von Busparkplätzen und zum Ausbau der Verbindungsstraße von der Stadlgasse und die Schiffmeistergasse bis zur Eisenstraße an die Fa. Hamberger Bauges.m.b.H., Linz, zum Preis von S 645.589,32 übertragen.

Zum genannten Zweck wird ein Betrag von

S 500.000,-- (fünfhunderttausend)

bei VSt 5/612000/002380 freigegeben sowie eine Kreditüberschreitung im Ausmaß von

S 146.000,-- (einhundertsechszwanzigttausend)

bei der gleichen VA-Stelle bewilligt. Die Deckung dieser Kreditüberschreitung hat durch Darlehensaufnahme zu erfolgen.

Wegen Dringlichkeit wird der Magistrat der Stadt Steyr gemäß § 44 Abs. 5 des Statutes für die Stadt Steyr zum sofortigen Vollzug dieses Beschlusses ermächtigt.

Ich bitte um Annahme.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Gemeldet hat sich Kollege Hochrathner.

GEMEINDERAT KARL HOCHRATHER:

Geschätztes Präsidium, meine Damen und Herren des Gemeinderates!

Bei einer ersten Durchsicht des Antrages habe ich mich über die Verteilung der Sanierungsmaßnahmen 1986 und 1987 etwas gewundert. Ich bin nämlich der Meinung, daß die Sanierung des gesamten Parkplatzes heuer kostengünstiger wäre als eine Ausdehnung auf 2 Jahre. Bei näherer Betrachtung wurde ich jedoch auf eine Möglichkeit aufmerksam, wie man einen Teil des bis jetzt provisorischen Parkplatzes auch vielleicht anderweitig verwenden könnte. Durch den geplanten Verkauf des Gerichtsgebäudes am Stadtplatz kann nämlich der Löschzug I der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Steyr in die Situation kommen, daß er plötzlich ohne Zeugstätte dasteht. Als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Steyr habe ich mir Gedanken gemacht, wie man dieser Situation abhelfen könnte und habe Überlegungen über einen neuen Standort angestellt. Ich bin dabei auf diesen bis jetzt provisorischen Parkplatz gestoßen und könnte mir sehr gut vorstellen, daß die Zeugstätte der Freiwilligen Feuerwehr sehr gut dort hinpasse würde, zumal dieser Platz ja an leistungsfähigen Straßen liegt. Falls also dieser Fall eintreten sollte, bin ich dafür, daß die Gemeinde möglichst rasch und gemeinsam mit der Feuerwehr die Planung einer neuen Zeugstätte beginnt und würde die Finanzierung ebenso wie beim Zeugstättenbau im Münichholz, also im Leasingverfahren, vorschlagen. Falls also diese Situation eintreffen würde, hätte ich volles Verständnis für die Teilung des Auftrages und falls diese Überlegung bereits bei der Antragstellung oder bei der Antragfassung eine Rolle gespielt hätte. Wenn dies aber keinesfalls in Erwägung gezogen wird, daß der gesamte bis jetzt provisorische Parkplatz als Parkplatz ausgebaut werden soll, bin ich nicht so sehr einverstanden mit der Teilung der Sanierungsmaßnahmen. Die ausgezeichnete gelungene Gestaltung des Parkplatzes beim Schiffmeisterhaus hat uns nämlich gezeigt, daß eine Befestigung und Gestaltung eines Parkplatzes sehr wesentlich zur Annahme oder zur Nichtannahme beitragen kann. Insbesondere dann, wenn der Parkplatz nicht direkt im Stadtzentrum oder beim Einkaufs- oder Behördenzentrum liegt. Wir erinnern uns noch alle an die Zeit, in der der Schiffmeisterparkplatz ebenfalls nur provisorisch befestigt war. Er wurde von wenigen Besuchern angenommen und auch die im Zentrum Beschäftigten haben ihre Fahrzeuge dort selten abgestellt. Seit er aber mit Rasenziegeln befestigt ist und Bäume gepflanzt wurden, ist dieser Parkplatz sehr attraktiv geworden und wird auch gerne angenommen. Im Amtsbericht für die Sanierungsmaßnahmen des Parkplatzes beim Märzenkeller ist für eine Teilung des Auftrages als Grund die Kostenseite angeführt. Ich glaube jedoch, daß durch eine Auftragsteilung die Kosten für diese Sanierung noch höher werden und denke da im besonderen an die erforderliche zweimalige Baustelleneinrichtung, an allfällige Lohn- und Materialkostenerhöhungen. Mein Vorschlag wäre daher, falls also der gesamte Platz als Parkplatz ausgestaltet werden soll, die Sanierung noch heuer und in einem Zug durchzuführen und die dadurch noch anfallenden Mehrkosten durch Kreditaufnahmen abzudecken.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Danke Kollegen Hochrath. Kollege Treml ist der nächste.

GEMEINDERAT OTTO TREML:

Werter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren des Gemeinderates! Bei dieser Parkplatzneugestaltung handelt es sich ja nur um eine Teilneugestaltung. Der provisorische Parkplatz inzwischen der Eisenstraße und der Schiffmeistergasse wurde ja bereits mit dem heute zu beschließenden Betrag von rund S 646.000,-- durchgeführt, allerdings nur teilweise saniert, und zwar werden damit eben vier Autobusparkplätze errichtet und die Verbindungsstraße von der Eisenstraße bis zur Stadlgasse wurde ebenfalls bereits ausgebaut und asphaltiert. Ich machte ja bereits im Vorjahr den Vorschlag, daß neben dem bereits geschaffenen PKW-Abstellflächen beim Schiffmeisterhaus auch der noch freie Platz eben beim Fußgängerüber-

gang Eisenbundesstraße asphaltiert wurde und weitere rund 50 Parkplätze rasch errichtet werden. Ich habe damals auch schon darauf hingewiesen im Sinne der Verkehrssicherheit ist im Kreuzungsbereich Schiffmeistergasse - Eisenbundesstraße, also bei der Ausfahrt des provisorischen Parkplatzes, der ja stark frequentiert ist, daß unbedingt auch ein Verkehrsspiegel aufgestellt wird. Diese Anregung wiederholte ich ja bei der letzten Finanz- und Rechtsausschußsitzung, daß sich im innerstädtischen Bereich der Parkplatzmangel in letzter Zeit sehr wesentlich erhöht hat, wie Sie sich ja selbst überzeugen können. Der Stadtplatz ist derzeit derartig mit abgestellten PKWs vollgestopft, daß die städtischen Autobusse bei der Ein- und Ausfahrt behindert werden und so wie gestern die Kurs- bzw. die Abfahrtszeiten nicht mehr eingehalten werden können. Verschärft wird die Parkplatzsituation auch dadurch, daß das Parken in der Tiefgarage der Großkaufhauses Forum seit 17. September gebührenpflichtig wurde. Man muß jetzt, wie Sie wissen, für 1 1/2 Stunden parken S 50,-- entrichten. Allerdings wenn man etwas einkauft, wird diese Summe wieder refundiert. Dies hat bei den bisherigen Benützern der Tiefgarage einen großen Unmut hervorgerufen. Sie mußten sich ja einen anderen Parkplatz suchen, was in dieser Gegend ja nicht sehr leicht ist. Bei der Errichtung des Kaufhauses gab die Stadt die Baubewilligung und verbilligten Grund mit der Begründung, daß zusätzliche öffentliche Parkmöglichkeiten durch die Errichtung einer Tiefgarage geschaffen werden. Ich verlange daher auch in diesem Zusammenhang mit der Parkplatzmisere im innerstädtischen Bereich, daß das gebührenpflichtige Parken in der Tiefgarage des Großkaufhauses unverzüglich aufgehoben wird und ich fordere auch unseren Bürgermeister Schwarz auf, auf den Besitzer des Kaufhauses einzuwirken, daß die damalige Vereinbarung zwischen dem Forum und der Stadt Steyr auf jeden Fall eingehalten wird.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:
Kollege Pimsl ist der nächste.

STADTRAT RUDOLF PIMSL:
Geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates!
Das nach wie vor steigende Verkehrsaufkommen in unserer Stadt hat ja den Verkehrsausschuß schon im vergangenen Jahr veranlaßt, den Antrag im Gemeinderat einzubringen durch eine zusätzliche Errichtung des Parkplatzes nächst der Lackiererei und des Fußgängerüberganges einen zusätzlichen attraktiven Parkplatz anzubieten. Dazu gehört sicherlich auch eine etwas freundliche Gestaltung des Parkplatzes. Aus Finanzierungsgründen hat sich der Stadtsenat zu einer Teilung dieser Arbeiten entschlossen. Es wäre sicherlich wünschenswert, wenn diese zusätzlichen Parkplätze befestigt würden und auch entsprechend gestaltet, um hier dem steigenden Bedarf Rechnung zu tragen. Wenn Sie aber, meine Damen und Herren, vor allem aber Kollege Hochrath, mit Recht verweisen, daß demnächst die Feuerwehr aus dem innerstädtischen Bereich auszusiedeln ist, dann bietet sich tatsächlich - und solche Überlegungen wurden seitens des Bürgermeisters ja angestellt - ein Gebäude an. Wenn wir jetzt aber diesen Bereich asphaltieren würden, dann laufen wir Gefahr, daß die notwendigen Arbeiten unsere Bemühungen zumindest teilweise wieder zu Nichte machen. Das möchte ich zu bedenken geben. Aber ich darf noch einen anderen Aspekt bei der letztlich doch notwendigen zweiten Sanierungsetappe miteinbringen. Wir werden uns, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, in diesem Kreis und auch im Verkehrsausschuß darüber zu unterhalten haben, wenn wir im unmittelbaren Zentrumsbereich neue und zusätzliche Parkmöglichkeiten anbieten, uns auch dazu zu bekennen, den Stadtplatz etwas verkehrsfreier zu gestalten. Eine dieser Überlegungen, die ich hier anstelle und die ich auch als Antrag einbringen werde, ist die Verkürzung der Parkdauer am Stadtplatz. Ich sage Ihnen, da wird es heiße Diskussionen geben auch außerhalb des Gemeinderates. Dann

wird sich zeigen, ob wir überhaupt gemeinsam bereit sind, unser Anliegen, welches immer wieder von allen Seiten an uns herangetragen wird, auch unser eigenes Anliegen darstellt, uns dazu zu bekennen.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Danke. Darf ich zu dem, was Kollege Tremel angeschnitten hat, nur zur Erläuterung sagen, daß ich die Sache Parkplatz Tiefgarage Forum prüfen werde. Nur muß ich zuerst den entsprechenden Beschluß anschauen usw. Ich werde in der nächsten Sitzung des Gemeinderates darauf eingehen. Noch jemand? Kollege Wippersberger.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Kollege Hochrath, wir müßten eigentlich eineiige Zwillinge sein, denn der Bürgermeister hat sofort, als er erfahren hat von Herrn Wallergraber, daß Hartlauer das Gebäude gekauft hat, habe ich innerhalb von Minuten gesagt, daß ich etwas wüßte, und zwar die Liegenschaften, die wir Herrn Alber angeboten haben. Das ist mir sofort dazu eingefallen und ich glaube auch, daß die Möglichkeit sehr günstig wäre. Aber es ist ein Irrtum zu glauben, wenn man den Auftrag teilt, daß dann nächstes Jahr das teurer kommt. Die Asphaltierung wird genau nach Quadratmeter verrechnet und es ist auch nicht anzunehmen, daß jetzt aufgrund der Teuerungsrate, die ja mit 1,7 % minimal ist, daß sich die Lohn- bzw. Materialkosten nicht wesentlich erhöhen werden. Der Parkplatz kommt nächstes Jahr auch nicht teurer. Aber wie gesagt, die Überlegung, die Feuerwehr dort anzusiedeln, ist sicherlich nicht schlecht. Wir werden die Sache eingehend prüfen.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Danke. Wünscht noch jemand zu sprechen? Kollege Tremel.

GEMEINDERAT OTTO TREML:

Werte Kolleginnen und Kollegen!

Ich glaube, da wird jetzt einiges vermischt aufgrund des Berichtes des Bürgermeisters beim Finanz- und Rechtsausschuß, wo man nur vage gehört hat, wer eigentlich das alte Gerichtsgebäude wieder sich unter den Nagel reißen will, d. h. ankauft. Wahrscheinlich Hartlauer. Hier wird sofort aufgegriffen, da müssen wir gleich schauen, daß man dieses alte Gebäude frei machen und dementsprechenden Ersatz für das Zeughaus schaffen. Aber überlegt, glaube ich, hat sich dabei niemand etwas. Wenn man in einem Zug diese Gestaltung des Parkplatzes macht, betrifft das überhaupt nicht den Neubau des Zeughauses. Ich glaube kaum, daß man zum rechten Brückenkopf, zur Firma Strauß, das Zeughaus dort hingeben wird und vielleicht die Fußgänger von der Ennsseite durch das Zeughaus auf die Schönauer Brücke gelangen. Wenn das Zeughaus dort zur Errichtung käme, kämen wahrscheinlich nur diese alten Gebäude in Frage, und zwar das ist die Schiffmeistergasse 1 und 3 und anschließend an die Schiffmeistergasse sowie die Stadlgasse sind ja schon asphaltiert. Die Errichtung des Zeughauses würde nicht beeinträchtigen den weiteren und schnelleren Ausbau des notwendigen provisorischen Parkplatzes.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Danke. Weitere Wortmeldungen gibt es keine. Herr Kollege bitte das Schlußwort.

STADTRAT ERICH SABLİK:

Sie sehen, wie weit die Bögen um so einen Parkplatzakt hier gespannt werden. Du machst es mir immer sehr leicht Kollege Hochrath, Du beantwortest Dir die Fragen immer selbst. Es ist sehr angenehm. Aber diese Teilung im Bauabschnitt I und II hat rein finanzielle Gründe. Es kennt jeder, der hier sitzt, den Plan über die endgültige Ausgestaltung des Parkplatzes. Das ist aber finanziell nicht machbar. Ihr alle habt im letzten Budget beschlossen, daß S 500.000,-- für die Parkplatzgestaltung im

heurigen Jahr nur zur Verfügung stehen. Mit dieser geringfügigen Überschreitung bitte ich um Annahme. Die Baustelleneinrichtung wurde nicht verrechnet, denn die Anbotsfirma hat darauf verzichtet, weil es ein Anschlußauftrag auf das gesamte Asphaltierungsprogramm darstellt. Ansonsten hätten wir um ein paar hundert Quadratmeter weniger asphaltieren können. Alles andere wurde ja bereits vom Mitglied des Präsidiplanungs-ausschusses und anderen Kollegen hier erwähnt.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Danke Kollegen Sablik. Wir kommen zur Abstimmung. Ich bitte um ein Zeichen mit der Hand, wer für diesen Antrag ist. Danke. Ist jemand gegen den Antrag? Auch keine Stimmenthaltungen. Somit einstimmig beschlossen.

STADTRAT ERICH SABLİK:

Der weitere Antrag des Stadtsenates betrifft den Ausbau der Viktor-Adler-Straße und der Kammermayrstraße. Der Antrag lautet:

23) Bau 3 - 4161/85

Ausbau der Arbeiterstraße, Viktor-Adler-Straße und Kammermayrstraße

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der MA. III vom 9. 7. 1986 werden die Baumeisterarbeiten für den Straßenbau und die Straßenbeleuchtung betreffend den Ausbau der Arbeiterstraße, Viktor-Adler-Straße und Kammermayrstraße der Fa. Zwettler, Steyr, zum Preis von S 3,858.684,-- inkl. MWSt. übertragen.

Die Elektroinstallationsarbeiten für die Herstellung der Straßenbeleuchtung werden der Fa. Kammerhofer, Steyr, zum Betrage von S 133.068,-- inkl. MWSt. übertragen.

Aus budgetären Gründen soll die Arbeitsdurchführung etappenweise erfolgen. Zunächst ist mit den im Voranschlag 1986 bereitgestellten Mitteln die Arbeiterstraße einschließlich des Kreuzungsbereiches Viktor-Adler-Straße - Kammermayrstraße auszubauen. Die restlichen Baumaßnahmen sind im Jahre 1987 auszuführen und sind die hierfür erforderlichen Mittel gesondert zu bewilligen.

Für die vorerwähnte erste Ausbaustufe wird der Betrag von
S 2,000.000,-- (zweimillionen)

bei VSt 5/612000/002400 freigegeben.

Wegen Dringlichkeit wird der Magistrat der Stadt Steyr gemäß § 44 Abs. 5 des Statutes für die Stadt Steyr zum sofortigen Vollzug dieses Beschlusses ermächtigt.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Dazu Wortmeldungen? Keine. Gegenteilige Auffassungen oder Stimmenthaltungen liegen nicht vor, somit einstimmig beschlossen.

STADTRAT ERICH SABLİK:

Der nächste Akt betrifft die Aufschließung der "Krenn-Gründe", und zwar den Straßenbau. Der Antrag lautet:

24) Bau 3 - 707/86

Aufschließung "Krenn-Gründe"-Straßenbau

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der MA. III vom 19. 8. 1986 wird der Auftrag zur Durchführung der Straßenbauarbeiten im Bereich der "Krenn-Gründe" an die Fa. Zwettler, Steyr, zum Preis von S 891.126,-- inkl. MWSt. übertragen.

Zum genannten Zweck wird eine Kreditübertragung im Ausmaß von
S 813.000,-- (achthundertdreizehntausend)

bei der VSt 5/612000/002440 bewilligt.

Die Deckung dieser Kreditübertragung hat durch Darlehensaufnahme zu erfolgen.

Wegen Dringlichkeit wird der Magistrat der Stadt Steyr gemäß § 44 Abs. 5 des Statutes für die Stadt Steyr zum sofortigen Vollzug dieses Beschlusses ermächtigt.

Ich ersuche um Annahme.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Dazu gibt es keine Wortmeldungen. Auch keine Enthaltungen oder gegenteilige Meinungen, somit beschlossen. Bürgermeister Schwarz übergibt Vizebürgermeister Wippersberger den Vorsitz.

STADTRAT ERICH SABLİK:

Der nächste Antrag lautet:

25) Bau 4 - 7380/83

Neubau der Direktionsbrücke; Nachtragsangebot Nr. 1; Ergänzung zum GR.-Beschuß vom 6. 2. 1986 und StS.-Beschuß vom 13. 3. 1986

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Mit Gemeinderatsbeschuß vom 6. 2. 1986 wurde der ARGE Direktionsbrücke der Auftrag für den Brückenneubau erteilt. Mit StS.-Beschuß vom 13. 3. 1986 wurde dem Projekt Änderungen laut Architektenentwurf zugestimmt und die Planungsarbeiten für die Änderung an Dipl.-Ing. Schimetta vergeben.

Aufgrund des Amtsberichtes der MA. III vom 26. 8. 1986 werden nunmehr im Zusammenhang mit diesen Änderungen bezüglich des Brückenbaues folgende Aufträge an die Fa. ARGE Direktionsbrücke vergeben:

1. Durchführung der Änderungen:

zum Preis von S 1.053.714,66 inkl. USt.

2. Erichtung eines provisorischen Fußgängerüberganges entlang der ehemaligen Kraftstation der Steyr-Daimler-Puch AG:

zum Preis von S 14.747,04 inkl. USt.

Zum genannten Zweck wird einer Kreditüberschreitung im Ausmaß von
S 1.068.500,-- (einmillionachtundsechzigtausendfünfhundert)

bei der VA-St. 5/612000/002270 zugestimmt.

Die Deckung dieser Kreditüberschreitung hat durch Darlehensaufnahme zu erfolgen.

Wegen Dringlichkeit wird der Magistrat der Stadt Steyr gemäß § 44 Abs. 5 des Statutes für die Stadt Steyr zum sofortigen Vollzug dieses Beschlusses ermächtigt.

Ich ersuche um Abstimmung.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Sie haben den Antrag gehört. Gibt es dazu Wortmeldungen? Gibt es gegenteilige Meinungen oder Stimmenthaltungen zu diesem Antrag? Das ist nicht der Fall, somit ist der Antrag einstimmig beschlossen.

STADTRAT ERICH SABLİK:

Mein nächster Antrag lautet:

26) OAG - 2944/86

Städt.-Wi-Hof

Mehrzweck-LKW;

Ersatzbeschaffung

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der MA. VII vom 23. 6. 1986 wird der Auftrag zur Lieferung eines Steyr-LKW 991 für den städt. Wirtschaftshof an die Fa. Schmidt, Steyr, zum Preis von S 1,217.000,-- übertragen. Zum genannten Zweck werden Mittel im Ausmaß von

S 899.000,-- (achthundertneunundneunzigtausend)

bei VSt 1/820000/040000 freigegeben sowie eine Kreditüberschreitung im Ausmaß von

S 318.000,-- (dreihundertachtzehntausend)

bei derselben VA-Stelle bewilligt. Die Deckung dieser Kreditüberschreitung hat durch Mehreinnahmen bei den allgemeinen Deckungsmitteln zu erfolgen. Wegen Dringlichkeit wird der Magistrat der Stadt Steyr gemäß § 44 Abs. 5 des Statutes für die Stadt Steyr zum sofortigen Vollzug dieses Beschlusses ermächtigt.

VIZEBURGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Gibt es Wortmeldungen zu diesem Antrag? Das ist nicht der Fall. Gegenteilige Meinungen oder Enthaltungen. Auch nicht, somit beschlossen. Nächster Berichterstatter ist Kollege Ing. Schloßgangl.

BERICHTERSTATTER ING. OTHMAR SCHLOSSGANGL:

Sehr geehrtes Präsidium, meine Damen und Herren des Gemeinderates! In meinem ersten Antrag geht es um die Änderung des Flächenwidmungsplanes Nr. 35.

27) Bau 2 - 4646/85

Änderung des Flächenwidmungs-
planes Nr. 35 für die Stadt Steyr

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die Änderung des Flächenwidmungsplanes Nr. 35 für die Stadt Steyr entsprechend den Plänen des Stadtbauamtes vom 19. November 1985 wird nach Maßgabe des Amtsberichtes der MA. IX vom 3. Juli 1986 beschlossen. Ich bitte um Ihre Zustimmung.

VIZEBURGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Sie haben den Antrag gehört. Wünscht jemand zu sprechen zu diesem Antrag. Das ist nicht der Fall. Gibt es Gegenstimmen oder Stimmenthaltungen. Auch nicht der Fall, somit ist der Antrag einstimmig beschlossen.

STADTRAT ING. OTHMAR SCHLOSSGANGL:

Beim nächsten Antrag geht es um Flächenwidmungsplanänderungen Nr. 38 und 39 zur Schaffung von zwei Gebieten für Geschäftsbauten.

28) Bau 2 - 4424/86

Flächenwidmungsplanänderungen Nr. 38
und 39 zur Schaffung von zwei Gebieten
für Geschäftsbauten (Ennser Straße)

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die Einleitung des Verfahrens zur Durchführung der Flächenwidmungsplanänderungen Nr. 38 und 39 zur Schaffung von zwei Gebieten für Geschäftsbauten (Ennser Straße) wird nach Maßgabe des Amtsberichtes der MA. IX vom 8. Juli 1986 entsprechend den Planunterlagen des Stadtbauamtes vom 17. Juni 1986 gemäß § 23 Abs. 1 OÖ. Raumordnungsgesetz, LGBl. Nr. 18/1972 i.d.g.F., beschlossen.

Ich bitte auch hier um Ihre Zustimmung.

VIZEBURGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Wünscht jemand zu sprechen. Bitte Herr Kollege Treml.

GEMEINDERAT OTTO TREML:

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich kenne mich in den rechtlichen Fragen nicht so aus, aber es gibt ja Rechtsgelehrte hier im Rathaus. Soweit ich mich erinnern kann, haben wir eigentlich diese Gründe bereits durch einen Beschluß des Gemeinderates verkauft zum Zwecke der Errichtung von Geschäftsbauten. Ich glaube rechtlich gesehen sollte man in Zukunft das ein bißchen umgekehrt machen, daß man das zuerst umwidmet zu diesem Gebiet und dann erst eigentlich den Grundverkauf an die Betreffenden tätigen kann.

VIZEBURGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Im Grunde hast Du recht. Aber es ist ja nichts daneben gegangen. Gibt es noch eine Wortmeldung zu diesem Antrag? Gegenteiliger Meinung ist niemand, auch keine Stimmenthaltungen, somit einstimmig beschlossen.

STADTRAT ING. OTHMAR SCHLOSSGANGL:

Der nächste Antrag lautet:

29) Ges - 15/86

Straßenbenennung Mühlbauergründe

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der MA. IX vom 10. Juli 1986 erhält die Aufschließungsstraße im Bereich der Mühlbauergründe, im Lageplan des Stadtbauamtes gelb lasiert ausgewiesen, die Bezeichnung

"Mühlbauerstraße".

Ich bitte, dem Antrag Ihre Zustimmung zu geben.

VIZEBURGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Wer ist für den Antrag, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gibt es gegenteilige Meinungen oder Stimmenthaltungen? Das ist nicht der Fall, somit einstimmig beschlossen.

STADTRAT ING. OTHMAR SCHLOSSGANGL:

30) Bau 6 - 972/86

Kanalisation "Krenn-Gründe" und zwar
NS 2 in der Steyreckerstraße in Steyr Weinzierl

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der MA. III vom 5. 9. 1986 wird der Auftrag zur Errichtung der Kanalisation "Krenn-Gründe" und zwar NS 2 an die Fa. Lumetsberger, Perg, zum Preis von S 2,341.070,-- exkl. USt. übertragen.

Zum genannten Zweck werden Mittel im Ausmaß von
S 1,000.000,-- (einemillion)

bei der VA-Stelle 5/811000/050520 freigegeben und eine Kreditüberschreitung in Höhe von

S 1,350.000,-- (einemilliondreihundertfünfzigtausend)

bei der gleichen VA-Stelle bewilligt.

Die Deckung der Kreditüberschreitung hat durch Darlehensaufnahme zu erfolgen.

Ich bitte um Ihre Zustimmung.

VIZEBURGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Wünscht jemand zu sprechen? Das ist nicht der Fall. Gibt es Enthaltungen oder Gegenstimmen? Auch nicht der Fall, somit einstimmig beschlossen.

STADTRAT ING. OTHMAR SCHLOSSGANGL:

Der nächste Antrag betrifft die Kanalisation "Wieser-Moosbauer-Gründe".

31) Bau 6 - 1281/86

Kanalisation "Wieser-Moosbauer-Gründe;
Antrag auf Vergabe und Mittelfreigabe

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der MA. III vom 22. 7. 1986 wird der Auftrag zur Durchführung der Baumeisterarbeiten zur Errichtung der Abwasserkanäle und der Wasserversorgung zum Zwecke der Baureifmachung des Siedlungsgebietes "Wieser-Moosbauer-Gründe" der Firma Mayr Bau, Steyr, zum Preis von S 884.060,-- exkl. MWSt. übertragen.

Die Baumaßnahmen sind in zwei Etappen durchzuführen. Für die im Rechnungsjahr 1986 durchzuführenden Arbeiten wird der Betrag von

S 100.000,-- (einhunderttausend)

bei VSt 5/811000/050270 und ein weiterer Betrag von

S 500.000,-- (fünfhunderttausend)

bei VSt 5/612000/002350 freigegeben.

Um die restlichen erforderlichen Mittel wird im Jahr 1987 gesondert angesucht.

Wegen Dringlichkeit wird der Magistrat der Stadt Steyr gemäß § 44 Abs. 5 des Statutes für die Stadt Steyr zum sofortigen Vollzug dieses Beschlusses ermächtigt.

Ich bitte um Abstimmung.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Gibt es dazu Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Auch keine Gegenstimmen oder Enthaltungen zu verzeichnen, somit einstimmig beschlossen.

STADTRAT ING. OTHMAR SCHLOSSGANGL:

32) Bau 6 - 3615/86

Kanalisation Steyrdorf;

NS Wolfenstraße S 17 - S 4

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der MA. III vom 20. 8. 1986 wird der Auftrag zur Errichtung eines neuen Abwasserkanales in der alten Wolfenstraße bis zur Gleinkergasse an die Fa. Mayr Bau Ges.m.b.H., Steyr, zum Preis von S 943.596,-- exkl. MWSt. übertragen.

Zum genannten Zweck werden Mittel im Ausmaß von

S 930.000,-- (neunhundertdreißigtausend)

bei der VA-St. 5/811000/050420 freigegeben sowie eine Kreditüberschreitung in Höhe von

S 13.600,-- (dreizehntausendsechshundert)

bei der gleichen Voranschlagsstelle bewilligt.

Die Deckung dieser Kreditüberschreitung hat durch Darlehensaufnahme zu erfolgen.

Wegen Dringlichkeit wird der Magistrat der Stadt Steyr gemäß § 44 Abs. 5 des Statutes für die Stadt Steyr zum sofortigen Vollzug dieses Beschlusses ermächtigt.

Ich bitte auch darüber abstimmen zu lassen.

Vizebürgermeister Wippersberger übergibt wieder den Vorsitz an Bürgermeister Schwarz.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Wortmeldungen liegen keine vor. Gegenteilige Stimmen oder Enthaltungen auch nicht, somit einstimmig beschlossen.

STADTRAT ING. OTHMAR SCHLOSSGANGL:

Der letzte Antrag betrifft den Kanal Feldstraße.

33) Bau 6 - 4840/83

Kanal Feldstraße; (Kanalisation Weinzierl); 1. Ausbaustufe; Ergänzung zum GR.-Beschuß vom 10. September 1985

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Mit Gemeinderatsbeschluß vom 10. 9. 1986 wurde der Errichtung des Kanales

Feldstraße (Kanalisation Weinzierl, 1. Ausbaustufe) zu einer Gesamtsumme von S 7,270.120,-- zugestimmt. Gleichzeitig wurde der Auftrag zur Ausführung der Erd-, Baumeister- und Rohrverlegungsarbeiten für die Errichtung des gegenständlichen Nebensammler F III/1 der Fa. Ilbau, Linz, und die Nebensammler 9, 10 und 11 der Fa. Koller, Grein, übertragen. Da bisher lediglich ein Betrag von S 5,386.000,-- zur Auszahlung gelangte, werden nunmehr aufgrund des Amtsberichtes der MA. III vom 22.7. 1986 die erforderlichen Mittel zur Begleichung des noch offenen Restbetrages in der Höhe von S 1,884.320,-- exkl. USt. freigegeben.

Zum genannten Zweck wird eine Kreditüberschreitung im Ausmaß von S 1,885.000,-- (einmillionachthundertfünfundachtzigtausend)

bei der VA-St. 5/811000/050410 bewilligt.

Die Deckung der Kreditüberschreitung hat durch Darlehensaufnahme zu erfolgen.

Ich bitte auch hier um Ihre Zustimmung.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Dazu Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Auch dieser Antrag findet die einhellige Zustimmung. Ich danke für die Berichte. Kollege Steinmaßl ist der nächste.

BERICHTERSTATTER STADTRAT RUDOLF STEINMASSL:

Geschätztes Präsidium, meine Damen und Herren des Gemeinderates!

Mein erster Antrag ist praktisch eine Ergänzung des Stadtsenatsbeschlusses vom 22. 5. 1986 und des Gemeinderatsbeschlusses vom 26. 6. 1986. Er beinhaltet die neuerliche Herabsetzung des Gasabgabepreises mit Wirkung vom 1. 6. 1986 für die Haushalte, Gewerbe und Großabnehmer. Mit Ihrem Einverständnis darf ich von der Verlesung der Gaspreise Abstand nehmen. Es wäre auch noch zu erwähnen, daß wegen Dringlichkeit der Magistrat der Stadt Steyr zum sofortigen Vollzug dieses Beschlusses ermächtigt wird und ersuche Sie um Ihre Zustimmung.

34) ÖAG - 4925/81

Befristete Senkung des Arbeitspreises für Erdgas durch die ÖÖ. Ferngas Ges.m.b.H.; neuerliche Senkung des Erdgasabgabepreises für das Gaswerk Steyr; Ergänzung des StS.-Beschlusses vom 22. Mai 1986 und des GR.-Beschlusses vom 26. Juni 1986

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Stadtwerke Steyr vom 1. 7. 1986 wird der Gasabgabepreis mit Wirkung vom 1. 6. 1986 wie folgt neu festgesetzt:

1. Haushalt	S/kWh
a) Kochzwecke, WW-Bereitung	0,493
b) a) und Raumheizöfen	0,446
c) a) und Zentralheizung	0,430
2. Gewerbe	
0 - 11.000 kWh	0,493
11.001 - 27.600 kWh	0,471
27.601 - 66.300 kWh	0,463
66.301 - 132.600 kWh	0,446
132.601 - 276.200 kWh	0,430
276.201 - 552.400 kWh	0,423
3. Großabnehmer	
552.401 - 1,100.000 kWh	0,408
1,100.001 - 6,630.000 kWh	0,392
6,630.001 - 16,600.000 kWh	0,357
16,600.001 - und darüber kWh	0,290

Zu den obigen Preisen je kWh ist die gesetzliche Umsatzsteuer gemäß Umsatzsteuergesetz 1972 hinzuzurechnen.

Wegen Dringlichkeit wird der Magistrat der Stadt Steyr gemäß § 44 Abs. 5 des Statutes für die Stadt Steyr zum sofortigen Vollzug dieses Beschlusses ermächtigt.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Dazu Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Hier liegt ein einstimmiger Beschluß vor.

STADTRAT RUDOLF STEINAMSSL:

Mein nächster Antrag beschäftigt sich mit der Errichtung einer Erdgasübernahmestation an der Anschlußstelle zur Hochdruckleitung Seitenstettner Straße. Der Antrag des Stadtsenates lautet:

35) OAG - 4286/86

Stadtwerke

Errichtung einer Erdgasübernahmestation an der Anschlußstelle zur

Hochdruckleitung Seitenstettner Straße

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Betriebsleitung der Stadtwerke vom 26. 6. 1986 wird der Auftrag zur Errichtung des Gebäudes für die Erdgasübernahmestation Seitenstettner Straße an die Fa. Mayr Bauges.m.b.H., Steyr, zum Preis von S 690.957,-- exkl. USt. übertragen.

Die hierfür erforderlichen Mittel sind von den Stadtwerken aufzubringen.

Wegen Dringlichkeit wird der Magistrat der Stadt Steyr gemäß § 44 Abs. 5 des Statutes für die Stadt Steyr zum sofortigen Vollzug dieses Beschlusses ermächtigt.

Ich ersuche Sie um Ihre Genehmigung.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Wünscht jemand zu diesem Antrag zu sprechen? Das ist nicht der Fall. Ist jemand gegen den Antrag, oder gibt es Stimmenthaltungen. Somit ist der Antrag einstimmig angenommen.

STADTRAT RUDOLF STEINAMSSL:

Mein nächster Antrag betrifft die Verlegung einer Erdgashochdruckleitung und einer Trinkwasserversorgungsleitung im Bereich Fachschulstraße - Sportplatzstraße. Der Antrag des Stadtsenates lautet:

36) OAG - 4616/86

Stadtwerke

Verlegung einer Erdgashochdruckleitung

und einer Trinkwasserversorgungsleitung

im Bereich Fachschulstraße - Sportplatzstraße

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Betriebsleitung der Stadtwerke Steyr vom 11. 7. 1986 werden im Zusammenhang mit der Verlegung einer Erdgashochdruckleitung und einer Trinkwasserversorgungsleitung im Bereich Fachschulstraße - Sportplatzstraße folgende Aufträge vergeben:

1. Tiefbauarbeiten

an die Fa. Dipl.-Ing. Adami, Steyr, zum Preis von S 560.390,-- exkl. USt.

2. Lieferung der Eterplastrohre, Armaturen und Formstücke

an die Fa. OAG Konti, Wels, zum Preis von S 42.139,60 exkl. USt.

3. Rohrverlegung der Erdgashochdruckleitung
an das Städtische Gaswerk zum Preis von S 42.000,-- exkl. USt.
4. Rohrverlegung der Trinkwasserleitung
an das Städtische Wasserwerk zum Preis von S 40.000,-- exkl. USt.
5. Herstellung der Anbindung an die Erdgashochdruckleitung Ennstalbrücke
an die Fa. Integral-Montage GesmbH., Wels, zum Preis von S 23.000,--
exkl. USt.
6. Durchführung der Differenzdruckprobe
an TÜV Linz zum Preis von S 14.000,-- exkl. USt.

Die hierfür erforderlichen Mittel sind von den Stadtwerken aufzubringen. Gleichzeitig wird der Heranziehung eines bei der Länderbank Steyr laufenden Betriebsmittelkredites für die Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsprobleme genehmigt.

Auch hier ersuche ich Sie um Ihre Zustimmung.

BURGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Gibt es dazu Wortmeldungen? Keine. Zur Abwechslung darf ich um ein Zeichen mit der Hand bitten, wenn Sie dem Antrag die Zustimmung geben. Danke. Ist jemand dagegen oder gibt es Stimmenthaltungen. Das ist nicht der Fall. Somit ist der Antrag einstimmig beschlossen.

STADTRAT RUDOLF STEINMASSL:

Mein vorletzter Antrag betrifft die Verlegung von Gas- und Wasserversorgungsleitungen im Rennbahnweg. Der Antrag lautet:

- 37) ÖAG - 4617/86
Stadtwerke
Verlegung von Gas- und Wasserver-
sorgungsleitungen im Rennbahnweg

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Betriebsleitung der Stadtwerke Steyr vom 11. 7. 1986 werden im Zusammenhang mit der Verlegung von Gas- und Wasserversorgungsleitungen im Rennbahnweg folgende Aufträge vergeben:

1. Tiefbauarbeiten für Gas- und Wasserleitungsverlegung:
an die Fa. Hamberger, Steyr, zum Preis von S 774.522,-- exkl. USt.
2. Rohrverlegungsarbeiten:
an das Städtische Gaswerk zum Preis von S 97.000,-- exkl. USt.
3. Lieferung der Eterplastrohre, Armaturen und Absperrorgane:
an die Fa. ÖAG-Konti, Wels, zum Preis von S 98.860,40 exkl. USt.
4. Rohrverlegungsarbeiten:
an das Städtische Wasserwerk zum Preis von S 92.000,-- exkl. USt.

Die hierfür erforderlichen Mittel sind von den Stadtwerken aufzubringen.

Gleichzeitig wird der Heranziehung eines bei der Länderbank laufenden Betriebsmittelkredites zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsprobleme genehmigt.

BURGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Danke. Gibt es Wortmeldungen. Keine. Auch keine Gegenstimmen oder Stimmenthaltungen zu verzeichnen, somit beschlossen.

STADTRAT RUDOLF STEINMASSL:

Mein letzter Antrag betrifft die Niederdruckgasleitung Enge Gasse, die wegen Undichtheiten einer dringenden Erneuerung bedurfte. Der Antrag des Stadtsenates lautet:

38) OAG - 5383/86

Stadtwerke

Niederdruckgasleitung Enge Gasse;
Undichtheiten; dringende Erneuerung

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die Bürgermeisterverfügung vom 21. Aug. 1986, womit wegen Dringlichkeit gemäß § 46 Abs. 7 des Statutes für die Stadt Steyr nachstehendes angeordnet wurde, wird hiemit genehmigt:

"Aufgrund des Amtsberichtes der Betriebsleitung der Stadtwerke Steyr vom 14. August 1986 werden im Zusammenhang mit der Erneuerung der Niederdruckgasleitung Enge Gasse folgende Aufträge vergeben:

1. Tiefbauarbeiten:

an die Fa. Ing. R. Prameshuber, Steyr, zum Preis von S 319.620,--
exkl. USt.

2. Rohrverlegungsarbeiten:

an das Städtische Gaswerk, Steyr, zum Preis von S 100.000,-- exkl. USt.

Die hierfür erforderlichen Mittel sind von den Stadtwerken aufzubringen."

Ich darf vielleicht dazu noch ganz kurz anführen, daß die dort betroffenen Geschäftsleute sich sehr positiv über die rasche bzw. über nicht sehr behindernden Arbeiten der Fa. Prameshuber sich ausgesprochen haben. Ich bitte auch hier um Abstimmung.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Wünscht jemand zu diesen Antrag zu sprechen? Das ist nicht der Fall. Gegenteilige Auffassungen sind nicht vorhanden, auch keine Stimmenthaltungen. somit einstimmig angenommen. Danke für die Berichte. Kollege Zöchling ist der nächste Berichterstatter.

BERICHTERSTATTER STADTRAT JOHANN ZÖCHLING:

Sehr geehrte Bürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates. Ich darf Ihnen die letzten 6 Anträge vortragen und bitte Sie um Genehmigung derselben. Der erste Antrag betrifft die Fenstererneuerung in der Schule Punzerstraße 73 - 75. Der Antrag lautet:

39) GHJ 2 - 2204/86

Fenstererneuerung - 1. Etappe
Schule Punzerstraße 73 - 75

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der MA. VI vom 24. 6. 1986 werden im Zusammenhang mit der Fenstererneuerung - 1. Etappe der Schule Punzerstraße 73 - 75 folgende Aufträge vergeben:

1. Kunststofffensterlieferung

an die Fa. Reform, Steyr, zum Preis von S 949.015,20 inkl. MWSt.

2. Baumeisterarbeiten

an die Fa. Negrelli, Steyr, zum Preis von S 289.560,-- inkl. MWSt.

Zum genannten Zweck werden Mittel im Ausmaß von

S 211.000,-- bei VSt 1/211000/010000
S 315.000,-- " " 1/212000/010000
S 221.000,-- " " 1/213000/010000
S 150.000,-- " " 1/214000/010000

freigegeben sowie Kreditüberschreitungen im Ausmaß von

S 267.000,-- bei VSt 1/212000/010000
S 39.000,-- " " 1/213000/010000
S 36.000,-- " " 1/214000/010000

bewilligt. Die Deckung dieser Kreditüberschreitungen hat durch Mehreinnahmen bei den allgemeinen Deckungsmitteln zu erfolgen. Wegen Dringlichkeit wird der Magistrat der Stadt Steyr gemäß § 44 Abs. 5 des Statutes für die Stadt Steyr zum sofortigen Vollzug dieses Beschlusses ermächtigt.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Sie haben den Antrag gehört? Möchte jemand dazu sprechen? Das ist nicht der Fall. Dagegen ist niemand, auch keine Stimmenthaltungen, somit ist der Antrag beschlossen.

STADTRAT JOHANN ZÜCHLING:

Es sollen auch die Fenster in der Berggasse 2 erneuert werden. Der Antrag des Stadtsenates lautet:

40) GHJ 2 - 7435/85
Volksschule Berggasse 2;
Fenstererneuerung

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der MA. VI 24. 6. 1986 werden im Zusammenhang mit der Fenstererneuerung der VS Berggasse 2 folgende Aufträge vergeben:

1. Baumeisterarbeiten
an die Fa. Hamberger, Steyr, zum Preis von S 328.610,40 inkl. MWSt.
2. Tischlerarbeiten
an die Fa. Weidinger, Steyr, zum Preis von S 230.304,-- inkl. MWSt.
3. Malerarbeiten
an die Fa. Glaser, Steyr, zum Preis von S 10.000,-- inkl. MWSt.

Die hierfür erforderlichen Mittel im Ausmaß von

S 569.000,-- (fünfhundertneunundsechzigtausend)

werden bei VSt 1/211000/010000 freigegeben.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Möchte sich dazu jemand zu Wort melden? Niemand. Dagegen ist auch niemand. Auch keine Enthaltungen, somit ist der Antrag einstimmig angenommen.

STADTRAT JOHANN ZÜCHLING:

Unser gemeindeeigenes Objekt in der Gleinker Hauptstraße 12 soll saniert werden. Der Antrag lautet:

41) GHJ 1 - 4699/85
Gleinker Hauptstraße 12;
Sanierungsarbeiten

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der MA. VI vom 4. 7. 1986 werden im Zusammenhang mit den Sanierungsarbeiten am gemeindeeigenen Objekt Gleinker Hauptstraße 12 folgende Aufträge vergeben:

1. Baumeisterarbeiten:
an die Fa. Negrelli, Steyr, zum Preis von S 852.399,-- ohne MWSt.
2. Kunststoffensterlieferung:
an die Fa. Reform, Steyr, zum Preis von S 112.768,-- ohne MWSt.
3. Elektroinstallationsarbeiten:
an die Fa. Mitterhuemer, Steyr, zum Preis von S 212.246,40 ohne MWSt.
4. Zimmermannsarbeiten:
an die Fa. Weidinger, Steyr, zum Preis von S 107.330,-- ohne MWSt.
5. Dachdeckerarbeiten:
an die Fa. Wittner, Steyr, zum Preis von S 80.791,-- ohne MWSt.
6. Spenglerarbeiten:
an die Fa. Wittner, Steyr, zum Preis von S 57.291,-- ohne MWSt.
7. Malerarbeiten:
an die Fa. Huber, Steyr, zum Preis von S 59.100,-- ohne MWSt.
8. Tischlerarbeiten:
an die Fa. Staudinger, Steyr, zum Preis von S 69.140,-- ohne MWSt.

In einem wird der Baukostenzuschuß der OKA für den Anschluß der Nachtspeicherheizung im Ausmaß von S 65.000,-- ohne MWSt. freigegeben.

Zum genannten Zweck werden Mittel im Ausmaß von

S 438.000,-- (vierhundertachtunddreißigtausend)

bei VSt 1/846000/010000 freigegeben sowie eine Kreditüberschreitung im Ausmaß von

S 1.179.000,-- (einmillioneinhundertneunundsiebzigttausend)

bei dergleichen VA-Stelle bewilligt. Die Deckung der Kreditüberschreitung hat durch Mehreinnahmen bei den allgemeinen Deckungsmitteln zu erfolgen.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Wünscht jemand zu sprechen zu diesem Antrag? Kollege Holub bitte.

VIZEBÜRGERMEISTER KARL HOLUB:

Meine Damen und Herren, zu diesem Punkt ist es doch erforderlich, ein wenig Kritik an der Planung der Liegenschaftsverwaltung anzubringen. Kollege Straßer hat mich auf Details in diesem Vorhaben, weil er in Gleink ansässig ist, darauf aufmerksam gemacht und ich habe diese Woche Gelegenheit gehabt, mit dem Herrn Baudirektor mir die Baustelle dort anzusehen und ich bin mir sicher, wenn wir alle mitsammen dort hingegangen wären, hätten wir alle mitsammen ein großes Erstaunen zumindest erlebt. Es wird in einem gemeindeeigenen Haus ein Bewegungsraum für eine Kindergartengruppe projektiert und der Zugang zu diesem Bewegungsraum ist nur übers Freie möglich, was ja im Hochsommer kein großes Problem darstellt, aber im Winter vermutlich die Kindergärtnerinnen vor den Umkleideproblemen mit den Kindern stehen, weil der Weg bei der derzeitigen Planung nur durchs Freie möglich ist. Es ist ohne weiteres machbar, das hat der Herr Baudirektor auch schon erheben lassen, einen Zugang im Haus zu den Neubau des Bewegungsraumes zu finden. Der Übelstand dieser 1. Kategorie wäre abgestellt. Der Übelstand der 2. Kategorie ist ein neuerlicher. Ich weiß schon, daß das Thema Fenster in manchen Stadtteilen recht heftig diskutiert wird. Sicherlich ist das Thema Fenster auch in dem gegenständlichen Objekt in der Gleinker Hauptstraße 12 zu erwähnen,

weil sich nämlich diese Fenster hinter alten Fenstergittern verstecken und man hat des Guten hier sehr viel getan, als man den Austausch der schadhaften Holzfenster in die sicherlich sehr modernen aber irrsinnig häßlichen Plastikfenster vorgenommen hat. Der Herr Baudirektor und auch der Herr Regierungsrat Scheuer sind dabei, hier den Ubelstand wieder zu begegnen durch eine Neugestaltung und ich hoffe, daß uns nicht aus der planerischen Großzügigkeit der Liegenschaftsverwaltung allzu große finanzielle Nachteile erwachsen. Im übrigen wäre noch die Bemerkung anzufügen, daß auch die Liegenschaftsverwaltung bei Durchführung von Hochbauten sich ein wenig um Baubewilligungen kümmern sollte. Der langen Rede kurzer Sinn aber ist der, daß wir froh sein müssen, daß Kollege Straßer hier aufmerksam war. Wir müssen alle froh sein, daß die Verwaltung im Rathaus doch noch reagiert hat und die aufgezeigten Mängel behebt. Schlecht wäre, fertiggebaut zu haben und im Nachhinein festzustellen, daß man mit geringen Mehrmitteln einen etwas besseren Effekt hätte erzielen können, ein Zusatzeffekt wird ja nachher damit erreicht, daß jetzt ein Fluchtweg ins Freie aus dem Kindergartenraum herausgeschaffen werden kann, weil ja bisher der Fluchtweg nur entweder in den Hof oder in das Vorhaus möglich war. Das geht jetzt bei diesen Arbeiten mit und ich hoffe, daß die Mehrkosten, die aus diesen zusätzlichen Sicherheitsmomenten entstehen werden, sicherlich von allen im Raum hier verstanden werden, danken werden es die Eltern der Kinder.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Danke für den Beitrag, wünscht noch jemand zu sprechen. Das Schlußwort Herr Kollege Zöchling.

STADTRAT JOHANN ZÖCHLING:

Herr Kollege Holub, ich werde das natürlich der Liegenschaftsverwaltung mitteilen. Anscheinend haben sie tatsächlich zu schnell gearbeitet, was ja nicht immer ein Fehler ist, aber sie werden sicher mit Arch. Scheuer Verbindung aufnehmen, damit solche Sachen nicht mehr vorkommen.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Gibt es Gegenstimmen zu diesem Antrag? Es gibt keine, auch keine Stimmenthaltungen, somit ist der Beschluß gefaßt.

STADTRAT JOHANN ZÖCHLING:

Übernahme der Ledwinklerstraße - Siegfried-Markus-Straße in das öffentliche Gut. Der Antrag lautet:

42) Bau 2 - 3852/66

Übernahme der Ledwinklerstraße-
Siegfried-Markus-Straße in das
öffentliche Gut

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Der Übernahme der Ledwinklerstraße, Grundstück Nr. 1713/5, KG Steyr, sowie der Siegfried-Markus-Straße, Grundstück 1657/7, in das öffentliche Gut als Gemeindefußstraßen wird zugestimmt.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Dazu Wortmeldungen? Keine. Der Beschluß ist somit einstimmig gefaßt, da ich keine gegenteilige Auffassung oder Stimmenthaltung vernehme.

STADTRAT JOHANN ZÖCHLING:

Ein ähnlicher Antrag ist die Übernahme des Straßenzuges "Buchet" in das öffentliche Gut.

43) Bau 2 - 6582/57

Bau 2 - 9757/57

Übernahme des Straßenzuges "Buchet"
in das öffentliche Gut

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Der Übernahme des Straßenzuges "Buchet" nach Maßgabe der Vermessungs-
urkunde des Dipl.-Ing. Friedrich Mayrhofer vom 28. 7. 1986, GZ. 6279/86,
in das öffentliche Gut als Ortschaftsweg wird zugestimmt.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Gibt es dazu Wortmeldungen? Gegenteilige Auffassungen liegen nicht vor,
auch keine Stimmenthaltungen, somit einstimmig beschlossen.

STADTRAT JOHANN ZÜCHLING:

Grundverkauf an Herrn Johann Froschauer. Der Gemeinderat wolle beschlie-
ßen:

44) ÜAG - 750/86

Grundverkauf an Herrn
Johann Froschauer

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Dem Verkauf eines etwa 2.500m² großen Teilstückes aus den ehemaligen
"Prokoschgründen" an Herrn Johann Froschauer, 4442 Kleinraming, Ulrich-
straße 97, wird zu nachstehenden Bedingungen zugestimmt:

- 1) Der Kaufpreis beträgt S 260,-- je m² und ist in drei gleichen Jahres-
raten beginnend mit Vertragsabschluß zu bezahlen.
- 2) Auf die Verzinsung der Kaufpreisforderung wird verzichtet, jedoch wird
für die noch aushaftende Kaufpreisrestforderung Wertsicherung und
grundbücherliche Sicherstellung vereinbart.
- 3) Der Käufer verpflichtet sich, binnen drei Jahren auf dem Kaufgegenstand
eine gewerbliche Betriebsanlage zu errichten und zu betreiben, wobei
diese Verpflichtung durch ein Vor- und Wiederkaufsrecht zugunsten der
Stadtgemeinde Steyr sicherzustellen ist.

Im übrigen gelten die im Amtsbericht der Magistratsdirektion, Rechts-
referat, vom 3. Juli 1986 angeführten Bedingungen.

Ich bitte um Annahme.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Danke, wünscht dazu jemand das Wort? Das ist nicht der Fall. Ich bitte um
ein Zeichen mit der Hand, wenn Sie dem Antrag die Zustimmung geben.

Danke. Dagegen erhebt sich kein Einwand, auch keine Stimmenthaltungen.
Somit ist der Antrag beschlossen.

Danke für die Berichterstattung. Wir sind damit am Ende des 6. Tagesord-
nungspunktes angelangt. Wir kommen zum 7. Tagesordnungspunkt, zur
"Aktuellen Stunde". Es ist heute eine Änderung beschlossen worden, aber
diese Änderung tritt erst nach Kundmachung im Amtsblatt der Stadt Steyr
in Kraft, sodaß wir heute noch in etwa den Rahmen dieser Stunde einhal-
ten sollten. Ich bitte also jene Kolleginnen und Kollegen, die Beiträge brin-
gen, in etwa die 5 Minuten einzuhalten.

Seitens der sozialistischen Fraktion Kollege Pimsl.

AKTUELLE STUNDE:

STADTRAT RUDOLF PIMSL:

Geschätzte Herren Bürgermeister, meine Damen und Herren des Gemeinde-
rates!

Die Ereignisse in und rund um die Steyr-Daimler-Puch AG haben mich nicht
das erste Mal, aber sicherlich heute nicht das letzte Mal veranlaßt, von
dieser Stelle aus namens meiner Fraktion meinen Beitrag zu leisten. Mit
der vor wenigen Tagen erfolgten Ankündigung durch Generaldirektor Voisard

der Steyr-Daimler-Puch AG, eine Änderung der Organisationsstruktur unseres Unternehmens zu vollziehen und gleichzeitig radikale Maßnahmen zu setzen zur Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit. Unter Bedachtnahme der derzeitigen Auftragsituation wurde der Belegschaftsvertretung und der Öffentlichkeit eine weitere Reduzierung der Mitarbeiter im Konzern bis zum Ende des kommenden Jahres um 2.550 Mitarbeiter als unbedingt notwendig ausgewiesen. Dieses Ereignis, welches für Steyr bedeutet, daß noch heuer nach Absicht der Unternehmensleitung um 600 Mitarbeiter der Personalstand reduziert werden soll und nach voraussichtlichen Schätzungen - eine genaue Zahl wurde nicht genannt - weitere 300 - 400 Mitarbeiter aus den Werken hier in Steyr ihren Arbeitsplatz verlassen müssen, zeigt, welche einschneidenden Maßnahmen vorgesehen sind, um unser Unternehmen weiterhin in ihrem Bestand zu sichern. Diese Ereignisse, die sich für die Stadt als äußerst nachteilig und einschneidend erweisen, hat die Steyrer-Zeitung veranlaßt, in ihrer neuesten Ausgabe auf der Titelseite mit der Überschrift "Stillelegung der Steyr-Werke vor der furchtbarsten Katastrophe für die Stadt" zu berichten. Ich möchte Ihnen die einleitenden Bemerkungen dieses Artikels nicht vorenthalten. Der Pressedienst Rathaus Steyr verlautbart: "Dem Magistrat Steyr ist von seriöser Seite mitgeteilt worden, daß die Steyr-Werke, mit deren Schicksal die Stadt untrennbar verknüpft ist, die Absicht haben, den Betrieb in Steyr auf ein Minimum zu reduzieren, wenn nicht gänzlich einzustellen, obwohl Sachverständige an die Rentabilität des Betriebes bei entsprechender Führung zuversichtlich glauben." Es geht hier mit einigen anderen Bemerkungen weiter und ich möchte Ihnen hier noch den abschließenden Absatz zur Kenntnis bringen: "So droht nun 50 Jahre nach Josef Werndls Tod seinem Werke der Untergang. Wie wir erfahren, sind in amerikanischen Blättern schon Verkaufsangebote erschienen, die Rothschildsche Kreditbank, in deren Machtbereich die Steyr-Werke gerieten, hat allen Anschein nach nicht das geringste Interesse an deren Fortbestand. Überdies scheint hinter den Kulissen auch ein erbittertes Ringen zwischen Personen stattzufinden, ein Kampf übelster Art." So oder so ähnlich, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, hat man vor 56 Jahren in der Steyrer-Zeitung die Ereignisse in den Steyr-Werken komментиerte. Welch aktueller Anlaß heute. Sie sehen aus dieser Berichterstattung, untermauert durch die öffentliche Meinung, die sicher die Presse in diesem Falle zu Recht vertritt, daß wir hier vor einer Situation stehen, die für die Stadt von einschneidender Bedeutung ist. Wir werden uns nicht nur als Belegschaftsvertreter, deren Mitglied ich bin, mit allen unseren Möglichkeiten dafür einsetzen, daß diese Maßnahmen auf jenes unbedingte Minimum gemindert werden als es uns unumgänglich erscheint. Es wird aber nicht umhin der öffentlichen Hand, dem Land und auch der Stadt Steyr, zukommen, um unsere Wirtschaft innerhalb der Stadt nicht schwer zu beeinträchtigen, entsprechende Maßnahmen zu treffen. Einmal mehr möchte ich darauf hinweisen, daß ein zweites Sonderförderungsprogramm für die Region Steyr unbedingt sofort zu beschließen ist. Bedauerlicherweise hat das Land Oberösterreich diesbezüglich zwar Hilfe versprochen und auch zugesagt, hat es aber bisher vermieden, konkret auf diese und schon seit Jahren sichtbare und bestehende Situation einzugehen. Ich möchte nicht verhehlen, meine Damen und Herren, hier eine Mitteilung der Kammer für Arbeiter und Angestellte Oberösterreichs Ihnen zur Kenntnis zu bringen, wie die Wirtschaftsförderung in Oberösterreich aussieht. Nach deren Erhebungen bekommt von der Wirtschaftsförderung des Landes Oberösterreich der Handel, das Gewerbe und die Industrie 25 % der Gesamtmittel, 65 % aber bekommt die Landwirtschaft. Zum Vergleich: in der Steiermark und in Niederösterreich hat die jeweilige Landesregierung ebenfalls Förderungsmittel und Förderungsprogramme, sowohl für die Landwirtschaft wie auch für den industriellen und gewerblichen Handelsbereich vorgesehen. Hier ist die Mittelaufteilung 43 % für das Gewerbe, den Handel und die Industrie und 46 % für die Landwirtschaft. Sie sehen damit schon, meine Damen und Herren, wie sehr hier länderweise die Förderung der Industrie einseitig durchgeführt wird und daß man mit der Beibehaltung

einer solchen Einstellung sicherlich unserer Stadt, unserer Region nicht wirksam helfen wird können. Ich fordere daher unseren Bürgermeister auf, weiterhin alle Bemühungen zu unternehmen namens - wie ich hoffe - aller Fraktionen in diesem Gemeinderat, so rasch als möglich vom Land eine Unterstützung für die Situation der Steyr-Daimler-Puch AG, der Steyrer Betriebe zu erreichen.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Danke Kollegen Pimsi für seinen Beitrag. Namens der Osterr. Volkspartei Kollege Schloßgangl dazu.

GEMEINDERAT ING. OTHMAR SCHLOSSGANGL:

Sehr geehrte Herren Bürgermeister, meine Damen und Herren des Gemeinderates!

Die letzten Horrorzahlen, die durch die Zeitungen gegeistert sind, haben, glaube ich, alle Steyrer sehr betroffen. Kollege Pimsi hat es schon erwähnt, daß 2.550 Arbeitnehmer bis Ende 1987 gekündigt werden sollen. Ich möchte dazu jedoch bemerken, daß der Vorwurf an das Land Oberösterreich, das bisher die Sonderförderungsaktion nicht wieder aufgelebt hat, insofern nicht zutrifft, weil erstens die konkreten Zahlen, die konkreten Maßnahmen bis jetzt noch nicht erstellt wurden und zweitens haben wir die Zusicherung und wir stehen ja mit Landesrat Dr. Leibenfrost ständig in Verbindung, daß etwas getan wird und daß eine Sonderförderung für Steyr geplant ist. Aus den Berichten, die gestern in den Medien veröffentlicht wurden, war ja zu entnehmen, daß nun ernste Gespräche und Verhandlungen angelaufen sind, um die Region Steyr in eine Sonderförderung einzubinden. Es wird höchstwahrscheinlich nicht die Verlängerung des bisher gehandhabten Staatsvertrages sein, sondern man denkt in erster Linie daran, die Investitionsprämie, die 1984 anlässlich der ersten Krisensituation von der Regierungsklausur hier in Steyr beschlossen wurde, und zwar in einer Höhe von 40 %, die allerdings dann aufgrund der guten wirtschaftlichen Entwicklung 1985 wieder gestrichen wurde und die auch in der Höhe von 45 % zu hoch war, wieder aufleben soll, und zwar in einer Höhe von 25 %, das ist der internationale Maßstab und diese Investitionsprämie ist für jeden Unternehmer kalkulierbar und stellt sicherlich den besten Anreiz für Investitionen dar. Darüber hinaus sind Verhandlungen im Gange - ich kann jetzt keine konkreten Ergebnisse oder Projekte nennen, ich will dem auch nicht vorgreifen - um die Region Steyr und die gesamte Region, den Zentralraum - es ist ja nicht nur Steyr davon betroffen, sondern auch die VOEST mit einer entsprechenden Förderung zu bedenken. Eines möchte ich aber doch hinzufügen und das muß hier an dieser Stelle gesagt werden. Diese gravierenden und einschneidenden Maßnahmen haben auch Ursachen. Wenn ich hier kurz einen Bericht eines unabhängigen Journalisten zitieren darf vom 17. September in den OÖ. Nachrichten, so heißt es dort: "Lauter Versäumnisse." Es ist Heinz Ambrositsch, der sicherlich keiner politischen Partei zuzuziehen ist, weder schwarz, noch rot, noch sonst einer Partei. Will ein Unternehmen auch Krisen überleben, so muß es ununterbrochen an seinen Kosten feilen, um in guten Zeiten durch gute Verdienste für schlechte anzusammeln und wenn es die Konkurrenz tut. Wir wissen alle, daß auch bei Daimler-Benz, dem größten Nutzfahrzeughersteller, Konjunkturunbrüche, Überkapazitäten und Nachfrageausfälle große Probleme geschaffen haben, aber die arbeiten noch immer mit Gewinnen zum Unterschied von Steyr. Daß es in Steyr so dünn geworden ist, schreibt er, hat mehrere Gründe. Bis Mitte der 70er Jahre war der Konzern ein Amt, der EFTA-Zollschutz schottete Steyr gegen die EG-Konkurrenz ab. Steyr brauchte seine Produkte nur im Inland zu verteilen. Mit der Öffnung der Grenzen rächten sich die Versäumnisse, keine Vertriebs- und Service-netze im Westen. Dafür strömte die Konkurrenz herein. Steyr wich nach Polen, Griechenland und Nigeria aus. Märkte mit unabwägbarem politischem Risiko. Und auch das letzte Geschäft mit China, das ja von dem derzeit

Nochhandelsminister so hochposaunt und hochgejubelt wurde, scheint nicht viel gewinnbringend und arbeitsplatzsichernd sich zu entwickeln. Die Steyrer Bilanz wurde noch in den letzten Jahren etwas aufgefettet und gerettet durch die Waffenproduktion. Doch auch in Österreich lauerte das unkalkulierbare politische Risiko in Person des Kanzlers Kreisky. Durch das Verbot des Chile-Exportes und dem späteren Waffenexportgesetz warf er Steyr aus dem Geschäft. Zudem mußte das Unternehmen Personal orten, daß sich mangels Waffengewinnes dieses nicht mehr leisten konnte. Kurzarbeit, Solidaritätsoffer der Belegschaft, alle Versuche, den großen Crash hinauszudrängen, jetzt ist er da. 2.550 Mann müssen gehen. Die Rechnung für die Summe der Versäumnisse ist präsentiert. Soweit ein Bericht. Ich glaube, darüber müßte man auch reden, denn diese Versäumnisse waren eklatant. Ich weiß, lieber Kollege Pimsl, daß Sie und Ihre Kollegen als Betriebsräte es jetzt wirklich nicht leicht haben in den Steyr-Werken. Ich glaube auch, daß es Aufgabe und Verpflichtung der Betriebsräte wäre - sie sitzen ja zum Teil in den Aufsichtsräten und auch im Vorstand -, Einschau zu nehmen und bei den Aufträgen, bei der Gebarung, bei der Einstellung von so und so vielen Mitarbeitern, die man aus irgendwelchen Parteipräferenzen vornimmt, ein energisches Wort zu reden. Es wäre in der Privatwirtschaft undenkbar, so zu wirtschaften.

ZWISCHENRUF GEMEINDERAT MAG. DKFM. HELMUT ZAGLER:

Es gibt eine soziale Wirtschaft auch noch, denn sonst wären viel mehr Leute auf der Straße.

STADTRAT ING. OTHMAR SCHLOSSGANGL:

Es gäbe oder es hätte sicher Möglichkeiten gegeben, daß man im Laufe der Jahre - es war vor vier Jahren die Rede von 2.000 Kündigungen in der VOEST, die Generaldirektor Apfhalter in seinem Sanierungsprogramm vorgelegt hat und von der Regierung wurde eben damals untersagt, diese Kündigungen durchzuführen. Heute, vier Jahre später, stehen wir wieder vor Wahlen und heute sind aus diesen 2.000 10.000 geworden. Es wäre sicher leichter gewesen, im Laufe dieser Jahre viele von diesen Betroffenen in der Privatwirtschaft in anderen Gebieten unterzubringen.

ZWISCHENRUF STADTRAT RUDOLF PIMSL:

Das ist keine Lösung, das hat sogar der Bundespräsident gesagt.

STADTRAT ING. OTHMAR SCHLOSSGANGL:

Ich sage auch nicht, daß das eine Lösung ist, Kollege Pimsl, das habe ich nicht gesagt. Es ist für alle Betroffenen sehr betrüblich und damit Sie sehen, meine Damen und Herren, daß es uns nicht nur ein Lippenbekenntnis ist und ich weiß genau, daß diese Kündigungsmaßnahmen nicht nur für die Betroffenen sehr hart und bitter sind, sondern für die gesamte Region, für die gesamte Wirtschaft, denn die Kaufkraft wird sehr stark geschwächt, jeder hält mit seinen Investitionen und Aufträgen zurück, weil er nicht weiß, was ihm bevorsteht. Daher ist es auch mein Interesse als Vertreter der Wirtschaft, hier Abhilfe zu schaffen und mitzuhelfen. Ich darf hier erwähnen, Kollege Holub und ich waren heute bei einer Vorsprache bei Landeshauptmann Dr. Ratzenböck und haben mit aller Dringlichkeit und Entschiedenheit das Problem von Steyr vorgelegt und wir haben auch die Zusage, daß eine Sonderförderung kommen wird. Wie sie aussieht, wird sich noch herausstellen. Es wird noch verhandelt. Ganz groß ins Auge gefaßt ist auf jeden Fall, diese Investitionsprämie wieder einzuführen, die ähnliche Wirkungen erzielen wird wie damals dieser Staatsvertrag mit der Sonderförderung.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Danke. Kollege Tremel bitte.

GEMEINDERAT OTTO TREML:

Wertes Präsidium, meine Damen und Herren des Gemeinderates!
Mir war heute wahrscheinlich klar, daß dieses Thema, die Krisensituation in unserem entscheidenden Werk, auf jeden Fall in dieser Gemeinderatssitzung angeschnitten wird. So hat es mich nicht gewundert, daß Belegschaftsvertreter und Betriebsratsobmann Pimsi diese Frage in den Mittelpunkt gestellt hat. Meine Damen und Herren des Gemeinderates, ich glaube, so eine Situation - man hat es auch historisch mit der Steyrer-Zeitung bewiesen - gäbe für uns auf jeden Fall Anlaß, daß wir so eine entscheidende Frage auf die ordentliche Tagesordnung setzen. Nicht daß wir als Fraktionsvertreter - normalerweise möchte ich sagen, in 5 Minuten das runterratschen müssen, weil wir eben an die Zeit gebunden sind. Ich werde mich aber heute etwas länger mit dem Beitrag von Pimsi beschäftigen, da es ja eigentlich auch das Thema wäre, das ich gebracht hätte, natürlich dann am Schluß zur Themenstellung der KPO-Fraktion verzichten werde.

Meine Damen und Herren des Gemeinderates, ich habe bereits am 28. November des Vorjahres hier in der Gemeinderatssitzung gegen die Pläne des Vorstandes der Steyr-Werke, gegen das Unternehmerkonzept mich entschieden ausgesprochen. Im Gegensatz zu den geplanten Ausgliederungen, wie in der Presse und auch von Pimsi bekanntgegeben wurde, von Teilbetrieben, wurde von mir die offensive Unternehmerstrategie auf Grundlage der bisherigen Konzernstruktur gefordert. Ich sagte damals wörtlich, was bisher im Zusammenhang mit dem Unternehmerkonzept bekannt wurde, ist nicht nur für die Arbeiter und Angestellten des Werkes, sondern auch für unsere Stadt Steyr und auch für den Gemeinderat alarmierend. Es ist nicht so, wie man öfter ausdrückt, wir sind vollkommen überrascht worden. Ich führte auch weiter aus, es soll offenbar eine weitere Phase der Schrumpfungspolitik des Betriebes eingeleitet werden. Vorausschauend sagte ich auch damals, bei der Realisierung dieses Unternehmerkonzeptes besteht die Gefahr des Wegrationalisierens von Arbeitsplätzen, der Aufsplitterung und in der weiteren Folge des Verkaufs von Teilbetrieben. In den nächsten Jahren werden bei den Steyr-Werken um rund 1.400 Arbeiter und Angestellte weniger beschäftigt sein. Dies wird nach den bereits durchgeführten und beabsichtigten Kündigungen weit übertroffen. Mit der Vorlage des Arbeitsplatzvernichtungskonzeptes des Steyr-Werks-Vorstandes vor wenigen Tagen am 16. September wird eine weitere Kündigungswelle von Steyr-Daimler-Puch bis Ende 1987 2.550 Kolleginnen und Kollegen den Arbeitsplatz kosten. Beabsichtigt ist, noch heuer 1.350, davon in Steyr 600 mit St. Valentin und Letten zu kündigen und im nächsten Jahr zunächst 1.200, wovon in Steyr sicher wieder der größte Teil an Kündigungen anfallen wird. Es ist auch ein offenes Geheimnis, daß nicht die Steyrer Produkte, sondern die Verkaufsstrategie der Konzernleitung schlecht ist. Daher zielen diese Maßnahmen auf die Liquidierung der Selbständigkeit und der Einheit des Konzerns, um seine Teile zur Übernahme durch Auslandskapital breit zu schlagen. Es geht heute nicht mehr darum, daß hunderte Kolleginnen und Kollegen ihren Arbeitsplatz verlieren sollen, sondern es geht heute darum, die Zerschlagungspläne des Steyr-Werke-Vorstandes und des Eigentümers CA mit Androsch an der Spitze zu verhindern und das vorgelegte Arbeitsplatzvernichtungskonzept zu bekämpfen. Die geplanten Ausgliederungen wichtiger Steyrer Betriebe, wie eventuell das große Wälzlagerwerk, dienen nicht etwa der Sanierung, wie immer wieder behauptet wird, sondern sind nichts anderes als die Voraussetzung eben für die Auslieferung an das Auslandskapital. Diese Pläne treffen nicht nur die lebenswichtigen Interessen der Arbeiter und Angestellten des Steyr-Werkes, sondern das möchte ich heute besonders deutlich unterstreichen, den Lebenswert der Stadt Steyr sowie der gesamten Umlandregion. Der Verlust von hunderten von Arbeitsplätzen in den Steyr-Werken bedeutet nicht nur vermehrte Arbeitslosigkeit, wie Kollege Pimsi angeführt hat, sondern zugleich auch eine Verringerung der Kaufkraft, der die Geschäfte und Klein- und Mittelbetriebe

der Stadt und auch die Umlandregion trifft. Damit werden auch in diesen die Arbeitsplätze gefährdet. Der neue schwere Schlag für die Stadt und die Umlandregion von Steyr zeigt auch gleichzeitig das wahre Gesicht auch der freien Marktwirtschaft, wir sagen das in unserer Aussage das Gesicht des Kapitalismus, über 2.250 Arbeiter und Angestellte der Steyr-Werke werden auf die Straße geworfen und zur gleichen Zeit wird der Profit der Aktionäre durch die Anhebung der Dividende bei der CA von derzeit 10 auf 12 % erhöht. Das, meine Damen und Herren, ist auch das Ergebnis einer 16jährigen SP-Regierungszeit. Wie sich bereits beim Blitzbesuch des Zentralbetriebsrat-Obmannes und des Nationalrates Leithenmayr bei Bundeskanzler Vranitzky gezeigt hat, werden Arbeiterinnen und Arbeiter der Steyr-Werke von der Bundesregierung schmähslich in Stich gelassen. Das heißt, das Sanierungskonzept des indirekt verstaatlichten Steyr-Werkes soll auf den Schultern der Beschäftigten ausgetragen werden. Aufgrund dieser Situation liegt eine hohe Verantwortung auf dem Gemeinderat der Stadt Steyr, sich mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln dafür einzusetzen, daß die derzeitigen Betriebs- und Grundstrukturen im Interesse der Arbeitsplatzzerhaltung für die Beschäftigten und auch im Interesse der Stadt Steyr und der gesamten Region erhalten bleiben. Die KPÖ-Fraktion fordert alle im Gemeinderat vertretenen Parteien auf, gemeinsam mit den Arbeitern und Angestellten der Steyr-Werke und ihren Vertretern den Betriebsräten gegen die Schrumpfs- und Zergliederungspläne zu kämpfen und damit die Existenz hunderter Steyrer Familien zu sichern. Es darf nicht so weit kommen, daß die Steyrer Nutzfahrzeugproduktion, deren Produkte, wie Sie wissen, Weltruf haben, zergliedert und an das Auslandkapital ausgeliefert werden.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:
Danke. Kollege Eichhübl.

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:

Werte Herren Bürgermeister, meine Damen und Herren des Gemeinderates! Ich kann mich an und für sich in meiner Wortmeldung kurz halten, nicht deshalb, weil ich etwa wenig zu sagen hätte zu diesem wichtigen Thema, sondern weil bereits sehr viel gesagt wurde. Kollege Pimsl hat in sehr anschaulicher Art dargelegt, welche Probleme die Steyr-Werke betreffen, die Mitarbeiter betreffen und was auch das für Folgeerscheinungen für die gesamte Region und die Wirtschaft von Steyr bedeutet. Ich habe ja bereits in meiner Wortmeldung zum Förderungspaket an die BMW-Motoren-Werke mein Bedauern über die Maßnahme der Steyr-Werke zum Ausdruck gebracht, aber mit Bedauern alleine kann man sicherlich nicht helfen, obwohl ich nach wie vor die Auffassung vertrete, daß es halt sehr schwierig ist, als Gemeinderat an und für sich in interne Angelegenheiten der Steyr-Werke sich einzumischen. Nachdem das Problem zweifelsohne eine Bedeutung für unsere Region hat, bin auch ich der Auffassung, daß man vor allen Dingen das Sonderförderungsprogramm fordern sollte. Wir haben das ja bereits vor kurzem im Zusammenhang mit den Problemen der Betriebe in den Reithoffergründen gemacht von unserer Landesleitung aus. Ich bin auch der Auffassung, daß man eine Unterstützung vom Land unbedingt fordern sollte, um ein größeres Unheil für die ganze Region abzuwenden. Aber natürlich hat auch Kollege Schloßgangl recht, daß man das unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten und Aspekten betrachten muß und auch sollte. Ich vertrete auch die Meinung, daß hier Fehler gemacht wurden, aber zweifelsohne am aller wenigsten von den Arbeitnehmern. Das finde ich sehr bedauerlich, daß jetzt die Arbeitnehmer das austragen müssen, was offenbar auf obener Ebene daneben gegangen ist. Ich sage es nochmals, es bedeutet ja nicht nur einen Schlag für alle jene, die Betroffenen sind, die entlassen werden, sondern einen Schlag für die gesamte Wirtschaft hier in unserer Region darstellt. Daher volle Unterstützung für Maßnahmen, soweit sie vom Gemeinderat ausgehen können. Ich vertrete auch die Auffassung, daß man das gar

nicht in einigen Minuten abhandeln kann, und ich würde meinen, daß man das, wie Kollege Tremel vorgeschlagen hat, bei der nächsten Gemeinderatssitzung auf die Tagesordnung setzen müßte oder überhaupt eine eigene Gemeinderatssitzung dafür einberufen sollte. Das in Kürze meine Stellungnahme zu diesem wirklich sehr aktuellen und brennenden Problem. Danke.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Danke. Ich möchte allen für die Beiträge sehr herzlich danken. Das Thema ist sicherlich so ernst, daß darüber in der "Aktuellen Stunde" die einzelnen Parteien ihre Stellungnahmen abgeben, daß man hier zeitliche Beschränkungen natürlich hintanstellt, das ist eine Selbstverständlichkeit. Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich habe eingangs der Sitzung schon darauf hingewiesen, daß ich mich als Vertreter der Stadt gestern eingehend mit der Belegschaftsvertretung unterhalten habe und mich informiert habe über die Situation. Es ist die Belegschaftsvertretung daran, ein eigenes Konzept zur Bewältigung dieser Situation auszuarbeiten und ich hoffe, daß es gelingt, daß soziale Härten in vielen Bereichen sich anzubahnen scheinen, daß soziale Härten vermieden werden können. Ich wünsche allen, die an diesen Verhandlungen teilnehmen, viel Erfolg im Interesse und im Sinne der Beschäftigten des Werkes. Aber auch wir seitens der Stadt haben natürlich das größte Interesse, daß diese Probleme gelöst werden können. Es wird ungemein schwierig sein und ich glaube, daß es notwendig ist, daß wir gemeinsam hier eine Vorgangsweise finden und wählen, die auch tatsächlich zum Erfolg führt. Ich bedaure es - ich habe es eingangs schon erwähnt - wir haben seitens der Stadt seit unsrem Beschluß der Resolution, die natürlich jetzt aktueller denn je ist, immer wieder darauf hingewiesen, daß die Arbeitsmarktsituation in unserer Stadt nicht die allerbeste ist. Wir sind während des Frühjahres, des Sommers immer über dem Bundesdurchschnitt an Arbeitslosen in Steyr gelegen, wir sind über dem Landesdurchschnitt gelegen und es wurde immer wieder seitens des Landes darauf aufmerksam gemacht, daß so und so viele Arbeitsplätze geschaffen wurden durch diese Sonderförderungsaktion, die zu Beginn des Jahres 1984 eingesetzt hat. Das mag seine Richtigkeit haben, es sagt aber diese Sonderförderungsaktion trotzdem, daß 500 zusätzliche Arbeitsplätze hier in diesem Zeitraum geschaffen wurden, es war zu wenig für unseren Raum, die Arbeitslosigkeit hat sich nicht wesentlich verringert. Wir können die Situation nicht nach den geschaffenen Arbeitsplätzen, sondern nur nach den gemeldeten Arbeitslosen messen und nur da ist es möglich, entsprechende Situationen zu setzen. Ich werden den Auftrag, den ich heute hier in dieser "Aktuellen Stunde" von allen Fraktionen mitbekommen habe, gerne erfüllen. Ich werden mich bemühen, daß wir in Steyr neue Arbeitsplätze bekommen. Wir werden unsere Aktivitäten in diesem Bereich, die in der Vergangenheit in den letzten Jahren sicherlich erfolgreich waren, natürlich weiter fortsetzen. Es wird auch notwendig sein, obwohl wir keinen Gesetzesauftrag dafür haben, daß wir auch seitens der Stadt bei Grundverkäufen usw. an Firmen, die sich in Steyr ansiedeln, entsprechendes Entgegenkommen zeigen und hier darf ich auch um das entsprechende Verständnis aller Fraktionen ersuchen. Ich hoffe und glaube, daß wir gemeinsam dieses schwierige Problem zumindest mildern können. Es ist halt so, daß die Auftragslage eine sehr ernste Verschärfung erfahren hat, einen unvermutet starken Rückgang erfahren hat und daß diese Auftragsituation letztlich dazu zu dieser Lage führt, in der sich der Betrieb jetzt befindet. Hier spielen internationale Verbindungen, Ereignisse und Vorkommnisse eine wesentliche und maßgebliche Rolle, die von lokaler Seite aus gar nicht in den Griff bekommen werden können. Das ist meine Meinung zu diesem Problem. Ich glaube, daß wir alle gemeinsam etwas unternehmen müssen, um Milderungen zu erreichen und um zusätzliche Arbeitsplätze wiederum in unserem Bereich zu bekommen. Ich bitte alle um ihre Unterstützung in diesem Zusammenhang. Damit ist dieses erste Thema der sozialistischen Fraktion erledigt. Wir schauen nun zur Österr. Volkspartei. Kollege Spöck bitte.

GEMEINDERAT WILHELM SPOCK:

Ich möchte die "Aktuelle Stunde" zum Anlaß nehmen und Sie, sehr geehrtes Präsidium, meine Damen und Herren des Gemeinderates, mit einigen Problemen der Mitbürger des Stadtteiles Resthof zu konfrontieren. Der Ausbau des Kindergartenwesens ist eine der wichtigsten bildungspolitischen Maßnahmen zur Herstellung der Chancengleichheit für alle Bevölkerungsschichten, da gerade in diesem Lebensabschnitt die wichtigsten Vorentscheidungen für die späteren Lebenssituationen fallen. Es sollte daher für jedes Kind zwischen dem 3. und 5. Lebensjahr ein Kindergartenplatz in seinem Wohngebiet zur Verfügung stehen. Über diese Aussage, meine Damen und Herren des Gemeinderates, sind wir uns sicherlich einig. Probleme sind leider heuer im Kindergarten in der Resthofstraße aufgetaucht. Für 34 Kinder, die erstmals in den Kindergarten halbtags gehen wollten, war für die Vormittagszeit kein Platz mehr frei. 20 Kinder fahren daher am 1. September mit dem Bus in den Kindergarten Taschried. 5 Mütter mit ihren Kindern sind auf den für die Eltern sicherlich nachteiligen Nachmittagsbetrieb ausgewichen. 9 haben verzichtet. Dieses Problem war erstmals heuer insofern so groß, als nur 20 Schulabgänger den Kindergarten verließen. Eine leichte Minderung, aber keine Lösung wird nächstes Jahr bei einem Schulabgang von ca. 40 Kindern eintreten. Es müssen daher ab 1. September 20 Kinder im Alter um die 3 Jahre auf die Minute genau geweckt und damit zum Teil aus den Schlaf gerissen werden, denn der Bus fährt ja pünktlich. Die Buskinder haben ja leider nicht die Möglichkeit, auch die variable Öffnungszeit zwischen 7.30 und 8.30 Uhr in Anspruch zu nehmen. Eine befriedigende Lösung wäre es auch sicherlich nicht gewesen, die "Großen", das sind die Kinder, die nächstes Jahr in die Schule gehen, auf die Reise zu schicken. Die Angewöhnung an den Schulbus wäre für die "Großen" sicherlich nicht schlecht, aber das Herausreißen aus dem gewohnten Kindergarten eher nicht. Dieses Problem, meine Damen und Herren des Gemeinderates, war bereits bei der Anmeldung der Kinder im Mai d. J. dem Amte bekannt. Gespräche darüber mit den Eltern und den zuständigen Stellen, sprich der städt. Referentin Frau Stadtrat Ehrenhuber, Herrn OSR. Mag. Rabl und der städt. Oberkindergärtnerin, fanden aber erst am 28. August, also 3 Tage vor Kindergartenbeginn, statt. Man hätte sich meiner Ansicht nach schon vor dem Sommer Zeit nehmen müssen, um zumindest mit den Eltern zu reden. Diese Vorgangsweise zeigt von der vielzitierten Bürgernähe sicherlich wenig. Anerkennen möchte ich aber fairer Weise die Bemühungen besonders der städt. Oberkindergärtnerin, zumindest diese Notlösung herbeizuführen. Ich ersuche Sie daher, meine Damen und Herren des Gemeinderates, den möglichen Ausbau des Kindergartens in der Resthofstraße so rasch als möglich zu bewilligen, damit diese Misere, ausgetragen auf den Rücken der Kinder und der Eltern, ein Ende findet. Ein weiteres Problem ist der Ruf seit Jahren nach einer Mutterberatungsstelle im Resthof. Für das gesamte Taborgebiet einschließlich des Stadtteiles Resthof steht nämlich nur einmal wöchentlich eine Mutterberatungsstelle im Altersheim zur Verfügung. Da das Wohngebiet Resthof schon allein hunderte Jungfamilien erfaßt, herrschen manchmal katastrophale Zustände. Mütter müssen mit ihren Babys nach 3/4stündigem Fußmarsch auch noch lange Wartezeiten in Kauf nehmen. Unruhige, schreiende Babys und nervöse Mütter sind die Folge. Ich glaube, es wäre nun höchste Zeit, die von der österreichischen Volkspartei seit Jahren geforderte und von der SPÖ-Sektion Resthof - ich erinnere Kollegen Rohrauer an sein Mitteilungsblatt kurz vor der Wahl - versprochene Mutterberatungsstelle zu eröffnen. Sollte aber das Problem beim Land liegen, würde ich ersuchen, den zuständigen Referenten, Landesrat Reichl und Landesrat Habringer, ein bißchen auf die Zehen zu treten. Als letztes Problem, so glaube ich, sollte man bei der Verwirklichung des sicherlich guten und notwendigen Bewegungsraumes des Hortes im Resthof und der damit verbundenen Schließung der Bücherei einen Ersatz für diese schaffen. Bei einer Entlehnungszahl von monatlich 791 - 943 (im Vergleich zu Münichholz:

51 : 109) und unter Berücksichtigung der Mehrkosten der Busfahrt für die Familien zur Bücherei in die Bahnhofstraße ist diese Forderung sicherlich gerechtfertigt. Meine Damen und Herren des Gemeinderates, ich er-
suche Sie, sich der aufgezeigten Probleme unseres Resthofes anzunehmen.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Danke, Kollege Wippersberger wird namens der sozialistischen Fraktion dazu berichten.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Kollege Spöck, zur Frage Bücherei Resthof. Wir sind wirklich bemüht, nach einer Lösung zu suchen, d. h. wir suchen schon längere Zeit. Wir glauben, daß wir eine Lösung anbieten können. Das ganze hängt mit dem Kindergarten zusammen, wie schon erwähnt. Das Bauamt ist bereits dabei, wir werden in einigen Wochen die Pläne bekommen für den Ausbau. In einer der nächsten Gemeinderatssitzungen werden wir auch den Beschluß fassen wegen des Zubaus. Das ist auch im Gange. Sicherlich ist das Busfahren für die Kinder derzeit nicht angenehm. Aber es ist doch die vernünftigste Lösung, die man hier gemacht hat. Es ist doch zumutbar, noch dazu wenn auf der anderen Seite im Kindergarten Taschried die Räumlichkeiten vorhanden sind und warum soll man diese Räumlichkeiten, die dort vorhanden sind, nicht nützen. Was die Mutterberatungsstelle anbelangt, bitte sich den Akt anzuschauen. Ich habe gerade mit Magistratsdirektor-Stellvertreter Rabl gesprochen. Die Sache liegt jetzt beim Land. Das Land ist am Zug. Wir sind ständig bemüht und ständig mit dem Land in Verbindung, daß wir endlich diese sicherlich nicht unberechtigte Forderung erfüllen können. Wir sind wiederum erst vor wenigen Tagen beim Land vorstellig geworden. Wie gesagt, bei der Bücherei zeichnet sich eine Lösung ab, zumindest eine vorübergehende Lösung. Kindergartenausbau ist für nächstes Jahr vorgesehen. Sie werden in einer der nächsten Sitzungen bereits den Beschluß bekommen. Bezüglich der Mutterberatungsstelle sind wir in Kontakt mit dem Land schon seit längerer Zeit. Hier ist momentan das Land am Zug. Mehr möchte ich dazu nicht sagen.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Danke. Bitte die Referentin hiezu.

STADTRAT INGRID EHRENHUBER:

Meine sehr geehrten Damen und Herren. Zum angeschnittenen Problem Kindergarten möchte ich nur sagen, sicherlich waren die Anmeldungen für den Kindergarten bereits im Mai und es hat sich damals bereits abgezeichnet, daß wir vermutlich am Resthof nicht das Auslangen finden werden und alle Kinder unterzubringen. Wir haben uns sofort bemüht, im Raum Resthof zu sehen, ob es Räumlichkeiten gibt, hier eine Ausweichmöglichkeit zu finden. Sie wissen, wir haben bereits vor einigen Jahren im Kinderfreundeheim eine Kindergartengruppe untergebracht. Wir haben diese Räumlichkeiten be-
sichtigt. Es ist leider unmöglich gewesen, hier eine Auswegmöglichkeit zu finden, um dort die Kinder unterzubringen. Es gibt gerade hinsichtlich des Kindergartens ganz strenge gesetzliche Vorschriften, die eben einzuhalten sind und es ist wirklich nicht möglich, auf so kurze Zeit Räumlichkeiten entsprechend zu adaptieren und zu finden. Außerdem mußten wir prüfen, wo das überhaupt möglich wäre, die Kinder, die man eben im Kindergarten Resthof nicht unterbringt, wo es möglich wäre, diese unterzubringen. Wir haben eben die Möglichkeit angeboten, im Kindergarten Taschried bzw. in Gleink wären noch Plätze frei, und haben den Eltern freigestellt, wo sie ihre Kinder unterbringen möchten. Es waren noch Plätze frei im Halbtagskindergarten Dieselstraße und in Gleink und Taschried. Wir haben sofort mit den städt. Unternehmungen Verbindung aufgenommen, mit Rücksprachen unserer Bürgermeister, um hier auch einen Transport der Kinder zu übernehmen. Es ist sicherlich eine Übergangslösung. Es liegen ja die Pläne be-

reits auf, da der ursprüngliche Kindergarten Resthof ja für 4 Gruppen konzipiert ist. Damals sind nur 3 Gruppen fertiggestellt worden. Wir sind dabei, daß ab dem kommenden Kindergartenjahr die 4. Gruppe, eben die Kinder, die jetzt verpflichtet sind, zu pendeln - wenn ich das so sagen darf - , daß wir die ab dem neuen Kindergartenjahr im Kindergarten Resthof unterbringen. Es hat sich bisher ganz gut eingespielt und wir haben auch das Problem, Kinder von der Waldrandsielung auf die Ennsleite mit dem Autobus zu bringen, gelöst. Es stehen zwei Kindergärtnerinnen zur Verfügung, die die Kinder praktisch in Empfang nehmen, von den Eltern bei der Bushaltestelle übernehmen, eben bis zum Kindergarten begleiten. Es ändert sich auch bei den Eltern nicht viel. Sie bringen ja auch sonst die Kinder zum Kindergarten und sie müssen sie dann wieder in Empfang nehmen. Ich darf Sie wirklich bitten, diese Lösung vorübergehend anzunehmen. Wir haben eben angeboten, wer von dieser Möglichkeit Gebrauch machen will, und den Kindern die Möglichkeit gibt, doch einen Kindergarten besuchen zu können. Das wollte ich nur ganz kurz sagen.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Danke Kollegin Ehrenhuber. Kollege Tremel zu diesem Problem.

GEMEINDERAT OTTO TREML:

Werte Kolleginnen und Kollegen! Herr Kollege Spöck hat natürlich mit Recht aufgezeigt diese Probleme, die besonders im Kindergartenwesen im Resthof eingetreten sind. Wir können ganz offen sagen, hier erfolgte eine Fehlplanung. Wir haben vor wenigen Jahren einen wunderschönen Kindergarten errichtet, aber damals reichten ja die errichteten Gruppen nicht mehr aus. Wir haben damals den Übungskindergarten damals verloren aufgrund dessen, daß eben die Kindergartenschule auf die Werndlstraße gekommen ist und daß hier im Neubaugebiet natürlich es mehr Kinder gibt, als in Gebieten, wo eben mehr ältere Menschen wohnen. Es auf Dauer nicht zumutbar, daß man Kinder im Kindergartenalter schon in so frühen Jahren zu Pendlern erzieht. Wir sollen - das ist unsere Verpflichtung, es wurde ja auch unterstrichen und jede Partei sagt es vor den Wahlen immer wieder, daß das höchste Gut der Mensch ist - danach trachten, für jedes Kind einen Kindergartenplatz zur Verfügung stellen. Ich glaube, diese Möglichkeit, Kinder in einen Ausweichkindergarten zu schicken, kann nur eine kurzfristige Übergangslösung sein, bis man neue Möglichkeiten in diesem Neubaugebiet schafft. Es ist auf jeden Fall ein Planungsfehler. Denn man kann eruieren, wie sich dort eben die Kinder entwickeln. Das können wir zukünftig in den zuständigen Ausschüssen mehr beraten. Es wurde auch einige Male im Wohlfahrtsausschuß die Frage immer wieder von einigen anderen Kollegen gefordert, daß man eine Mutterberatungsstelle im Resthof installiert. Alle im Wohlfahrtsausschuß vertretenen Parteien waren einmütig und Magistratsdirektor-Stellvertreter Rabl und auch die zuständige Referentin haben sich dort verpflichtet, sofort diesen Antrag beim Land zu stellen. Es ist allerdings schon einige Zeit her. Wir haben bis jetzt keine positive Entscheidung erhalten. Ich glaube auch, es ist ganz gut, was Kollege Spöck sagt, man soll die eigenen Landespolitiker einmal dementsprechend einschalten, daß sie hier nachdrücken, das gilt natürlich nicht nur für die sozialistische Partei, sondern auch für die Österr. Volkspartei. Wie ich heute schon einige Male gehört habe, gibt es ja die direkte Verbindung, wo Fraktionen im Interesse der Stadt direkt mit Referenten verhandeln. Dazu wären hier so manche anderen Probleme hier anzuschneiden, was ja für uns ein Problem als Stadt ist, daß das Land Oberösterreich bis heute aufgrund des Landeskindergartengesetzes nicht bereit ist, hundertprozentig für die Kosten der Kindergärten aufzukommen. Wäre das der Fall, hätten wir weniger Zuschuß und wir könnten natürlich mehr in die Baumaßnahmen stecken. Diese Frage sollte man in diesem Zusammenhang auch anschneiden. Wir haben ja auch ein Musterbeispiel - Behamberg ist ja auch keine rote Gemeinde, oder Niederösterreich als Land - dort ist es so, daß der Kindergartenplatz überhaupt frei ist und die Voraussetzung ist, daß die Kindergärtnerinnen 100%

bezahlt werden. Bezüglich der Bücherei bin ich auch der Auffassung, daß diesem Vorschlag näher getreten wird. Es gibt natürlich auch im Resthof eine Reihe anderer Wünsche, daß man den Fußgängerweg in Richtung Münichholz instandsetzt. Man nimmt das zur Kenntnis von der Mehrheit und die zuständigen Herren kümmern sich offenbar gar nicht darum. Das muß man ab und zu in Erinnerung rufen, weil unbekannt kann ja das nicht sein. Es ist ja auch ein vielseitiger Wunsch der Resthofbewohner, daß endlich das in der Schublade gelandete Resthof-Verkehrskonzept einmal herausgenommen wird und auch realisiert wird. Ich kann reden so viel ich will in diesem Raum, man wird es ja trotzdem nicht wieder machen, weil die Verlegung der Wahl hineingeplatzt ist. Sonst wäre vielleicht eher eine Chance, dieses Konzept durchzuziehen, weil ich auch der Auffassung bin, daß man nicht hundertprozentig allen damit Rechnung trägt und Unzufriedenheit entsteht. Aber man muß hier halt die Mehrheit sehen. Das sei auch hier in diesem Zusammenhang erinnert.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:
Danke. Kollege Eichhübl dazu.

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:

Ja, meine Damen und Herren des Gemeinderates, nachdem alle, die sich zu Wort gemeldet haben, die Auffassung vertreten haben, daß das Problem, das Kollege Spöck hier angesprochen hat, zu Recht aufgezeigt wurde, aber gleichzeitig auch von Herrn Vizebürgermeister Wippersberger und von Frau Stadtrat Ehrenhuber bekanntgegeben wurde, daß man bereit ist und bestrebt ist, Maßnahmen zu treffen, die dieses Problem beseitigen, kann ich mich nur dem Appell anschließen, diese Maßnahmen so rasch als möglich zu treffen. Danke.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Danke. Ich darf dazu sagen, daß bei der Planung des Kindergartens Resthof sicher kein Planungsfehler unterlaufen ist, denn es ist ein viergruppiger Kindergarten geplant. Aber wir alle wissen, daß solche finanziellen Mittel irgendwo immer wieder begrenzt sind und es aufgrund der Untersuchungen, wie damals dieser Kindergarten errichtet wurde, festgestellt wurde, daß mit drei Gruppen zunächst das Auslangen gefunden wird. Wir werden aber sicherlich im nächsten Jahr diese 4. Gruppe dazubauen und ich darf alle Fraktionen einladen, daß wir im Budget die notwendigen Voraussetzung schaffen, daß diese 4. Gruppe dazugebaut wird. Bezüglich der Bücherei darf ich anführen, daß es hier eine Interessensabwägung gegeben hat, nämlich die zusätzliche Hortgruppe, die ebenfalls notwendig war. Wir haben alle Möglichkeiten ausgeschöpft, diese zusätzliche Hortgruppe zunächst woanders unterzubringen. Das war leider nicht möglich, die Frau Stadtrat hat ja schon darauf hingewiesen. So ist also letztlich der Raum, wo die Bücherei untergebracht wurde, für diesen Zweck herangezogen worden und bei dieser Abwägung der Interessen wurde eben den Kindern der Vorrang zugebilligt. Wir sind natürlich interessiert, daß die Bücherei auch wieder entsprechend untergebracht ist und wir sind daran, nicht nur Lösungen zu suchen, sondern auch zu finden.

Danke für die Beiträge. Ich darf nun die Kommunistische Partei fragen.

GEMEINDERAT OTTO TREML:

Es wurde schon bereits erklärt.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Die Freiheitliche Partei.

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:

Auch keine Einwände.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Danke. Damit, meine Damen und Herren, sind wir am Ende der "Aktuellen Stunde". Ich darf der Ordnung halber mitteilen, daß der Gemeinderat heute Beschlüsse des Stadtsenates im Ausmaß von S 3,408.470,-- zur Kenntnis genommen hat und daß bei den Verhandlungsgegenständen Beschlüsse mit einem Gesamtvolumen von S 50,909.400,-- beschlossen wurden. Insgesamt also ein Betrag von S 54,317.870,--. Die Sitzung ist geschlossen.

Ende der Sitzung: 17.37 Uhr

DER VORSITZENDE:

Bürgermeister Heinrich Schwarz

DIE PROTOKOLLFÜHRER:

Präsidialdirektor MR.

Dr. Gerhard Alphasamer e.h.

VB. Winklmayr Eveline e.h.

DIE PROTOKOLLPRUFER:

Manetsgruber Johann e.h.

Pickl Rudolf e.h.